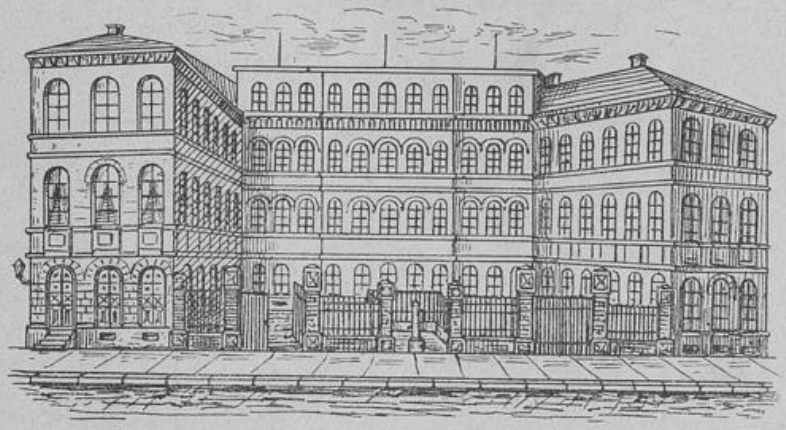
Oberrealschule in Kassel.

Programm

vom

Schuljahre 1893—94.



Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Karl Ackermann.

Kassel.
Druck von L. Döll.
1894.

9Ka
77 1894. Progr. Nr. 413. a
(1894)
413a

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

A. Unterrichtsplan.

Gegenstände.	VI a, b.	V a, b, c.	IV a, b, c.	U III a, b, c.	O III a, b, c.	U II a, b, c.	O II	U I
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch und Geschichtserz.	5	4	4	3	3	3	4	4
Französisch	6	6	6	6	6	5	4	4
Englisch	—	—	—	5	4	4	4	4
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	3
Geographie	2	2	2	2	2	1		
Mathematik	5	5	6	6	5	5	5	5
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—
Physik	—	—	—	—	2	2	3	3
Chemie	—	—	—	—	—	2	3	3
Schreiben	2	2	2	(2)	(1)			
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	—	(2)	(2)	(2)	(2)
Singen	2	2	(Zwei Chorgesang)					
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3
Summa	30	30	33	35	35	35	35	35

Die Anstalt zählte im verflossenen Schuljahr **neunzehn** Klassen. Die Sexta zerfiel in zwei, die fünf folgenden Klassen zerfielen in je drei parallele Cötus, außerdem war eine Obersekunda und eine Unterprima vorhanden. Mit dem neuen Schuljahr wird die Oberprima errichtet werden, und damit die Oberrealschule vollständig ausgebaut sein.

B. Übersicht der Verteilung der Ordinariate und Lehrgegenstände unter die einzelnen Lehrer im Schuljahr 1893—94.

Lfd. Nr.	Namen der Lehrer.	Ordin.	Kur-rent.	Aul-tent.	U I.	O II.	U IIa.	U IIb.	U IIc.	O IIIa.	O IIIb.	O IIIc.	U IIIa.	U IIIb.	U IIIc.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.
1.	Dr. Ackermann, Dir.		1			2 Relig.	2 Phys.-Z.	2 Phys.-Z.															
2.	Feitel, Prof.	U I	4		4 Dtsch. 4 Frz. 4 Engl.												4 Frz. 2 Gsch.						
3.	Dr. Hasselbaum, Prof.	U IIIa	3					2 Rel.	2 Rel.			2 Rel.	2 Rel. 2 Dtsch. 2 Frz. 2 Engl.										
4.	Seibt, Prof.		1	1	2 Dtsch. u. 2 Gz.	2 Dtsch. u. 2 Gz.		2 Dtsch. 1 Gz.		2 Gsch. 2 Gz.	2 Gz.			2 Gsch.						2 Dtsch.			
5.	Stern, Oberl.	O II	4			4 Frz. 4 Engl.			2 Frz.							2 Frz.							
6.	Junghans, Oberl.	U IIIc	3		2 Rel.	2 Rel.									2 Rel. 2 Dtsch. 2 Frz. 2 Engl.								
7.	Credé, Oberl.	U IIIb	4											2 Dtsch. 2 Ma. 2 Rel.	2 Ma.	2 Dtsch.							
8.	Dr. Merkelbach, Oberl.		2	1	2 Ma. 2 Phys. 2 Chem.	2 Chem.				2 Ma.													
9.	Zimmermann, Oberl.	U IIa	4			2 Dtsch.	2 Frz. 4 Engl. 2 Gsch.															2 Frz.	
10.	Weyell, Oberl.		2				2 Phys.	2 Ma. 2 Rel.		2 Phys.-Z.	2 Phys.-Z.	2 Ma. 2 Phys.-Z. 2 Phys.						2 Rel.	2 Rel.				
11.	Dr. Bächt, Oberl.	O IIIb	4					2 Dtsch.	2 Gsch. 1 Gz.		2 Frz. 4 Engl.			2 Frz.									
12.	Dr. Meinhoff, Oberl.	U IIb	4					2 Frz. 4 Engl.						2 Engl.						2 Frz. 1 Turnen.			
13.	Dr. Lehmann, Oberl.	Va	3	1						2 Engl.				2 Gz.					4 Dtsch. 4 Frz. 2 Gz.	2 Gz.			
14.	Dr. Knabe, Oberl.	U IIc	4	1					2 Dtsch. 2 Ma.		2 Dtsch.		2 Dtsch. 2 Gsch.			1 Turn.	1 Turn.	2 Chem.					
15.	Bachmann, Oberl.	O IIIa	2				2 Rel.		2 Engl.	2 Frz. 2 Rel.	2 Rel.			2 Rel.					2 Turn.	2 Rel.			
16.	Dr. Fennel, Oberl.		1		2 E.-Z.	2 E.-Z.	2 Ma. 2 Rel. (2 E.-Z.)	(2 E.-Z.)	2 Phys. 2 E.-Z.					2 Turn.				2 Turn.		2 Turnen mit Hesser.			
17.	Dr. Völker, Oberl.		2			2 Ma. 2 Phys.			2 Rel.	2 Phys.	2 Ma. 2 Rel.		2 Rel.		2 Turn.							2 Turn.	2 Turn.
18.	Gally, Oberl.	IVa	1	1						2 Rel.	2 Phys.	2 Gz.	2 Gz.		2 Gz.	2 Ma. 2 Gz. 2 Rel.							
19.	Boekholt, w. H.	O IIIc	3				2 Dtsch. 1 Gz.					2 Dtsch. 2 Frz. 2 Gsch.	2 Gsch.		2 Gsch.	2 Gsch.		2 Gsch.					
20.	Dr. Heuser, w. H.	IVc	4									2 Engl.					2 Dtsch.	2 Dtsch. 2 Frz.		2 Turnen mit Fennel.			2 Turn.
21.	Siegel, w. H.	Vb	2				2 Chem.	2 Chem. 2 Phys.							2 Rel.			2 Rel.	2 Turn.	2 Rel. 2 Rel.		2 Turn.	
22.	Wagner, w. H.	IVb	3						2 Chem.			2 Rel.					2 Ma. 2 Rel.		2 Rel.		2 Rel. 2 Rel.		
23.	Rath, w. H. bis Herbst 1893.																	(2 Dtsch.)					
24.	Dr. Christ, Prob., w. H.					2 Ma. (Phys.)	(2 Rel.)													(2 Gz.)			
25.	Adam, Prob.					(2 Dtsch.)					(2 Frz.)			(2 Engl.)									
26.	Jäger, Schreibl.							(2 Schreiben.)						(2 Schreiben.)		2 Schr.	2 Schr.	2 Schr.	2 Schr.	2 Schr.	2 Schr.	2 Schr.	
27.	Müller, Zeichenl.				2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z.						
28.	Grün, El.-L.	VIa	1							2 Turnen.		2 Turnen.					2 Gz.	2 Rel. 2 Gz.		2 Geo.	2 Gz.	2 Rel. 2 Dtsch. 2 Gz. 2 Rel. 2 Geo.	
29.	Bach, El.-L.	Vc	3	1												2 Rel.	2 Rel.				2 Rel. 4 Dtsch. 2 Frz.		2 Frz.
30.	Markert, El.-L.	VIb	2																2 Rel. 2 Geo.				2 Rel. 2 Dtsch. 2 Gz. 2 Rel. 2 Schr. 2 Geo.
31.	Laus, El.-L.		1			2 Turnen. 2 Übergelang.		2 Turnen.					2 Turn. 2 Übergelang.			2 Turnen mit Treitbach.	2 Z.	2 Z.	2 Z.	2 Z. 2 Geo.	2 Gsch.	2 Rel.
32.	Lins, Kaplan f. Rel.-L.				2 kath. Religions-Unterricht.																		
33.	Dr. Stein, ehr. Rel.				2 israel. Religions-Unterricht.																		
34.	Treitbach, Turn-L.															2 Turnen.							
		Ordin.	Kur-rent.	Aul-tent.	U I.	O II	U IIa.	U IIb.	U IIc.	O IIIa.	O IIIb.	O IIIc.	U IIIa.	U IIIb.	U IIIc.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vc.	VIa.	VIb.

C. Übersicht über die im Schuljahre 1893—94 erledigten Pensen.

Unterprima.

Ordinarius: Feitel.

Religion. 2 Std. Kirchengeschichte nach Noack § 46—95 mit Auswahl. Lektüre und Erklärung des Johannesevangeliums. Wiederholung der Bibelkunde, von Sprüchen und Liedern. Junghans.

Deutsch. Lebensbilder aus der deutschen Literaturgeschichte vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nach Hopf und Paulsiek für Sekunda und Prima, zweitem Teil. Lektüre im Sommerhalbjahr: Laokoon; im Winterhalbjahr: Die Braut von Messina und Sophokles' König Ödipus (in der Übersetzung). Freie Vorträge über Leben und Werke von Dichtern. Häusliche und Klassenaufsätze im Anschluß an den Unterricht, an die Schul- und Privatlektüre. Themata zu den Aufsätzen:

1. Über die Entstehung, Verbreitung und Befestigung der neuhochdeutschen Sprache. — 2. Warum weicht der bildende Künstler bei der Darstellung des körperlichen Schmerzes von dem Dichter ab? (Klassenaufsatz.) — 3. Wie sucht der tragische Dichter in „Philoktet" unser Mitleid zu erregen? — 4. Das glückhafte Schiff von Zürich. (Klassenaufsatz.) — 5. Liegt dir Gestern klar und offen, wirkst du heute kräftig, frei, darfst du auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei. (Klassenaufsatz.) — 6. Welches ist die religiöse Grundlage in der „Braut von Messina" von Schiller? — 7. Wie verhält sich das Trauerspiel „Ödipus" von Sophokles zur „Braut von Messina" bezüglich der religiösen Grundlage? — 8. Die Fabel im „König Ödipus." (Klassenaufsatz.) Feitel.

Französisch. 4 Std. Lektüre im Sommerhalbjahr: Histoire de la Guerre de sept ans par Frédéric le Grand, Ière partie (gekürzt); im Winterhalbjahr: Athalie par Racine. Übung im metrischen Lesen und Vortragen von Dichterstellen. Erweiterung der grammatischen Kenntnisse im Anschluß an die Lektüre, in gleicher Weise das Nötige aus der Stilistik, Synonymik und Metrik. Erweiterung des Wortschatzes, insbesondere nach der technischen nnd wissenschaftlichen Seite hin. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate, Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen, Inhaltsangabe des Gelesenen. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und die Vorkommnisse des täglichen Lebens. Feitel.

Englisch. 4 Std. Lektüre im Sommerhalbjahr: Christopher Columbus' first voyage and his discovery of America by Washington Irving; im Winterhalbjahr: The Merchant of Venice by Shakespeare. Stilistisches, Synonymisches und Metrisches im Anschluß an die Lektüre. Erweiterung und Vertiefung des grammatischen Wissens, Etymologisches und Sprachwissenschaftliches, alles im Anschluß an die Lektüre. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Englische, freie Wiedergabe des Gelesenen, Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Einiges aus der technischen und wissenschaftlichen Terminologie. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Feitel.

Geschichte und Geographie. 3 Std. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen. Lehrbuch von Andrä. In Verbindung damit Wiederholungen aus der Erdkunde und Übersicht über die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. Seibt.

Mathematik. 5 Std. Die Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen. Die wichtigsten Sätze über Kegelschnitte in elementarer synthetischer Behandlung. Sphärische Trigonometrie. Kubische Gleichungen. Dr. Merkelbach.

Physik. 3 Std. Die Lehre vom Licht und vom Schall nach Koppe. Mathematische Geographie. Dr. Merkelbach.

Chemie. 3 Std. Metalle (Schluß) nach Rüdorff. Krystallographie und einige Teile der Mineralogie. Von Herbst an: Einfache praktische Übungen im Laboratorium. Dr. Merkelbach.

Zeichnen. 2 St. Plastische Ausführungen nach Gypsmodellen, ausgestopften Tieren und Vögeln. Landschaften. Farbige Darstellungen von Blatt- und Blütenformen. Müller.

Linearzeichnen (wahlfrei). 2 Std. Darstellung mathematischer Körper mit Schnitten und Abwickelungen. Darstellende Geometrie. Dr. Fennel.

Obersekunda.

Ordinarius: Stern.

Religion. 2 Std. Erklärung der Apostelgeschichte. Wiederholendes Lesen von Abschnitten aus den Evangelien. Wiederholung der Bibelkunde, des Katechismus, von Sprüchen und Liedern. Junghans.

Deutsch. 4 Std. Inhalt und Geschichte des Nibelungenlieds. Daran anschließend Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik. Einzelnes aus der Sprachgeschichte. Zusammenfassender Rückblick auf die Dichtungsarten. Lektüre: Wallenstein, Egmont, Götz. Gelegentlich wurden Dichterstellen auswendig gelernt. Auch hielten die Schüler Vorträge über Gelesenes. Zimmermann.

Aufsätze: 1) Woher rührt die Sehnsucht der Deutschen nach Italien? — 2) Das Heer Wallensteins (nach Wallensteins Lager). — 3) Mein Lieblingsheld. — 4) Spiel und Gegenspiel in den Piccolomini (Klassenaufsatz). — 5) Im engen Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken. — 6) Weshalb schwankt Wallenstein, ehe er den entscheidenden Schritt thut? — 7) Inwiefern ist Götz v. Berlichingen das Ideal eines Ritters? — 8) Wie unterscheiden sich Volksepos und höfisches Epos.

Französisch. 4 Std. Gelesen wurde: Le déserteur par Berquin und Le verre d'eau par Scribe, auch einige Gedichte aus Lüdecking's französischem Lesebuch, Teil II. Wiederholung der Grammatik nach der Schulgrammatik von Ploetz Lection 1—49. Im Anschluß an die Lektüre wurden wichtige syntaktische Regeln, stilistische Eigentümlichkeiten, Gallicismen besprochen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate, kleine Aufsätze. Sprechübungen namentlich im Anschluß an die Lektüre und den Stoff für die schriftlichen Arbeiten. Stern.

Englisch. 4 Std. Gelesen wurde im Sommer: Richard II. by Shakespeare. Act I u. II; im Winter: England before the Restoration by Macaulay. Im Anschluß an die Lektüre wurden wichtige grammatische Regeln, Anglicismen, stilistische Eigentümlichkeiten besprochen, und nach Zimmermann's Lehrbuch wurde die Formenlehre und Syntax des Verbs und Pronomens im Zusammenhang behandelt. Diktate, mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Englische. Wiedergabe von Gelesenem, kleine Aufsätze. Sprechübungen. Stern.

Geschichte und Geographie. 3 Std. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Kaisertums nach Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. Andrä's Grundriß. In Verbindung damit Wiederholungen aus der Erdkunde und Übersicht über die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. Seibt.

Mathematik. 5 Std. 1) Geometrie: 2 Std. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und Achsen. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Wiederholung der wichtigsten stereometrischen Lehrsätze nach Fenkner. — 2) Trigonometrie: 1 Std. Goniometrie

nebst schwierigeren Dreiecksberechnungen. — 3) Arithmetik: 2 Std. Schwierigere quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Matthiessen, Aufgabensammlung und Schlömilch's 5-stell. Log.-Tafeln. Dr. Ackermann. (Dr. Christ.) Dr. Völker.

Physik. 3 Std. Akustik, wichtige optische Erscheinungen, Wärmelehre (mit Ausschluß der Wärmestrahlung). Wiederholungen des Magnetismus und der Elektrizität. Lehrbuch von Koppe. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Dr. Völker.

Chemie. 3 Std. Die Metalle und einige Nichtmetalle nach Rüdorff. Dr. Merkelbach.

Zeichnen. 2 Std. Plastische Ausführungen nach Gypsmodellen, ausgestopften Tieren, namentlich Vögeln. Farbige Darstellungen von Muscheln, ausgestopften Vögeln u. s. w. Müller.

Linearzeichnen (wahlfrei). 2 Std. Darstellung mathematischer Körper im Auf- und Grundriß. Darstellung von Schnitten und Abwickelungen. Einführung in die darstellende Geometrie. Dr. Fennel.

Untersekunda.

Ordinarius von a: Zimmermann, b: Dr. Meinhoff, c: Dr. Knabe.

Religion. 2 Std. Bibellesen behufs Ergänzung der in Unter- und Obertertia gelesenen Abschnitte. Erklärung des Matthäusevangeliums. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern, Psalmen. Bachmann. Dr. Hasselbaum. Dr. Hasselbaum.

Deutsch. 3 Std. Es wurden gelesen: Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm und Hermann und Dorothea. Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in der Klasse. Vorträge kleiner eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen.

Aufsätze in a: 1. Die Vorfabel zu Lessings Minna von Barnhelm. — 2. Vergleich zwischen dem „Taucher" und dem „Handschuh". — 3. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. — 4. Woran erkennen wir das Herannahen des Winters? — 5. Inhaltsangabe der Rütli-Scene. — 6. Eine Übersetzung aus dem Französischen. — 7. Tells Apfelschuß. — 8. Der Gasthof „Zum goldenen Löwen", eine Schilderung. — In b: 1. Der Nutzen des Windes. — 2. Kenntnisse sind der beste Reichtum. — 3. Der Nutzen der Wälder. — 4. Tells Monolog. — 5. Warum feiern wir Sedan? — 6. Erstes Zusammentreffen Tellheims mit Minna von Barnhelm. — 7. Wert der Gesundheit. — 8. Wert der Freundschaft. — In c: 1. Die Exposition in Lessings Minna von Barnhelm. — 2. Charakter Riccauts in Lessings Minna von Barnhelm. — 3. Welches ist der beste Reichtum? — 4. Vergleich des menschlichen Lebens mit einem Baum. — 5. Die Errettung Baumgartens durch Tell. — 6. Ans Vaterland, ans teure, schließ Dich an! — 7. „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig u. s. w." — 8. Eine Übersetzung aus dem Französischen.

Boekholt. Dr. Bächt. Dr. Knabe.

Französisch. 5 Std. Wiederholung der gesamten Formenlehre und Syntax. Syntax der Fürwörter und des Adverbs, Casusrektion, Lehre vom Infinitiv, Conjunktionen. Gelesen wurde in a: Le Tour du monde en 80 jours, in b: Waterloo par Erckmann-Chatrian, in c: Le Congé par Berquin und fünf Erzählungen aus: Au Coin du feu par Souvestre. Sprechübungen, besonders im Anschluß an das Gelesene. Häusliche und Klassenarbeiten. Zimmermann. Dr. Meinhoff. Stern.

Englisch. 4 Std. Wiederholungen und Ergänzungen der in Tertia gelernten Regeln. Syntax des Substantivs, des Adjektivs, der Pronomina und Adverbien. Die wichtigsten Präpositionen. Gelesen wurde in a: The Pathfinder by Cooper; in b: The Last of the Mohicans by Cooper; in c: The Settlers in Canada by Marryat. Sprechübungen, besonders im Anschluß an das Gelesene. Häusliche und Klassenarbeiten. Zimmermann. Dr. Meinhoff. Bachmann.

Geschichte. 2 Std. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Die außerdeutsche Geschichte, soweit sie zum Verständnis der deutschen notwendig ist. Andräs Grundriß. Zimmermann. Seibt. Dr. Bächt.

Geographie. 1 Std. Wiederholung der Geographie Europas nach Daniel. Elementare mathematische Geographie. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Boekholt. Seibt. Dr. Bächt.

Mathematik. 5 Std. 1. Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen, Aufgabensammlung von Matthiessen. 2. Trigonometrie: Goniometrische Formeln und trigonometrische Sätze, soweit sie zur Berechnung recht- und schiefwinkliger Dreiecke notwendig sind. Berechnung recht- und schiefwinkliger Dreiecke. Schlömilchs Logarithmen-Tafeln. 3. Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über Gerade und Ebenen. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten nach Fenkners Lehrbuch. Dr. Fennel. Dr. Wetzell. Dr. Knabe.

Naturbeschreibung. 2 Std. Botanik: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Zoologie: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen für die Gesundheitspflege. Dr. Fennel. Dr. Wetzell. Dr. Völker.

Physik. 2 Std. Die wichtigsten Erscheinungen auf den Gebieten der Optik, Akustik und Wärmelehre. Mechanische Erscheinungen. Lehrbuch von Koppe. Dr. Wetzell. Siegel. Dr. Fennel.

Chemie. 2 Std. Die wichtigsten Metalloide nach Rüdorff. Elemente der Krystallographie. Siegel. Siegel. Wagner.

Zeichnen. 2 Std. Plastische Ausführungen nach Gypsmodellen. Müller.

Linear-Zeichnen (wahlfrei). 2 Std. Darstellung mathematischer Körper in verschiedenen Lagen im Auf- und Grundriß. Darstellung von Schnitten und Abwickelungen. Dr. Ackermann. (Dr. Fennel.) Dr. Fennel.

Obertertia.

Ordinarius von a: Bachmann, von b: Dr. Bächt, von c: Boekholt.

Religion. 2 Std. Das Reich Gottes im Neuen Testamente: Lesung entsprechender biblischer Abschnitte. Eingehend die Bergpredigt; auch Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Kenntnis des Katechismus und des in den vorhergehenden Klassen angeeigneten Spruch- und Liederschatzes. Erklärung einiger Psalmen. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Bachmann. Bachmann. Dr. Hasselbaum.

Deutsch. 3 Std. Ausführliche Auswahl aus Homer in der Übersetzung von Voß, Schillers Glocke und andere, besonders lyrische Gedichte mit Belehrungen aus der Poetik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Lesebuch von Hopf-Paulsiek-Muff. Häusliche Aufsätze im Anschluß an die Lektüre, auch in Briefform und aus der fremdsprachlichen Lektüre. Dr. Knabe. Dr. Knabe. Boekholt.

Französisch. 6 Std. Gelesen wurden in a: Choix de Nouvelles modernes, 1. Bändchen, in b: Contes populaires et Contes des bords du Rhin und vier Erzählungen von Erckmann-Chatrian, in c: Histoire d'un Conscrit de 1813 von Erckmann-Chatrian. Sprechübungen und Übungen im Wiedergeben des Inhalts. Grammatik im Anschluß an den Lesestoff und die Schulgrammatik von Ploetz, Lektion 46—69. Wiederholung der Fürwörter. Schriftliche häusliche und Klassenarbeiten: Inhaltsangaben, Wiedergeben von Vorerzähltem, Diktate, Übersetzungen ins Französische. Bachmann. Dr. Bächt. Boekholt.

Englisch. 4 Std. Größere Stücke aus Lüdecking, Teil I und aus Zimmermann, Lehrbuch. Sprechübungen und Wiedererzählen des Gelesenen. Auswendiglernen einiger Gedichte. Grammatik nach Zimmermann, Lect. 1—28, außerdem das Wichtigste vom Infinitiv, Gerundium und Particip. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Dr. Lehmann. Dr. Bächt. Dr. Heuser.

Geschichte. 2 Std. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte nach Andrä. Seibt. Dr. Knabe. Boekholt.

Geographie. 2 Std. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Die deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Daniels Leitfaden. Seibt. Seibt. Gally.

Mathematik. 5 Std. Arithmetik: 2 Std. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgabensammlungen von Heis-Matthiessen. — Planimetrie: (3 St.) Sätze über Flächengleichheit. Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung des Flächeninhalts geradliniger Figuren und des Kreises nach dem Leitfaden von Uth. Dr. Merkelbach Dr. Völker. Dr. Wetzell.

Naturbeschreibung. 2 Std. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Mitteilungen über die geographische Verbreitung der Pflanzen. — Niedere Tiere. Erweiterungen und Wiederholungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der wirbellosen Tiere. Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. Schilling. Gally. Dr. Völker. Wagner.

Physik. 2 Std. Aufklärung über Gegenstand und Aufgabe der Physik. Mechanische Erscheinungen, einschließlich der Hydrostatik und Aerostatik. Das Wichtigste aus der Wärmelehre. Dr. Völker. Gally. Dr. Wetzell.

Zeichnen. 2 Std. Perspektivisches Zeichnen nach Drahtmodellen, Vollkörpern und kunstgewerblichen Gegenständen. Plastische Ausführungen nach einfachen Gypsmodellen. Müller.

Untertertia.

Ordinarius von a: Dr. Hasselbaum, von b: Credé, von c: Junghans.

Religion. 2 Std. Das Reich Gottes im Alten Testamente nach Preuß, biblische Geschichten. Lesen entsprechender biblischer Abschnitte; dazu auch Psalmen und Stellen aus Hiob. Wiederholung des in VI, V und IV gelernten Katechismus nebst den dazu ausgewählten Sprüchen. Auswendiglernen von Kirchenliedern und Psalmen und Wiederholung der bereits in VI bis IV gelernten nach dem für die Schule aufgestellten Kanon. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Dr. Hasselbaum. Bachmann. Junghans.

Deutsch. 3 Std. Lesen und Erklären von Lesestücken und Gedichten aus Hopf-Paulsiek-Muff, Teil II, Abt. I. Übungen im Vortrag auswendig gelernter Gedichte und Wiederholung mehrerer in VI bis IV gelernter Gedichte nach dem für die Schule aufgestellten Kanon. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Wort- und Satzlehre eigentümlichen Gesetze mit Benutzung von Bohm und Steinert. Alle vier Wochen ein Aufsatz in das Reinheft. Dazu kleinere schriftliche Arbeiten, bestehend in Diktaten, kurzen Inhaltsangaben von Gelesenem und zum Teil Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. Dr. Hasselbaum. Credé. Junghans.

Französisch. 6 Std. Wiederholung des Lehrstoffs der früheren Klassen. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus Lüdeckings Lesebuch, Teil I. Grammatik. Gebrauch der Hilfsverben avoir und être, die unpersönlichen Verben, Syntax des Verbs, alles im Anschluß an den Lesestoff und mit Benutzung von Plötz, Schulgrammatik, Abschnitt III bis VI mit Auswahl. Auswendiglernen von Gedichten und Erzählungen. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff und an die Ereignisse des täglichen Lebens. Die schriftlichen Arbeiten (häusliche und Klassenarbeiten) bestanden in Diktaten, Um-

arbeitungen des Gelesenen, Inhaltsangaben, Übersetzungen aus dem Deutschen, Formen. Dr. Hasselbaum. Dr. Bächt. Junghans.

Englisch. 5 Std. Eine größere Anzahl von Lesestücken aus Zimmermanns Lehrbuch der englischen Sprache, Teil I und Lüdeckings englischem Lesebuche, Teil I. und im Anschluß hieran Einübung der englischen Aussprache und Formenlehre unter Berücksichtigung der wichtigeren syntaktischen Regeln. Auswendiglernen einiger Gedichte und Erzählungen. Gehör- und Sprechübungen in Anlehnung an den Lesestoff und an die Ereignisse des täglichen Lebens. Die schriftlichen Arbeiten (häusliche und Klassenarbeiten) bestanden in Diktaten, Umbildungen von Gelesenem, Übersetzungen aus dem Deutschen, Formen. Dr. Hasselbaum. Dr. Meinhoff. Junghans.

Geschichte. 2 Std. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus und deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Andräs Grundriß. Boekholt. Seibt. Boekholt.

Geographie. 2 Std. Wiederholung der politischen Geographie Deutschlands. Physische und politische Kunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonieen. Kartenzeichnen. Daniels Leitfaden. Gally. Dr. Lehmann. Gally.

Mathematik. 6 Std. Arithmetik 3 Std.: Die Grundrechnungen mit algebraischen Zahlen und zusammengesetzten Ausdrücken, einschließlich der Division algebraischer Summen. Einige Bestimmungsgleichungen ersten Grades. Matthiessen, Aufgaben-Sammlung. Planimetrie 3 Std.: Lehre von den Parallelogrammen und vom Kreise. Sätze über Flächengleichheit. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Leitfaden von Uth. Dr. Fennel. Credé. Credé.

Naturbeschreibung. 2 Std. Gliedertiere nach Schilling. Dr. Völker. Credé. Siegel.

Zeichnen. 2 Std. Farbenlehre in Verbindung mit Ausführungen farbiger Ornamente. Müller.

Quarta.

Ordinarius von a: Gally, von b: Wagner, von c: Dr. Heuser.

Religion. 2 Std. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testamentes behufs Wiederholung der biblischen Geschichte. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Aufgaben von VI und V, Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung und Bibelsprüchen. Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstückes. Katechismussprüche und Wiederholung der früher gelernten. Wiederholung der in VI und V gelernten Kirchenlieder und Erlernung von 4 neuen. Bach. Bach. Grün.

Deutsch. 4 Std. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Abwechselnd Rechtschreibeübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten (häusliche Arbeit) alle 4 Wochen. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Lesebuch von Hopf-Paulsiek-Muff. Credé. Dr. Heuser. Dr. Heuser.

Französisch. 6 Std. Einübung der unregelmäßigen Verben nach der Schulgrammatik von Ploetz. Wiederholung von avoir und être, der vier regelmäßigen Conjugationen, der in Quinta und Sexta gelernten Fürwörter, Conjunctionen und der Formenlehre überhaupt. Lesen und Übersetzen von Lesestücken aus Lüdeckings französischem Lesebuch, Teil I. Sprechübungen. Diktate, schriftliche häusliche und Klassen-Arbeiten im Anschluß an die Lektüre und die Grammatik. Stern. Feitel. Dr. Heuser.

Geschichte. 2 Std. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und Übersicht über die römische Geschichte bis zu dem Tode des Augustus. Andräs Grundriß. Boekholt. Feitel. Boekholt.

Geographie. 2 Std. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Kartenzeichnen. Daniels Leitfaden. Gally. Grün. Grün.

Mathematik. 6 Std. Rechnen: 3 Std. Wiederholung der Bruchrechnung. Dezimalbrüche. Prozent-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri. Harms und Kallius § 36—41; § 43. Gally. Wagner. Siegel. — Geometrie: 3 Std. Die Anfangsgründe der Geometrie, die Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen. Einführung in die Inhaltsberechnung. Leitfaden von Uth. Gally. Wagner. Dr. Knabe.

Naturbeschreibung. 2 Std. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Die wichtigsten natürlichen Pflanzenfamilien. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Schillings Leitfaden. Gally. Wagner. Dr. Wetzell.

Zeichnen. 2 Std. Stilisierte Blattformen. Rankenformen (Schlangenlinie, Wellenlinie, Spirale und Schnecke). Verbindung derselben zu einfachen Zierformen. Akanthusblatt und Palmetten. Müller. Müller. Laus.

Quinta.

Ordinarius von a: Dr. Lehmann, von b: Siegel, von c: Bach.

Religion. 2 Std. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes bis zur Ausgießung des heil. Geistes nach Preuß. Wiederholung des 1. Hauptstückes und der in Sexta gelernten Lieder und Bibelsprüche. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärungen, dazu passende Bibelsprüche. 4 Kirchenlieder und 1 Psalm. Markert. Bachmann. Bach.

Deutsch und **Geschichtserzählungen.** 3 Std. 1 Std. Lesen und Erklären von Lesestücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf-Paulsiek-Muff für Quinta mit besonderer Berücksichtigung der alten Sage und Geschichte. Mündliche und schriftliche Wiedergabe des Erzählten. Vortragen auswendig gelernter Gedichte. Wortarten, der einfache und der erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nach Bohm und Steinert. Interpunktionsübungen. Schriftliche Übungen: Diktate, kleine Aufsätze, grammatische Übungen. Dr. Lehmann. Seibt. Bach.

Französisch. 6 Std. Durchnahme einer Anzahl von Lesestücken aus Ploetz' Elementargrammatik und Lüdecking, Lesebuch. Im Anschluß hieran wie an Hölzelsche Bilder Gehör- und Sprechübungen. In der Grammatik Durchnahme des Teilungsartikels im Nominativ und Akkusativ, das Wichtigste über Geschlecht der Substantiva, Bildung der Mehrheit, der weiblichen Form des Adjektivs, Steigerung, Fürwörter, Zahlwörter, regelmäßiges Zeitwort. (Ploetz Lektion 61—104). Die wichtigsten unregelmäßigen Verbalformen wurden im Anschluß an Gelesenes geübt. Der Lehrstoff der Sexta wurde wiederholt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Dr. Lehmann. Dr. Meinhoff. Bach.

Geographie. 2 Std. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Entwerfen einfacher Umrisse an der Wandtafel. Leitfaden von Daniel. Dr. Lehmann. Dr. Lehmann. Grün.

Mathematik. 5 Std. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Dezimalrechnung. Wiederholung der deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Harms-Kallius § 21. § 23—33 incl. Wagner. Siegel. Wagner.

Naturbeschreibung. 2 Std. Im Sommer: Die äußeren Organe der Blütenpflanzen und die wichtigsten botanischen Kunstausdrücke. Beschreibung einheimischer Pflanzen mit deutlich erkennbaren Blütenteilen. Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere mit besonderer Berücksichtigung der Reptilien, Amphibien und Fische. Grundzüge des menschlichen Knochenbaues. Dr. Wetzell. Siegel. Wagner.

Zeichnen. 2 Std. Die gerade Linie in ihren verschiedenen Lagen, Teilung der Strecken, Größe und Teilung der Winkel. Viereck, Achteck, Dreieck und Sechseck mit Schraffirübungen. Laus. Laus. Laus.

Sexta.

Ordinarius von a: Grün, von b: Markert.

Religion. 3 Std. Die alttestamentlichen Geschichten bis zur Teilung des Reiches nach Preuß. Die christlichen Festgeschichten. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung, Einfache Worterklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und des Vaterunsers. — Auswahl von passenden Sprüchen. Vier Kirchenlieder und ein Psalm. Grün. Markert.

Deutsch und **Geschichtserzählungen.** 4 Std. 1 Std. Lesen und Erklären von Prosastücken und Gedichten aus Hopf-Paulsiek-Muff für Sexta. Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte und Sage, besonders aus Gegenwart und Heimat. Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Die Begriffswörter (starke und schwache Flexion). Der einfache Satz und seine Bestandteile. Rechtschreibe- sowie grammatische Übungen in wöchentlichen Diktaten. Grün. Markert.

Französisch. 6 Std. Die Hilfsverben avoir und être und die erste Conjugation. Das Hauptsächlichste aus der Formenlehre des Substantivs, des Adjektivs, der Zahlwörter. Ploetz Elementargrammatik, Lektion 1—60. Eine Anzahl kleiner Erzählungen wurde gelesen und der mündliche Ausdruck im Anschluß an das Frühlingsbild geübt. Häusliche und Klassenarbeiten. Zimmermann. Bach.

Geographie. 2 Std. Die Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde wurden elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung (Unterricht im Freien) so gegeben, daß sie das Verständnis der Karten ermöglichen. Allgemeines Bild der Erdoberfläche nach dem Globus. Die Heimatsprovinz ausführlich. Grün. Markert.

Rechnen. 5 Std. Wiederholung der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten Zahlen, Zerlegen der Zahlen bis 100 in Primfaktoren. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Sortenverwandlung. Die vier Grundrechnungsarten mehrfach benannter Zahlen mit Anwendung der dezimalen Schreibweise nach Harms und Kallius, § 1—16. Laus. Markert.

Naturbeschreibung. 2 Std. Im Sommerhalbjahr Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Im Winterhalbjahr Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach ausgestopften Exemplaren und Abbildungen, auch Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden u. s. w. Grün. Laus.

Während des Konfirmandenunterrichts waren von den 89 Konfirmanden vom Religionsunterricht 2 evang. Schüler dispensirt.

Der kombinierte katholische **Religionsunterricht** für die Schüler des Realgymnasiums, unserer und der Neuen Realschule wurde in 3 Abt. in je 2 St. w. von Herrn Kaplan Lins erteilt. Abt. 1 (Prima und Obersekunda des RG und der OR). Die Sittenlehre. Kirchengeschichte 1. Zeitraum. Dreher's Lehrbuch. — Abt. 2. Die Lehre von den Geboten, der Sünde und der christlichen Vollkommenheit nach dem Katechismus. Das kathol. Kirchenjahr im Anschluß an das 1. Kirchengebot.

— Abt. 3. Die Lehre von den Geboten und der Sünde nach dem Katechismus. Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testamente nach Schuster's biblischer Geschichte.

Der israelitische **Religionsunterricht** wurde in 3 St. w. in 2 Abteil. erteilt. 1. Abt. (Schüler von III bis I der beiden R und des RG): Religionsgeschichte vom Abschluß des Talmuds bis zur Zeit Mendelsohns. Entwicklung der Sittenlehre aus den Zehn Geboten nach der Israel. Religionslehre von Stein. Übertragung der Festtagsgebete und mehrerer Psalmen aus dem Hebräischen ins Deutsche. — 2. Abt. (Schüler von VI bis III der Oberrealschule allein): Biblische Geschichte von der Richterzeit bis zur Regierung Davids. Die Zehn Gebote und eine Anzahl von Bibelstellen. Die täglichen Gebete. Dr. Stein.

Technischer Unterricht. In Betreff a) des Zeichnens wird auf die einzelnen Klassen oben verwiesen. An dem fakultativen Unterricht im Linearzeichnen beteiligten sich im Sommer 27 Schüler, und zwar aus UI 2, OII 7, UII 8, OIII 10, im Winter 14, und zwar 2, 3, 4, 5.

b) Turnen je 3 St. w. In VI und V einfache Freiübungen (auch mit den Holzstäben) und Marsch- nebst Laufübungen, leichte Auf- und Abmärsche; Gemeinturnen am Reck, Barren, Bock, an den wagrechten Leitern, an den Stangen, Tauen und Schwebelatten; Freispringen; Steigübungen und Schwungseilübungen; Spiele und ein Reigen. In IV und III schwierigere Freiübungen (auch mit Hanteln) und Marsch- nebst Laufübungen, gefällige Auf- und Abmärsche, Neben-, Vor- und Hinterreihen; Gemeinturnen wie in VI und V, aber mit Entwickelung zusammenhängender Übungsgruppen, dazu Übungen am Pferd und der Tiefsprungtreppe; Spiele und ein Reigen. In II und I zusammengesetzte Freiübungen, sowie Hantel- und Eisenstabübungen; Auf- und Abmärsche, Marschübungen mit Wendungen und Reihungen; Gemein- und Riegenturnen an allen Geräten, auch an dem Sturmlaufbrett und den Ringen; Stabhochspringen.

Befreit, und zwar auf Grund ärztlicher Bescheinigung, waren für das ganze Schuljahr 22, für das Sommersemester 5, für den Winter 8 Schüler.

Der Turnbetrieb umfaßte 12 Abt.: 1) UI, OII und UIIa: Laus; 2) UIIb u. c: Laus; 3) OIIIa u. b: Grün; 4) OIIIc u. UIIIa: Grün; 5) UIIIb: Fennel u. Laus; 6) UIIIc: Völker; 7) IVa u. b: Laus, Traisbach u. Knabe; 8) IVc: Fennel; 9) Va: Siegel u. Bachmann; 10) Vb u. c: Fennel, Heuser u. Bachmann; 11) VIa: Siegel u. Völker; 12) VIb: Heuser u. Völker.

c) Gesang: Der Chor, gebildet aus 175 Schülern, übte Choräle, ein- und vierstimmige Volks- und Vaterlandslieder, sowie Motetten. Laus. — Im Klassengesang der VI und V wurden geübt: Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder. Notenlesen, Stimmübungen. G. Damm, Liederbuch für Schulen. Grün. Markert. Laus.

d) Schreiben. Je 2 Stunden für die Sexten, Quinten und Quarten, außerdem je 1 St. w. für zwei Abteilungen von Schülern der Klassen III bis OII, welche eine mangelhafte Handschrift zeigen. Jäger.

II. Auswahl aus den behördlichen Verfügungen.

1. 3. Januar 93. Diejenigen Schüler, welche während der Zeit ihres Konfirmandenunterrichts von dem Religionsunterricht der Schule dispensirt gewesen sind, haben in der Abschlußprüfung doch den hierfür festgesetzten Anforderungen zu genügen.

2. 1. März u. 10. Juli 93. Mitteilung einer Ministerialverf. betr. die Reihenfolge der einzelnen Lehrer in den Lehrerverzeichnissen.
3. 20. März 93. Der Direktor wird ermächtigt, den Oberlehrer Dr. Lehmann für die Zeit vom 6. bis 19. April zur Teilnahme an einem an der Göttinger Universität stattfindenden naturw.-erdkundlichen Ferienkursus zu beurlauben.
4. 21. März 93. Die in dem Centralblatt 1893 S. 234—238 veröffentlichen neuen Bestimmungen für den katholischen Religionsunterricht sind vom Beginn des Schuljahres 93—94 ab zu befolgen.
5. 25. März 93. Minist.-Verf., wonach den Lehrern, soweit sie Mitglieder der hiesigen kommunalständ. Witwen- 2c. Anstalt sind, die Berechtigung zum Ausscheiden aus der Berliner Allg. Witw.-Verpfl.-Anst. eingeräumt wird, bezw. dieselben von dem Beitritt zur letzteren Anstalt befreit werden.
6. 28. März 93. Die Kandidaten des höh. Schulamts haben am 15. Januar eines jeden Jahres dem K. Pr.-Sch.-K. ihren Aufenthaltsort und ihre derzeitige Beschäftigung anzuzeigen.
7. 4. April 93. Der Herr Minister hat den Oberlehrern Feitel, Dr. Hasselbaum und Seibt das Prädikat Professor verliehen.
8. 6. April 93. Das Kgl. Prov.-Sch.-K. übersendet Abschrift von folgendem Ministerial-Erlaß: Berlin, 30. März 1893. Auf den Bericht vom 21. März d. J. setze ich das K. P.-Sch.-K. zur weiteren Veranlassung davon in Kenntnis, daß ich die bisherige Realschule I zu Kassel als **Oberrealschule** anerkannt habe und wegen Aufnahme der letzteren in das Verzeichniß der berechtigten höheren Lehranstalten mit dem Herrn Reichskanzler in Verbindung getreten bin. Gleichzeitig damit wird verfügt, daß die bisherige Realschule in der Hedwigstr. von nun an als Oberrealschule zu bezeichnen sei.
9. 29. April 93. Die Übertragung der Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Merkelbach an den Candidaten Dr. Christ gegen entspr. Vergütung wird genehmigt.
10. 1. Mai 93. Se. Majestät der Kaiser und König haben mittels Ordre vom 10. April dem Unterzeichneten den Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.
11. 9. Mai 93. Se. Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchste Ordre vom 4. April dem Direktor anläßlich der Feier des 50jähr. Bestehens der Anstalt den Roten Adlerorden IV. Cl. zu verleihen geruht.
12. 12. Mai 93. Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerh. Ordre vom 8. Mai aus Anlaß der Schuljubiläumsfeier dem Lehrer Justus Jäger den Königl. Kronenorden IV. Klasse zu verleihen geruht.
13. 27. Mai 93 u. 9. Jan. 94. Der Herr Minister hat die Beibehaltung der seitherigen Ferienordnung sowohl für 1893—94 als für 1894—95 gestattet:

	Schluß des Unterrichts	Wiederbeginn des Unterrichts
Osterferien	Sonnabend vor Palmarum	Dienstag nach dem Weißen Sonntag.
Pfingstferien	Pfingstsonnabend	Donnerstag nach Pfingsten.
Sommerferien	Sonnabend vor dem 1. Juli-Sonntag	Der 1. Dienstag 4 Wochen später.
Michaelisferien	Sonnabend vor der Michaeliswoche	„ 1. „ 2 „ „
Weihnachtsferien	23. Dezember, Mittags	7. Januar.

14. 5. Juni 93. Die aus Gesundheitsrücksichten veranlaßte Enthebung des Lehrers Nau von der nebenamtlichen Erteilung des kathol. Religionsunterrichts an die nicht konfirmirten kathol. Schüler der drei städtischen höheren Schulen, sowie die Übertragung des gesamten kathol. Rel.-Unterr. an den Kaplan Lins wird genehmigt.

15. 28. Juni 93. Dem Direktor wird im Anschluß an die Sommerferien Urlaub bis zum 9. August unter Genehmigung der Vertretung durch Prof. Feitel erteilt.
16. 28. Juni 93. Mittheilung eines Min.-Erl., welcher eine Zulassung derjenigen Untersecundaner, die Ostern die Abschlußprüfung nicht bestanden haben, ausnahmsweise diesmal schon zu Michaelis anordnet.
17. 14. Juli 93. Es wird auf die neuen im Centralblatt pag. 307 u. 311 veröffentlichten Bestimmungen betr. die Erwerbung der wiss. Bef. für den 1jähr. Dienst bezw. für den Subalterndienst, desgl. auf den Erlaß des Herrn Finanzministers vom 28. III. (Centralblatt pag. 443—447) aufmerksam gemacht.
18. 29. Juli 93. Die Besichtigung höherer Lehranstalten durch Ausländer bedarf der Erlaubnis des Herrn Ministers.
19. 2. Sept. 93. Das K. P.-Sch.-K. erklärt sich auf diesseitigen Bericht damit einverstanden, daß aus Anlaß des am 13. hier stattfindenden Festes des Hessen-Kassel'schen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in den Primen und Secunden der Unterricht von 9½ Uhr ab ausgesetzt werde.
20. 26. Sept. 93. Es wird auf die an den Hygienischen Instituten von 5 preuß. Universitäten eingerichteten hygien. Kurse aufmerksam gemacht.
21. 30. Sept. 93. Die regelm. Unterrichtsstunden, die nach der neuen einheitlichen Zeiteinführung im Sommerhalbjahr auf 7½—11½ und 2½—4½ angesetzt waren, sind im Winter auf 8—12 u. 2—4 zu legen, nur in der Zeit vom 13. Nov. bis 3. Febr. beginnt der Unterricht erst um 8½ unter Wegfall der 9 Uhr-Pause und Verkürzung der 10 Uhr-Pause.
22. 3. Okt. 93. Die Weiterbeschäftigung des seitherigen Candidaten Dr. Christ als wiss. Hilfslehrer wird genehmigt.
23. 5. Okt 93. Auf den vaterländischen Roman „Gerke Suteminne" von G. Amyntor, sowie das Güßfeldt'sche Werk über Kaiser Wilhelms Nordlandfahrten zur Verwendung als Schülerprämien wird aufmerksam gemacht.
24. 18. Okt. 93. Auf Grund Min.-Erl. vom 7. Okt. werden die Direktoren der höheren Schulen beauftragt, die bisher üblichen öffentlichen Prüfungen künftig wegfallen zu lassen.
25. 23. Okt. 93. Genehmigung der Einführung von „Dreher's Lehrbuch" für den kath. Rel.-Unterricht.
26. 10. Nov. 93. Die Einführung von „Rüdorff, Anleit. zur chem. Analyse" wird genehmigt.
27. 8. Dez. 93 u. 6. Jan. 94. Denjenigen Abiturienten, die sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, ist sogleich nach bestandener Reifeprüfung eine vorläufige Bescheinigung über das Prüfungsergebnis zu erteilen und ihnen zugleich zu empfehlen, sich auf Grund dieser Bescheinigung ohne Verzug bei dem Präsidenten einer Kgl. Eisenbahndirektion für den Eintritt in die Elevenpraxis zu melden. Ebenso ist es mit den Apotheker-Aspiranten nach bestandener Abschlußprüfung zu halten.
28. 12. Dez. 93. Zu amtlichen Zwecken ist gutes, dauerhaftes Papier zu verwenden, insbesondere soll zu Prüfungs-Zeugnissen hinfort stets Normalpapier der Klasse 2a gebraucht werden.
29. Im Bedürfnißfall können die Schüler der hiesigen höheren Schulen anstatt an 2 Wochentagen von 11—12 an 3 Wochentagen zum Konfirmanden-Unterr. herangezogen werden.
30. 9. Jan. 94. Die Bestimmung, wonach der einjährige Besuch der UII vor Erlangung der wiss. Bef. zum einj. freiw. Dienst auf zwei Anstalten der gleichen Kategorie verteilt sein kann, gilt nur für öffentliche, nicht für private Anstalten.
31. Jan. 94. Die Vertretung des erkrankten Kaplans Lins durch Kaplan Gruß wird genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

A. Lehrkörper.

An der Oberrealschule unterrichteten im abgelaufenen Jahre folgende 35 Lehrer:

1. Dr. Ackermann, Direktor.	13. Dr. Lehmann, Oberlehrer.	25. Adam, Probekand.
2. Feitel, Professor.	14. Dr. Knabe, „	26. Müller, Zeichenlehrer.
3. Dr. Hasselbaum, „	15. Bachmann, „	27. Jäger, Schreiblehrer.
4. Seibt, „	16. Dr. Fennel, „	28. Grün, Elementarlehrer.
5. Stern, Oberlehrer.	17. Dr. Völker, „	29. Bach, „
6. Junghans, „	18. Gally, „	30. Markert, „
7. Credé, „	19. Boekholt, bes. wiss. H.	31. Laus, „
8. Dr. Merkelbach, „	20. Dr. Heuser, „ „ „	32. Lins, kath. Rel.-L.
9. Zimmermann, „	21. Siegel, „ „ „	33. Gruß, „ „ i. V.
10. Dr. Wetzell, „	22. Wagner, „ „ „	34. Dr. Stein, isr. Rel.-L.
11. Dr. Bächt, „	23. Rath, unbes. „ „	35. Traisbach, beauftr. Turnl.
12. Dr. Meinhoff, „	24. Dr. Christ, „ „ „	

Aus dem Lehrerkollegium schieden im Laufe des Berichtsjahres aus zunächst Hr. Nau, der krankheitshalber schon vom Beginn des Schuljahres ab keinen Unterricht erteilen konnte und sich dann genötigt sah, von Juni ab seine Stelle als kathol. Religionslehrer ganz niederzulegen. Mit Genehmigung Kgl. Prov.-Sch.-K. vom 5. Juni wurde die Erteilung des gesamten kathol. Religions-Unterrichts an den 3 städt. höh. Schulen dem Hrn. Kaplan Lins übertragen. Ferner verließ uns zu Michaelis Hr. Rath, um zunächst weiteren wissenschaftlichen Studien sich zu widmen. Wieder eingetreten ist, und zwar als wissensch. Hilfslehrer, Hr. Boekholt, nachdem er von Ostern 1892 bis dahin 93 am Realgymnasium in Wiesbaden thätig gewesen war. Zur Ableistung seines pädagogischen Probejahres wurde der Anstalt durch Verf. Kgl. Prov.-Sch.-K. vom 31. März 93 zugewiesen Hr. Adam. Derselbe gibt von seinem Lebenslauf folgenden Abriß:

Emil Adam, geb. am 1. Okt. 1863 zu Großenritte bei Kassel, evang., erhielt seine Schulbildung auf unserer Anstalt, aus deren obersten Klasse er Ostern 1882 abging, und auf dem hiesigen Realgymnasium, das er Ostern 1884 mit dem Reifezeugnis verließ. Er studirte auf den Universitäten zu Marburg, Halle und Berlin klassische und moderne Philologie, hielt sich nach Ablegung seiner Fakultätsprüfung längere Zeit im Ausland (Italien, Südfrankreich, Schweiz) auf, absolvirte sein Militärjahr und dann von Ostern 92 bis 93 sein Seminarjahr, letzteres an der Klingerschule zu Frankfurt a. M.

Hr. Dr. Christ, der zu Michaelis sein Probejahr beendigt hatte, wurde auf sein Ansuchen im Einverständnis mit dem Kuratorium und mit Genehmigung des Kgl. Prov.-Sch.-K. als unbesoldeter Hilfslehrer weiter beschäftigt.

Der Schreiblehrer der Anstalt Herr Jäger sah am Beginn des Berichtsjahres auf eine 50jährige Thätigkeit an unserer Schule zurück. Wenn auch von einer solennen Jubiläumsfeier abgesehen werden mußte, da seine feste Anstellung erst Ende 1879 erfolgt war, konnten doch seine jetzigen Mitarbeiter jenen Zeitpunkt nicht ohne Aufmerksamkeit vorüber gehen lassen. Als äußeres Zeichen unserer Teilnahme überreichten wir ihm ein wertvolles Ölgemälde. Aus Anlaß der Jubelfeier der Schule wurde ihm mittelst Allerhöchster Ordre vom 8. Mai von Sr. Majestät dem König der Kronenorden IV. Kl. verliehen. Auch die städtischen Behörden gaben ihrer Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit Jägers durch Überreichung eines prächtigen Ehrengeschenkes Ausdruck.

B. Schulzeit und Unterbrechung des regelmäßigen Unterrichtsganges.

Der Unterricht im neuen Schuljahre begann Dienstag den 11. April, der ganze vorhergehende Tag war von den Aufnahmeprüfungen in Anspruch genommen. Die Zahl der angemeldeten Schüler hatte die Höhe von 150 erreicht, 29 hiervon für höhere Klassen als Sexta. Vor der Prüfung traten zurück oder erschienen gar nicht dazu 9, als nicht reif befunden wurden 23, sodaß zur Aufnahme 118 gelangten, 89 in die zwei Sexten, 6 nach Quinta, 11 nach Quarta, je 2 nach Unter- und Obertertia, 1 nach Untersekunda, 6 nach Obersekunda und 1 nach Unterprima. —

Über die Lage und Dauer der Ferien vergl. man oben S. 13, Nr. 13.

Am 6. Juni fand die Impfung von 90 impfpflichtigen Schülern durch Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Gießler statt. Wie in früheren Jahren hatten die Herren Oberlehrer Dr. Meinhoff und Dr. Knabe die Freundlichkeit zu assistiren.

Wegen der Hitze mußte an folgenden Tagen der Nachmittagsunterricht ausfallen, zum Teil auch noch die letzte Vormittagsstunde ausgesetzt werden: 17. und 19. Juni, 17., 18., 19., 21. und 22. August.

An dem den 13. September hier abgehaltenen Feste des Hessen-Kasselschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung beteiligten wir uns mit den Schülern der Prima und Sekunden, nachdem das Kgl. Prov.-Sch.-K. gestattet hatte, daß an dem gedachten Tage von 9½ Uhr ab der Unterricht ausgesetzt werde.

Am 31. Oktober fiel der Unterricht anläßlich der Landtagswahlen aus.

Vertretungen von Lehrern in Folge von Krankheit oder Einberufung zu militärischer Dienstleistung sind in dem abgelaufenen Jahre vielfach nötig geworden, sodaß zeitweilig recht erhebliche Störungen des regelmäßigen Unterrichtslaufes hervorgerufen wurden. Gleich der Anfang des Schuljahres war ein recht übler: ein Lehrer war zu einer 8wöchigen Reserveübung eingezogen, einer zur Teilnahme an einem Univ.-Ferienkursus beurlaubt, ein anderer von einem Influenza-Anfall in seiner Heimat zurückgehalten, ein vierter endlich an akutem Gelenkrheumatismus erkrankt und vor den Sommerferien nicht wieder zu erwarten. Unter besagten Umständen den ordnungsmäßigen Gang des Unterrichts zu sichern, war ohne Heranziehung von mindestens einer Hilfskraft ganz unmöglich. Die städtischen Behörden bewilligten denn auch auf diesseitigen Antrag die dazu nötigen Mittel, und das Kuratorium beauftragte mit Genehmigung Kgl. Prov.-Sch.-K's. den Kandidaten Hrn. Dr. Christ mit der Aushilfe. Besonders ungünstig gestalteten sich dann noch die Wochen vor Weihnachten, die, wie allerwegen, auch für uns unter dem Zeichen der Influenza standen.

Weitaus günstiger war der Gesundheitszustand der Schüler; ausgedehntere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Leider wurden uns durch den Tod zwei brave Schüler entrissen, der Obersekundaner Georg Rosenträger und der Quintaner Oskar Ebert. Rosenträger starb nach kurzem, aber schwerem Leiden am 10. November bei seinen Eltern in Borken an einer Hirnentzündung. Zwei seiner Lehrer und die Kommilitonen seiner Klasse fuhren Sonntag den 12. November nach Borken, um ihm das letzte Geleit zu geben. Ebert wurde ein Opfer der Diphtherie.

Die herkömmlichen ganztägigen Wanderfahrten aller Klassen fanden, begünstigt vom schönsten Wetter und unter Beteiligung fast aller Lehrer, am 16. Juni statt. Ziele der Fußwanderungen bezw. Eisenbahnfahrten waren für UI und UII Burghasungen; UIIa, OIIIa und b Münden—Hohenhagen; UIIb und c Hoof—Niedenstein—Bilstein—Besse; OIIIb Lichtenau—Spangenberg—Gensungen; OIIIc Witzenhausen—Hanstein—Sooden; UIIIa und b Herkules—Dörnberg; UIIIc und IVa Belgerkopf—Bilstein—Helsa; IVb und c Eschenstruth—Schorn—Guxhagen; Va, b und c Bilstein—Helsa; VIa Baunsberg; VIb Elfbuchen—Herkules—Drusel.

C. Schulfeste.

In dem abgelaufenen Schuljahre bildet das bedeutungsvollste und denkwürdigste Ereignis die **50jährige Jubelfeier** der Schule.

Im Jahre 1843 von der Stadt Kassel speziell für die Bedürfnisse des Bürgerstandes gegründet und am 4. Mai jenes Jahres feierlich eröffnet, vollendete die Schule mit Beginn des vorjährigen Wonnemonats das 50. Jahr ihres Bestehens. Es erschien dem Lehrerkollegium als eine Ehrensache, die Erinnerung an jenes Ereignis mit einer seiner Bedeutung würdigen Feier festlich zu begehen. Da das Schul-Patronat einer solchen wohlwollend gegenüberstand, und uns auch durch die Liberalität der städtischen Behörden eine Beihilfe von 1000 Mk. zu ihrer Durchführung zur Verfügung gestellt worden war, so wurden, nachdem das Kgl. Prov.-Schulkollegium unter dem 10. Febr. v. J. seine Genehmigung zur Veranstaltung einer Feier erteilt hatte, die einleitenden Schritte gethan. Im Schoße des Lehrerkollegs wurde zunächst in großen Zügen ein Programm für die Feier beraten und festgesetzt, zugleich auch zur Wahl eines Comités geschritten. Einladungen zum Eintritt in dieses ergingen an Mitglieder des Kuratoriums, Stadtraths, Bürgerausschusses, an andere angesehene Bürger unserer Stadt, insbesondere alte Schüler der Realschule, sowie an den Verein ehemaliger Realschüler. Sie fanden bei allen ein freundliches Entgegenkommen und ausnahmslos die Zusage bereitwilligster Unterstützung. Diesem Comité, bezw. den einzelnen Kommissionen desselben, lagen nunmehr die weiter erforderlichen, z. T. recht mühevollen Vorarbeiten ob. Den umsichtigen und eifrigen Mühewaltungen der Herren, die unter dem Vorsitze des Hrn. Kollegen Feitel in zahlreichen ausgedehnten Abendsitzungen das Erforderliche beratschlagten und ihren thätigen Anteil viele Wochen hindurch mit unermüdlicher Ausdauer bekundeten, ist es zu danken, daß nachher alles in so vorzüglicher Weise klappte. Die Namen der Herren, die sich in dieser Beziehung um das Gelingen des Festes ein nicht hoch genug anzuerkennendes Verdienst erworben haben, sind: Brill, Wilhelm; Bünting, Karl; Döll, Philipp; Kochendörffer, Otto; Plaut, Gustav; Schmidt, Wilhelm; Schmidtmann, Konrad; Schoppach, Wilhelm; Schäfer, Heinrich und Walter, Karl. Daß zahlreiche Mitglieder des Lehrerkollegiums in thatkräftigster Weise mitwirkten, ist selbstverständlich.

Alle Teile unseres Festes fanden in dem großen Stadtparksaale statt. Dessen Ausschmückung mit Fahnen, Wappen, Guirlanden grünen Gewächsen und Blumen hatten Hr. Stadtgärtner Eubell, ein ehemaliger Schüler unserer Anstalt, und Hr. Zeichenlehrer Müller übernommen. Unter ihren sachkundigen Händen hatte der Saal ein überaus schmuckes, ja prächtiges Aussehen gewonnen. Um das wohlgelungene Arrangement der Plätze für alle Teile des Festes hat sich Hr. Oberlehrer Gally besonders verdient gemacht.

Mittwoch Abend (3. Mai) begannen die Feierlichkeiten mit einer Vorfeier, zu der der Saal bis auf das letzte Plätzchen von geladenen Ehrengästen, Freunden der Anstalt, Schülern und deren Angehörigen gefüllt war. Die Festvorstellung erfolgte nach folgendem Programm:

1. Chorgesang: Großer Gott, wir loben dich. — 2. Prolog, ged. v. Dr. Völker, gespr. v. August Schalles (U II b). — 3. Chor: Treue Liebe bis zum Grabe. — 4. Aufführung von Shakespeares Richard II., Akt 1, Scene 1 (englisch). Darsteller: Karl Weitzmann (U I), Egon Rehm (abgeg. 1893), August Mertz (desgl.) und Fritz Stagge (O II), dazu eine Anzahl stummer Personen. — 5. Meditation von S. Bach, Geigenvortrag [Friedrich Esser (U II b)] unter Klavierbegleitung [B. Rohde (U I).] — 6. Aufführung von Molières Le Festin de Pierre, Akt 4, Sc. 2, 3 u. 4 (französisch). Darsteller: Hans Graf (O II), Viktor Nörr (U I), Karl Hinterthür (U I), Max Sälzer (U II c) und Heinrich Schön (U II c). — 7. Mazurka v. Winiawsky, Geigenvortrag mit Klavierbegleitung (wie Nr. 5). — 8. Deutsche Aufführung: Joseph Heyderich oder deutsche Treue von Theodor Körner. Darsteller: August Hochstein (O II), Fritz Scheele (O II), Hr. Karl Walter (abgeg. 1885),

Max Vespermann (U IIc), Fritz Stagge (O II), Wilhelm Bünting (O II). — 9. Allgem. Gesang: Deutschland, Deutschland über alles.

Die Einübung der Chöre hatte Hr. Laus besorgt, während die deklamatorische Unterweisung der Schüler für die englische Aufführung von den Hrn. Oberl. Stern und Dr. Meinhoff, für die französische von den Hrn. Prof. Feitel, Dr. Lehmann und Dr. Heuser, für die Aufführung des Körner'schen Dramas von den Hrn. Walter und Dr. Knabe übernommen worden war. Die scenische Unterweisung hatte unser früherer Schüler Hr. Karl Walter, selbst einst Thespisjünger, sich angelegen sein lassen. Was er in langer Vorbereitung, in zahlreichen Proben erreicht hatte, das zeigten an diesem Abend unter seinem Mitspiel auf der Bühne die jugendlichen Schauspieler durch verständige Auffassung, natürliche Darstellung und flottes, von jugendlichem Feuer durchwärmtes Spiel.

Die gesamte Aufführung verlief zu vollständiger Befriedigung, das Körner'sche Drama rief stürmischen Beifall hervor. Dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Intendantur der Kgl. Schauspiele dahier war es zu danken, daß die Darsteller in historisch treuen und schmucken Kostümen auftreten konnten, wofür dem Herrn Intendanten Kammerherrn Freih. von und zu Gilsa auch an dieser Stelle der Ausdruck verbindlichsten Dankes dargebracht wird.

Nachdem das Fest so in schöner und würdiger Weise eingeleitet worden war, fand am folgenden Morgen, Donnerstag 4. Mai, die Hauptfeierlichkeit, der Festaktus, statt.

Um ½10 Uhr bewegte sich der lange Festzug, aus den Lehrern und den nahezu 600 Schülern bestehend, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen vom Schulhofe in der Hedwigstraße durch die Königsstraße zum Festsaal, der bald bis auf den letzten Platz von einer glänzenden Versammlung gefüllt war.

Wie wir die große Ehre und Freude hatten, den obersten Beamten Sr. Majestät des Königs in unserer Provinz, den allverehrten Herrn Oberpräsidenten Magdeburg, Excellenz, unter unseren Gästen zu sehen, so erhielt das Fest seine weitere besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des vollzähligen Provinzial-Schulkollegiums: des Ehrenmitgliedes Hrn. Geh. Raths Kretschel, der Hrn. Räthe Geh. Rath Dr. Lahmeyer und Kannegießer, des Justitiars Hrn. Oberregierungsrathes v. Altenbockum. Ferner waren erschienen als Vertreter der Königlichen Reg.-Behörden der stellvertretende Regierungspräsident Herr Oberregierungsrath v. Pawel, als Vertreter des Königl. Konsistoriums Hr. Generalsuperintendent Lohr, weiterhin die Mitglieder des Kuratoriums der Schule, die zur Zeit hier anwesenden Stadtrathsmitglieder, alle die der Anstalt besonders wohlgesinnten Mitglieder des Bürgerausschusses, unter denen wir nur eins vermißten, einen der treuesten und thatkräftigsten Freunde unserer Schule, den Herrn Wilhelm Schmidt, der durch einen kleinen Unfall in letzter Stunde am Erscheinen gehindert worden war. Ihm als einem der wenigen noch Lebenden, die als Schüler der Eröffnungsfeier der Schule beigewohnt hatten, war ein besonderer Gruß zugedacht gewesen. Ferner erfreuten uns durch ihre Gegenwart die Direktoren und Lehrerkollegien der übrigen höheren Schulen Kassels, Direktoren oder Vertreter auswärtiger Schulen, der hiesigen höheren Töchterschule, Mittelschule, Vorschule und Volksschulen und des israelitischen Lehrerseminars. Endlich hatten wir die Ehre und Freude, Vertreter der beiden ältesten wissenschaftlichen Vereine unserer Stadt, des Vereins für Naturkunde und des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde, sowie ferner unserer berühmten Landesbibliothek in den Herren Geh. Oberjustizrath Bartels, Generalarzt Dr. Löwer, Generalarzt Dr. Lindner, Dr. Scheck, Dr. Brunner und Bibliothekar Dr. Lohmeyer bei uns zu sehen.

Zur Eröffnung der Feier sang die ganze Festgemeinde zwei Strophen des Liedes 304 unseres Gesangbuches: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren!“ Dann bestieg der Unterzeichnete das

vor der Bühne aufgestellte, mit Blumen, Topf- und Kübelpflanzen geschmückte Katheder. Als Weihewort schickte er seiner Rede die Stelle voraus aus dem 25. Kap. des 3. Buches Moses: „Und du sollst zählen der Feierjahre 7, daß 7 Jahre 7mal gezählt werden, und die Zeit der 7 Feierjahre macht 49 Jahre. Da sollst du die Posaune lassen blasen durch alles euer Land, und ihr sollt das 50te Jahr heiligen und sollt es Jubeljahr heißen im Lande, allen, die darin wohnen", um dann zunächst in einer religiösen Ansprache dem Danke gegen den Allerhöchsten Ausdruck zu leihen, der ein halbes Jahrhundert schützend und segnend seine Hand über der Anstalt gehalten habe und dessen Allgüte es zu danken sei, daß dieses Jubeljahr, und zwar unter so freudiger Erhebung, begangen werden könne. Hierauf entbot er den Festgenossen, insonderheit den geladenen Ehrengästen, jedem einzelnen den ihm nach Rang und Stand gebührenden Gruß der Schule. Die Anfangsworte des nun folgenden Chores aus Glucks Iphigenie: Und nun „Freudenklänge — Festgesänge rauscht empor!" schlossen die Begrüßungsrede.

Nachdem der Gesang dieses Chors verklungen war, gab Herr Oberl. Dr. Knabe in längerer Rede die Geschichte der Anstalt, ihr Werden und Gedeihen in wechselvollem und doch stetigem Verlauf. Nach Beendigung der Rede intonirte der Chor die Klein'sche Motette aus dem 96. u. 98. Psalm: „Singet dem Herrn ein neues Lied!"

Nunmehr begann die lange Reihe der Gratulationen, die offiziell der Anstalt zu ihrem Jubelfeste gespendet wurden und die jedem, der zugegen war, und zwar hauptsächlich durch die Wärme des Tones, durch die Herzlichkeit, mit der sie dargebracht wurden, gewiß unvergeßlich bleiben werden.

Zuerst ergriff Seine Excellenz der Herr Oberpräsident Magdeburg das Wort, um als ersten Gruß den Ausdruck der Anerkennung **Sr. Majestät des Kaisers und Königs** und die Glückwünsche Sr. Excellenz des Herrn Ministers, mit der er die Seinigen verbinde, darzubringen. Als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung für die ihr goldenes Jubelfest feiernde Schule überreichte er dem Direktor den ihm von Sr. Majestät verliehenen Roten Adler-Orden 4. Kl. Hierauf erhob sich Herr Prov.-Schulrath Kannegießer, um im Namen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums in längerer Rede seine Mitfreude, seine Wünsche für die Zukunft der feiernden Anstalt auszusprechen. Er führte aus, wie das Fest der Schule zugleich ein Fest des großen städtischen Gemeinwesens, von dem sie Glied sei, darstelle, deshalb gelte sein Gruß und Glückwunsch zugleich auch der Stadt Kassel, die während der ganzen Zeit des Bestehens der Anstalt in weiser Fürsorge für sie gewirkt habe. Die Geschichte der Anstalt sei ein Stück der Geschichte der Stadt Kassel. Sie sollte den Bürgern den Grund legen zu einer höheren Bildung, die geeignet sei, Sinn und Verständnis für die idealen Güter des Lebens zu entwickeln, sie sollte auch bürgerlichen und vaterländischen Gemeinsinn fördern und die Grundlage christlicher Anschauungen ihnen bringen. Zielbewußt habe die Anstalt mit Gewissenhaftigkeit und Treue gearbeitet, dabei den Geist echter Kollegialität gepflegt und bei den Schülern willigen und freudigen Gehorsam zu erwecken verstanden. Davon, was die Schule Gutes gewirkt habe, gebe das beste Zeugnis die Stadt Kassel selbst, die so oft und aus allen Kreisen entgegentreten lasse ein gesundes Urteil, praktischen Sinn und opferwilligen Eifer für das Gesamtwohl. So werde es bleiben, und die Schule ihren guten Namen, den sie nun ein halbes Jahrhundert lang geführt, erhalten und auf die Zukunft übertragen. — Im Namen des Kgl. Konsistoriums sprach Herr Generalsuperintendent Lohr warme Segenswünsche für das Gedeihen der Anstalt in wahrer Gottesfurcht und in evangelischem Glauben. — Herr Ober-Reg.-Rath v. Pawel sprach darnach die Anerkennung der Königl. Regierung für die Erfolge der Anstalt aus zugleich mit den herzlichsten Wünschen für ein weiteres Blühen und Gedeihen und das beste Wohlergehen der Angehörigen. — Im Namen der städtischen Behörden überbrachte das Mitglied des Stadtraths Hr. Wentzell in Vertretung des auf einer Dienstreise abwesenden Herrn Oberbürgermeisters den Glückwunsch der Stadt Kassel. — Hieran schlossen sich die Glückwünsche von Seiten der hiesigen

Schwesteranstalten: im Namen der ältesten derselben, des Friedrichsgymnasiums, gratulirte in freundlicher Weise Herr Direktor Dr. Heußner; Namens des Realgymnasiums Herr Direktor Dr. Wittich, in längerer, herzlicher Rede die mannigfachen Wechselbeziehungen zwischen beiden Anstalten sowohl bezüglich der Lehrer als der Schüler hervorhebend, und überreichte zugleich eine künstlerisch ausgeführte Adresse des Lehrerkollegiums; mit kernigen und zündenden Worten gratulirte Herr Dir. Prof. Dr. Muff für das Wilhelmsgymnasium; endlich in warmer Begrüßung für die Neue Realschule Herr Dir. Dr. Quiehl unter Überreichung einer von Herrn Zeichenlehrer Allwohl kalligraphisch wie ornamental schön ausgestatteten Votivtafel. Dann folgten die Glückwünsche der auswärtigen Anstalten, die besondere Vertreter gesandt hatten, der Realschule zu Bockenheim durch Herrn Direktor Walter, des Realprogymnasiums zu Hofgeismar durch Herrn Oberlehrer Franz, beide Herren einst unsere lieben Mitarbeiter. Herr Kollege Walter überreichte außerdem im Namen des Bockenheimer Kollegiums eine eingerahmte, künstlerisch ausgeführte, prächtige Gedenktafel, die er entworfen, Herr Fries im kalligraphischen, Herr Knebel im ornamentalen Theil ausgeführt, und zu der Herr Ickler den schönen Kerbschnittrahmen hergestellt hatte.

Alsdann ergriff das Wort Herr Dir. Dr. Krummacher Namens der höheren Töchterschule, Herr Rektor Amelungk im Namen der Mädchen-Mittelschule, Herr Rektor Peter für die städtische Vorschule, Herr Rektor Bachmann im Namen und Auftrag der 9 hiesigen Volksschulen, endlich Herr Sem.-Dir. Dr. Stein für das israelitische Seminar. — Der nächste Redner war Herr Geh. Oberjustizrath Bartels, welcher im Namen des Vereins für Naturkunde warme Beglückwünschung aussprach, dann unser früherer lieber Kollege Herr Landesbibliothekar Dr. Brunner, welcher unter Überreichung eines Widmungsblattes von meisterhafter kalligraphischer Ausstattung wie der Vorredner die langjährigen freundlichen Beziehungen zwischen Geschichtsverein und Realschule hervorhob. Endlich erfreute uns Herr Dr. Lohmeyer, Dir. der hiesigen Landesbibliothek, Namens dieser durch Überreichung eines von Künstlerhand ausgeführten Gedenkblattes, und unser Schreiblehrer Herr Jäger überreichte einen kalligraphisch ausgeführten Glückwunsch in schön ausgestatteter Mappe.

Als Haupt einer Deputation ehemaliger Schüler trat als letzter der Gratulanten Herr Glasermeister Heinrich Schäfer auf, sprach in überaus herzlicher und packender Rede die innige Teilnahme der alten Schüler an dem Wohlergehen der Schule aus und überreichte als dauerndes Zeichen derselben dem Direktor eine Urkunde, laut welcher der Ertrag einer unter ehemaligen Schülern und jetzigen Freunden der Schule veranstalteten Geldsammlung in der Höhe von **4900** Mk. zum Zweck einer Stipendienstiftung geschenkt wurden. Unter jubelndem Beifall der Versammlung händigte er dem Unterzeichneten das Dokument ein. Alles Nähere über diese herrliche und großartige Gabe bringen wir unter VI, wo sich neben der Stiftungsurkunde auch das Verzeichnis der Geber abgedruckt findet.

Damit war die Reihe der mündlichen Glückwünsche beendet.

Herrn Prof. Feitel war die Aufgabe zugefallen, der Versammlung Kunde zu geben von den eingelaufenen telegraphischen wie brieflichen Glückwünschen, welch' letztere meist in feierlicher Form, z. Tl. in Gestalt kunstvoll geschriebener und mit Handzeichnungen geschmückter Votivtafeln (wie z. B. Eschwege), z. Tl. in typographischer Hinsicht vorzüglich ausgestatteter Adressen (Gymn. Fulda) eingesandt worden waren. Briefliche oder telegr. Begrüßungen waren von fast sämtlichen höheren Lehranstalten der Provinz eingegangen, nämlich von:

1. Biebrich, R.	4. Frankfurt, Städt. G.	7. Frankfurt, Humboldtsch.
2. Eschwege, R.	5. „ Mustersch.	8. Fulda, G.
3. Frankfurt, Kgl. Gymn.	6. „ Klingersch.	9. „ R.

10. Hanau, G.	14. Marburg, R.	18. Wiesbaden G.
11. Hersfeld, G.	15. Rinteln, G.	19. „ RG.
12. Höchst, R.	16. Rotenburg, H.-B.	20. „ OR.
13. Marburg, G.	17. Schmalkalden, R.	

Außerdem wurden wir noch erfreut durch Glückwünsche der O R. zu Bochum, des R G. zu Duisburg und der Landwirtschaftsschule zu Heiligenbeil.

Aus der großen Zahl von weiter eingegangenen Gratulationen von Gönnern und früheren Lehrern der Anstalt heben wir folgende hervor:

Barner, Stadtkämmerer, hier. — Bethge, L. a. d. höh. Töchtersch. in Tilsit. — Beß, Metropolitan a. D., Escheberg. — Dr. Buchenau, Prof., Realschuldir. in Bremen. — Flach, Oberl. in Biedenkopf. — Dr. Grosse, Dir. in Heiligenbeil. — Dr. Hartmann, Prof. in Rinteln. — Dr. Kadler, Oberl. in Rendsburg. — Klöffler, Bürgermeister der Ref.-Stadt Kassel, z. Zeit Mailand. — Kunze und Mohrmann, Lehrer in St. Goarshausen. — Dr. Mülhaupt, Prof. in Tauberbischofsheim. — F. C. Müller in Berlin. — Karl Pfeiffer, Bankier hier. — Dr. Quehl, Kreisschulinspektor in Straßburg. — Dr. Rehorn, Pfarrer in Kölschhausen. — Dr. Saul, Redakteur in Stuttgart. — Spangenberg, Pfarrer u. Schulinsp. hier. — Dr. Wachenfeld, Prof. in Hersfeld. — Wagner, Schuldirektor a. D., Dresden. — Dr. Weinmeister, Oberlehrer in Leipzig.

Hierzu kamen noch die Glückwünsche einer großen Zahl früherer Schüler der Anstalt.

Auch durch Zusendungen anderer Art wurde die Schule geehrt. So spendete der Lehrerbibliothek drei seiner Werke unser verehrter Landsmann Herr Direktor Prof. Dr. Franz Buchenau zu Bremen, nämlich: „Flora von Bremen und Oldenburg", „Flora der ostfriesischen Inseln" und „Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet". Herr Gymnasialdirektor Dr. Duden in Hersfeld schenkte zwei seiner Werke: „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache" und „Etymologie der neuhochdeutschen Sprache". Endlich schenkte Herr Großhändler Ernst Gesing zu Hamburg (früh. Schüler) für die naturhistorische Sammlung: ein Musikinstrument der Neger von der Lagosküste.

Alle diese Beweise der Achtung, Treue und Anhänglichkeit wurden mit herzlicher Freude und innigem Danke entgegengenommen.

Von der Schule war als Festschrift herausgegeben worden eine „Vorgeschichte u. Entwicklung der Anstalt von 1812 bis 1893", worin unser verehrter Kollege Herr Dr. Knabe auf Grund eingehender quellenmäßiger Studien die Entwicklung der Schule von ihren ersten Anfängen an schildert. Jeder unserer Gäste fand bei der Morgenfeier ein Exemplar auf seinem Platze, auch allen auswärtigen Gratulanten wurde sie nebst den übrigen erschienenen Drucksachen als *δόσις ὀλίγη τε φίλη τε* übersandt. Der Unterzeichnete hatte der Jugend noch dadurch eine Freude bereitet, daß er für sie eine Medaille zur Erinnerung an das Fest hatte prägen lassen. Auf der Hauptseite zeigt sie das Schulhaus in der Hedwigstraße (nach einer Zeichnung des Herrn Ingenieurs Bestgen, eine photographische Aufnahme hatte sich als unausführbar erwiesen) mit der Unterschrift: OBERREALSCHULE | ZU | KASSEL | 1843—93, auf der Rückseite ist zu lesen: ZUR ERINNERUNG | AN DIE | 50 JÄHRIGE JUBELFEIER | EINER PFLEGESTÄTTE | DEUTSCHER BILDUNG UND CHRISTLICHER GESITTUNG || KASSEL | 4. MAI | 1893 ||. Als weitere Festgabe hatte der Berichterstatter im Anschluß an seine im Osterprogramm 1893 zur Einleitung der Feier herausgegebene „Statistische Rückschau auf 100 Semester der Realschule in der Hedwigstraße" ein alphabetisches Verzeichnis der sämtlichen 6888 Schüler vorbereitet, die von 1843 bis Mai 1893 der Schule angehört hatten, doch wurde der hohen Kosten wegen, welche die Drucklegung erfordert hätte, von der Herausgabe in letzter Stunde Abstand genommen.

Von den eingesandten Adressen bringen wir hier einige als Träger besonders gemütvoller Begrüßung oder als Herolde herzlicher Beglückwünschungen zum Abdruck.

Kassel. Realgymnasium. Zum Jubelfeste der Oberrealschule in der Hedwigstraße, welche heute auf fünfzig Jahre segensreicher Arbeit zurückblickt, sich der Anerkennung und des Vertrauens immer größerer Kreise unseres Volkes erfreut und gedeihlicher Weiterentwicklung froh entgegengeht, bringen herzlichen Gruß und aufrichtigen Glückwunsch der Direktor und die Lehrer des Realgymnasiums zu Kassel.

Möge die Schwesteranstalt bis in die fernsten Zeiten blühen und gedeihen zum Heile der ihr anvertrauten Jugend und zum Nutzen des Vaterlandes!

Dr. **Wittich**, Direktor. Prof. **Heuser**, Prorektor. L. **Grebe**, Prof. Dr. F. **Hornstein**, Prof. Dr. H. **Siebert**, Prof. Dr. **Kramm**, Prof. F. **Stange**, Prof. **Zwirnmann**, Prof. Dr. **Schantz**, Prof. Dr. **Ulrici**, Prof. **Böller**, Oberlehrer. Dr. **Stehlich**, Oberlehrer. A. **Krauth**, Oberlehrer. Dr. **Dauker**, Oberlehrer. **Heydenreich**, Oberlehrer. E. **Siebert** Oberlehrer. Dr. **Peters**, Oberlehrer. Dr. **Meyer**, Oberlehrer. Dr. **Krüger**, Oberlehrer. **Lange**, Oberlehrer. **Spangenberg. Jürgens. Erdmann. Karbiner. Grebe**, wiss. Hülfslehrer. **Schmidt.**

Kassel, Neue Realschule. Der Oberrealschule zu Kassel bringt zur Feier ihres 50jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche dar die Neue Realschule zu Kassel.

Möge die Oberrealschule fort und fort blühen und gedeihen unter Gottes Schutze! Möge allezeit Glück und Freude in den Herzen derer wohnen, deren Arbeit der Jubelanstalt gewidmet ist!

Mögen diejenigen, denen diese Arbeit gilt, zu Männern heranwachsen, welche gerüstet sind für die Aufgaben des Lebens, begeistert für das Gute und Schöne, zum Heile des Vaterlandes, zum Segen der Menschheit!

Das Lehrerkollegium der Neuen Realschule.

Dr. **Quiehl**, Direktor der Neuen Realschule. Prof. R. **Förtsch.** Prof. Dr. **Hoebel.** Oberlehrer Dr. **Kreßner.** Oberlehrer Dr. **Pohler.** Oberlehrer Dr. **Schreiber.** Oberlehrer **Zergiebel.** Oberlehrer **Beinhauer. Theisen**, wissenschaftl. Hülfslehrer. H. **Allwohl**, Zeichenlehrer.

Kassel, Verein f. Hess. Geschichte. Der Städtischen Oberrealschule zu Kassel, der Pflegerin und Trägerin echt volksthümlicher Bildung und Gesittung und festen Bürgersinnes, bringt der ihr seit langer Zeit freundnachbarlich verbundene Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zur Feier ihres halbhundertjährigen Bestehens seine herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche dar, hoffend, daß das Band, das Beide zur Zeit verknüpft, nicht nur äußerlich, sondern auch dem innern Wesen nach in der Pflege ernster wissenschaftlicher Bestrebungen für beide, die Ober-Realschule und den Verein für hessische Geschichte und Landeskunde, ein festes, durch die gemeinsame Liebe zum Vaterlande innig verschlungenes sein und bleiben möge!

Der zeitige Vorstand:

Dr. **Brunner**, z. Z. Vorsitzender. Dr. **Scherer**, z. Z. Schriftführer.

Fulda, Gymnasium. Zum Gedenkfest ihres 50jährigen Bestehens entbieten der Realschule zu Kassel die herzlichsten Glückwünsche Direktor und Lehrerkollegium des Königlichen Gymnasiums zu Fulda.

Einzutreten in den Kreis derjenigen, welche zu der morgigen Feier des 50jährigen Bestehens der Realschule an der Hedwigstraße zu Kassel ihre Glück- und Segenswünsche darbringen, hat das Gymnasium zu Fulda einen besonderen Anspruch und mehr als einen Grund.

Als älteste Schwester begrüßen wir mit unseren Wünschen eine der jüngeren, aber unter den höheren Schulen der Provinz mit Auszeichnung genannte Anstalt, und unser Gymnasium darf stolz darauf sein, daß der bewährte Leiter derselben an ihm seine Ausbildung erhalten und einst unserem Kollegium angehört hat. Auch sind noch andere ihrer ehemaligen Lehrer vordem Schüler des Fuldaer Gymnasiums gewesen.

Möge der hervorragende wissenschaftliche Geist, der jederzeit das Lehrerkollegium der feiernden und gefeierten Anstalt beseelt hat, für Unterricht und Erziehung der vaterländischen Jugend segensreich weiter wirken und die Blüte der Anstalt auch in ihrer neuen Organisation erhalten und erhöhen!

Q. D. B. V.

Fulda, 3. Mai 1893. Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums: Dr. **Goebel**, Direktor. Prof. Dr. **Körber**, Prorektor. Prof. **Range.** Prof. **Breitung.** Prof. Dr. **Wesener.** Dr. **Drygas. Hoffmann. Jung.** Dr. **Haas. J. Sonne. Schäfer**, Hülfsl. **H. Rathmann**, Gymn. E.-L. **Herchenröder. Marxhausen. W. Binder. H. Gesang.**

Marburg. Gymnasium.

Verehrte Herren Amtsgenossen!

Am heutigen Gedenktage des fünfzigjährigen Bestehens Ihrer Lehranstalt wollen auch wir Ihnen unseren herzlichen Glückwunsch darbringen.

Die Kasseler Realschule in der Hedwigstraße verdient, wenn auch noch nicht im amtlichen Sinne, vor allen höheren Lehranstalten unserer engeren Heimat den Namen einer Vollanstalt; denn an Fülle in der Zahl von Lehrern und Schülern dürfte ihr keine andere gleich kommen. Seit ihrer Entstehung mehr den Zwecken des praktischen Lebens als der Vermittelung von gelehrter Bildung dienend, hat sie unter der Leitung tüchtiger Schulmänner dieses Ziel konsequent festgehalten, ist so immer mehr zur Bildungsanstalt für einen selbstbewußten, thatkräftigen und gemeinsinnigen Bürgerstand geworden, hat sich damit eine hochgeachtete Stellung unter den höheren Lehranstalten unserer althessischen Hauptstadt erworben und

erfreut sich der besonderen Gunst und Fürsorge der hauptstädtischen Bürgerschaft. Auch in dem Sinne also, daß sie volles Genügen in Erreichung eines bestimmt vorgesetzten Zieles, sowie volle Anerkennung dieses Strebens fand, ist Ihre Anstalt als Vollanstalt zu bezeichnen. Möge sie auch bei der jetzt vor sich gehenden Erweiterung zu einer Oberrealschule, der einzigen im Hessenlande, immer vom selben guten Geiste geleitet bleiben; möge sie auch in Zukunft unter Gottes Segen wachsen, blühen und gedeihen zum Wohle der in ihr erzogenen Jugend!

Mit kollegialem Gruße
Direktor und Lehrer des Gymnasiums:
Dr. **Buchenau.**

Rinteln, Gymnasium.

Hochgeehrte Herren Kollegen!

Indem wir für Ihre freundliche Einladung zu dem am 4. d. M. zu begehenden Jubelfeste Ihrer Anstalt ergebenen Dank aussprechen, beehren wir uns zugleich, da wir leider nicht in der Lage sind, uns persönlich an Ihrer Feier zu beteiligen, Ihnen hiermit unsere wärmsten Glückwünsche zu übersenden.

Ihre Schule beschließt an dem genannten Tage ein halbes Jahrhundert segensreichster Wirksamkeit, auf die alle Beteiligten mit Befriedigung und Genugthuung zurückblicken können. Gegründet besonders zu dem Zwecke, Knaben und Jünglingen des Bürgerstandes die für das praktische Leben erforderliche höhere Bildung zu vermitteln, ist sie den an ihre Stiftung geknüpften Erwartungen jeder Zeit in vollstem Maße gerecht geworden und hat sich seitens der Eltern wie seitens der städtischen Körperschaften und der vorgesetzten Behörden eine stets steigende Anerkennung gewonnen.

Möge die Anstalt wie bisher so in Zukunft blühen und gedeihen und auch in dem umfassenderen Wirkungskreise, der sich ihr durch die beabsichtigte und bereits in der Ausführung begriffene Erweiterung zu einer Oberrealschule eröffnet, ihre wohlerworbene Stellung unter den Schulen Hessens sich wahren — dies wünscht, hochverehrte Herren, zu Ihrer Jubelfeier Ihnen und Ihrer Anstalt von Herzen

das Lehrerkollegium des Gymnasiums zu Rinteln:
Dr. **Ferd. Büsgen,** Direktor. Prof. Dr. **Steiger.** Dr. **Hartmann. Berlit. Manns.** Oberl. Dr. **Haesecke. v. Kamptz.** Dr. **Pulch. Schwarz. Schmidt. Gutheil.**

Frankfurt, Kaiser Friedrichs-Gymnasium. Der Realschule I zu Kassel spricht zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens das ergebenst unterzeichnete Lehrer-Kollegium des Königlichen Kaiser Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a/M. seine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aus. Reicher Segen ist während des verflossenen halben Jahrhunderts durch die pflichttreue und hingebende Wirksamkeit ihrer Direktoren und Lehrer, die zum Teil auch durch ihre wissenschaftliche und pädagogische Bedeutung dem Lehrerstand zur Zierde gereicht haben, auf einen großen Teil der Jugend der Haupt- und Residenzstadt Kassel von der Anstalt ausgegangen. Die gerechte Würdigung und vollste Anerkennung, welche ihr Wirken auch in den weitesten Kreisen der Kasseler Bürgerschaft gefunden hat, bezeugt nichts so sehr als die ganz ungewöhnliche Zunahme ihrer Schülerzahl, so daß die Errichtung einer Schwesteranstalt zu einer zwingenden Notwendigkeit wurde.

Möge es der Realschule I vergönnt sein, auch fernerhin mit gleich ehrenvollem Erfolge an der Erziehung und Bildung der ihr anvertrauten Jugend zu arbeiten zum Segen der Vaterstadt und des großen deutschen Vaterlandes. Das walte Gott!

Der Direktor und das Lehrer-Kollegium
des Königlichen Kaiser Friedrichs-Gymnasiums Frankfurt a/M.
J. N.
Prof. Dr. **Hartwig,**
Gymnasial-Direktor.

Frankfurt, Klingerschule.

Hochverehrte Herren Kollegen!

Am 4. Mai 1893 begeht Ihre Realschule die Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens. Sie blickt damit zurück auf fünfzig Jahre eines anerkannt segensreichen Wirkens, anerkannt, da sie jetzt in ihrer Entwickelung zur Oberrealschule begriffen, sich sagen darf, daß sie das seiner Zeit in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt hat.

Wenn Sie, hochverehrte Herren Kollegen, deshalb diesen Jubeltag als einen frohen, als einen Festtag betrachten, wenn sie wünschen, daß an diesem Tage auch die Kollegen von Nah und Fern, und in erster Linie diejenigen der Schwesteranstalten an Ihrer Jubelfeier teilnehmen, so halten wir dies für selbstverständlich.

Leider gestattet uns die räumliche Entfernung und die Rücksicht auf den Dienst es nicht, bei Ihrem Feste durch eine Abordnung uns vertreten zu lassen. Aber seien Sie überzeugt, wir nehmen deshalb nicht weniger herzlichen Anteil an Ihrer Festesfreude. Indem wir Ihnen diese Versicherung geben, schließen wir mit den besten Wünschen für das fernere Blühen und Gedeihen Ihrer Anstalt.

In vorzüglicher Hochachtung.
Das Lehrer-Kollegium der Klingerschule,
J. A.: Der Direktor
Prof. Dr. **M. Simon.**

Nachdem Herr Feitel sich seiner Aufgabe entledigt hatte, sang der Schülerchor das Rückert'sche Lied: „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar ꝛc." Darnach betrat der Berichterstatter nochmals die Rednerbühne. Tiefbewegt erwiderte er alle Beweise der Teilnahme, alle die Festesgrüße

und Segenswünsche, die der Anstalt an ihrem Ehren- und Freudentage dargebracht worden waren, mit Worten freudigen und herzlich empfundenen Dankes, indem er diesem Dank für jeden einzelnen Gratulanten unter Hervorhebung der besonderen Beziehungen zur Schule entsprechenden Ausdruck gab. Hierauf wandte er sich wieder der gesamten Festversammlung zu, um deren Gedanken hinzulenken auf die weisheitsvolle Fürsorge, mit der das Werk der Jugenderziehung auch von Allerhöchster Stelle aus beachtet und gefördert werde, wie namentlich die lateinlosen Schulen Ursache hätten, dankbaren Gefühls aufzuschauen auf die erhabene Gestalt unseres Kaisers und Königs und sich glücklich zu preisen ob seines Scepters. In den Ruf der Treue und Verehrung stimmte die Festversammlung begeistert ein.

Mit dem Chorlied: „Mein Vaterland, du schönes Land, dich grüßen meine Lieder" erreichte der Festakt gegen 1/21 Uhr sein Ende. Die Stimmung, in der die Angehörigen der Schule auseinander gingen, war wohl allgemein die der Kinder Israel im letzten Verse des 1. Buches der Könige, Kap. 8: „Und sie gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muts über all dem Guten, das sie erfahren hatten."

Dem Ernst der Morgenfeier fehlte altem Brauche gemäß nicht die heitere Nachfeier. Zunächst fand unter der starken Beteiligung von circa 130 Herren Mittags ein Festmahl statt, und der Abend vereinigte wieder die 8fache Anzahl zum solennen Schlußkommerse. Dem Berichterstatter war es nach den Anstrengungen, die der Morgen für ihn gebracht, und da ihm außerdem seine Gesundheitsverhältnisse solche Tafel- und alle, auch die kleinsten, Becherfreuden verbieten, zu seinem schmerzlichen Bedauern nicht vergönnt, an diesen Feiern teilzunehmen. Nach allem, was er darüber vernommen, verliefen beide in der gehobensten Stimmung.

Nachdem beim Festmahl an erster Stelle Se. Excellenz der Herr Oberpräsident unsern Allergnädigsten **Kaiser und König** gefeiert, folgte eine lange Reihe weiterer Trinksprüche, und zwar der, Herren Wentzell, Feitel, Kannegießer, Credé, Schoppach, W. Schmidt, Rudolph, Zuschlag Knabe, Brunner, Dir. Walter—Bockenheim, Dir. Krummacher und Völker. Aber auch der Humor kam zu seinem Recht. Herr Prof. Dr. Hornstein rief in famosen Versen alte Erinnerungen an seine Schülerzeit wach (er gehörte unserer Schule von Mich. 1843—49 an) und wußte damit die Saite des Frohsinns kräftig anzuschlagen. Er lenkte die Gedanken zurück

„Auf die alte schöne Jugendzeit,
Die hinter uns liegt so weit, so weit,
Da wir als Schüler dort noch weilten,
Wo uns die Lehrer schliffen und feilten,
Die einen mehr mit Milde und Liebe,
Die andern mehr durch kräftige Hiebe."

In köstlicher Weise porträtirte er dann seine damaligen Lehrer, erzählte auch u. A.

„weshalb in Kassel die Direktoren
im Schulhaus haben die Wohnung verloren",

weckte endlich freudiges Echo im Herzen aller alten Schüler mit den Schlußversen:

„Die wir noch leben, wie lang es noch sei,
Wir kommen immer mit Freuden herbei,
Sobald es der alten Schule gilt,
Und sind mitsammen treu gewillt,
In allen Fährten zu ihr zu halten.
Nicht wahr, so ist's ihr Schüler, ihr alten!
Drauf stoßet an, daß stets sich erneue
Der alten Schüler alte Treue!"

Der nach alter Väterweise den Beschluß der Festlichkeiten bildende große Kommers, an dem auch den Schülern der oberen Klassen bis zu einer bestimmten Stunde teilzunehmen gestattet war, hatte eine so außerordentliche große Beteiligung, insbesondere seines früherern Schüler gefunden, daß nach 8 Uhr kaum ein Plätzchen mehr zu bekommen war. Auch hier fehlte es nicht an ernsten und launigen Toasten (Feitel, Knabe, Stern, Döll, Barner, Hochapfel, Wittich, Walter—Bockenheim), an deklamatorischen und turnerischen Aufführungen, an heiteren nach bekannten Melodien zu singenden Liedern, die gedruckt vorlagen und eigens für diesen Abend von den Herren Döll, Knabe, Völker, Walter und Zimmermann gedichtet worden waren. Zuverlässigen Berichten nach soll dabei auch

manches Glas trefflichen Gerstensaftes seinen Beruf erfüllt haben, dagegen liegen über das Ende des Kommerses bestimmte Nachrichten nicht vor.

Der Morgen des folgenden Tages sah uns alle wieder an der Arbeit, und zwar einen Teil an den Vorarbeiten für weitere Festlichkeiten. Unser halbes tausend jüngerer Schüler, die weder vom Kommerse, geschweige denn vom Festmahl etwas gehabt hatten, wollte auch zu seinem Rechte kommen. Deshalb hieß es die Vorbereitungen für den als Nachfeier geplanten Nachmittagsausflug zu treffen, an die des Wetters wegen nicht früher herangegangen werden konnte. Wenn auch die Sonne nicht so glänzend strahlte, wie wir es gewünscht hätten, wenn auch ein etwas frisches Mailüftchen von Hohenkirchen her herabwehte, zog doch um 1/2 2 Uhr die ganze Schule unter den Klängen der Musik und begleitet von Lehrern, Eltern und früheren Schülern hinaus, um im Waldesgrün unter den herrlichen Buchen und Eichen des Lindenberges sich umherzutummeln und zu erfreuen. In geordnetem Zuge kehrte die heitere, fröhliche Schar wohlgemut bei hereinbrechendem Dunkel nach Hause zurück.

Wir sind zu Ende mit dem Bericht über das in jeder Beziehung wohlgelungene, in ungetrübter Freude, ohne irgend welchen Mißklang verlaufene schöne Fest. Aber nicht nur rückwärts wendet sich unser Blick auf die unvergeßlichen festglänzenden Maitage, die ein halbes Jahrhundert gewissenhafter Arbeit und redlichen Strebens abschlossen, sondern gleich den ein zwiefaches Antlitz zeigenden Doppelhermen des Altertums schauen wir mit vorwärts gewendetem Gesicht hoffnungs- und vertrauensvoll in die Zukunft. Denn eine Schule, die unter so günstigen Auspicien in das zweite Halbjahrhundert ihres Bestehens eingetreten, die darf mit frohen Hoffnungen der Zukunft entgegensehen, sie vertraut insbesondere dem gesunden Urteil und praktischen Sinn unserer städtischen Behörden, daß sie abenteuerliche Pläne von der Schwelle zurückweisen, und macht mit bescheidenem Stolze die Prologworte des Dichters zum Epilog dieser Festchronik:

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug
„Gethan, der hat gelebt für alle Zeiten. —
„Und blicket froher in die Gegenwart
„Und in der Zukunft hoffnungsreiche Ferne!"

Die Geburts- und Sterbetage der verewigten Kaiser **Wilhelm** I. und **Friedrich** wurden in der vorgeschriebenen Weise in der letzten Vormittagsstunde gefeiert. Die Ansprachen hielten die Herren Zimmermann, Bachmann, Siegel und Bach.

Ebenso wie in den Vorjahren wurde der Sedantag auch diesmal durch einen Ausflug der Schüler mit der gesamten Lehrerschaft in das benachbarte Gebirge festlich begangen, nachdem am Morgen ein Schulaktus mit folgendem Programm abgehalten worden war:

1. Chorgesang: Ich singe Dir mit Herz und Mund. Lied 302. — 2. Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Meinhoff über Blücher. — 3. Chorgesang: Auf deinen Höhen, du mein liebes Vaterland, von Dürrner, nach einem schottischen Volksliede. — 4. Deklamationen: Die Erfrorenen von Rückert, vorgetr. von Willi Bünting (OII). — Scene aus Minna von Barnhelm von Lessing, vorgetr. von den Untersekundanern Albert Kilian (Tellheim) und Wilh. Göpfert (Werner). — Das Lied von Sedan von Ernst Ziel, vorgetr. von Heinrich Delgmann (OIIIa). — 5. Chorgesang: Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod. Volksweise. — 6. Deklamationen: Eine alte Geschichte von K. Gerok, vorgetr. von Fritz Schmidt (UIIIc). — Borussia von K. Staeber, vorgetr. von Hans Kochendörffer (IVb). — Marschgesang von E. Rittershaus, vorgetr. von Erich Kolditz (IVb). — Chorgesang: Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen von Joh. H. Stunz.

Der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers **Wilhelm** II. wurde in der festlich geschmückten Aula mit Gesang und Deklamationen begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Fennel über Philipp den Großmütigen. Der Königliche Provinzial-Schulrath Herr Kannegießer, sowie der Bürgermeister unserer Residenzstadt, Herr Klöffler, wohnten der Feier bei.

III. Statistische Mitteilungen.

A. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Israel.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Summa.
1) Zu Anfang des Sommerhalbjahres.	493	43	2	40	454	113	11	578 = B. 4
2) Zu Anfang des Winterhalbjahres.	495	39	—	41	446	118	11	575 = B. 8
3) Am 1. Februar 1894.	489	39	—	40	443	114	11	568 = B. 11

Von den Auswärtigen waren aus Kassels Umorten, ohne hier zu wohnen, im S: 75, im W: 72.

B. Frequenztabelle für das Schuljahr 1893/94.

	U I	O II	U II			O III			U III			IV			V			VI		Summa.
			a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	
1) Bestand am 1. Febr. 1893 . .	—	14	21	21	21	26	26	25	28	31	28	38	39	37	35	33	35	45	45	548
2) Abg. bis Schluß d. Schulj. 1892/93	—	9	14	14	11	1	2	2	6	6	2	3	6	5	1	1	2	2	1	88
3a) Zug. durch Versetz. zu Ostern	5	23	62			65			91			92			79			—	—	417
3b) Zug. durch Aufnahme zu Ostern	1	6	—	—	1	1	1	—	—	2	—	4	2	5	2	1	3	44	45	118
4) Frequenz z. Anf. d. Schulj. 1893/94	6	29	24	21	19	27	25	27	35	31	34	38	36	38	30	30	31	48	49	578
5) Zugang im Sommersemester .	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	2	2	11
6) Abgang im Sommersemester .	—	5	2	1	4	—	—	—	—	2	1	—	1	3	—	—	3	—	1	23
7a) Zug. durch Versetz. zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b) Zug. durch Aufn. zu Michaelis	—	1	—	—	3	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	9
8) Frequenz zu Anf. des Wintersem.	6	26	22	20	18	28	28	28	35	29	34	39	37	36	30	30	29	50	50	575
9) Zugang im Wintersem. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10) Abgang im Wintersem. . . .	—	1	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	
11) Frequenz am 1. Febr. 1894 .	6	25	21	20	18	27	28	27	34	29	34	39	37	36	30	30	28	49	50	568
12) Durchschnittsalter am 1. Febr. 94	18,2	17,0	16,1	16,5	16,4	15,3	15,6	14,8	14,1	14,0	14,0	13,3	13,3	13,5	12,5	11,9	12,1	10,8	10,8	
	18,2	17,0	16,3			15,2			14,1			13,4			12,2			10,8		

Die Jahres-Gesamtfrequenz betrug demnach (als Summe der Posten 4, 5, 7b und 9): **598.**

C. Abiturienten 2c.

Die vorjährige Prüfung der Schüler des 6. Jahrganges mußte, da die Schule noch nicht als Vollanstalt anerkannt war, als Reifeprüfung nach S. 36 III der Prüfungsordnungen vom 6. Jan. 1892 vorgenommen werden. In diese Prüfung traten 61 Schüler der drei Untersekunden ein. Der schriftliche Teil fand in den Tagen vom 6. bis 9. Februar statt, der mündliche wurde am 13. und 14. März z. Tl. unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrates Kannegießer, z. Tl. unter dem des Unterzeichneten abgehalten. Folgende 59 Schüler bestanden, 32 unter gänzlicher Befreiung vom Mündlichen (*):

Laufende Nr.	Name	Rufvorname.	Geburts- Ort	Geburts- Tag	Alter. J. M.	Konfession.	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort.	Angabe der Eintritts-Klasse.†)	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt	Dauer des Aufenthalts in der Prima†)	Gewählter Beruf.
	Graf	Hans	Münch.Gladb.	17. X. 76	16.5	ev.	Wiegemst.a.D.	Waldkapp.	VI	6	1	Verblieb auf der Schule
2	Gebhard	Fritz	Eschwege	18. X. 75	17.5	„	Lederfabrikant	Eschwege	II	2	1	Landwirt
3*	Fleischhauer	Ludwig	Kassel	6. VII. 77	15.8	„	Packmeister	Kassel	VI	6	1	Subalternd.
4*	Koschick	Adolf	„	22. VII. 75	17.8	„	† Schneidrmst.	„	VI	7	1	Wie 1
5*	Dieterich	Wilhelm	Mahndorf	23. II. 77	16.1	„	Steueraufseh.	„	VI	6	1	Postfach
6	Stein	Franz	Nordshausen	9. X. 77	15.5	„	Gutsbesitzer	Nordshaus	III	3¼	1	Kaufmann
7*	Mohr	Heinrich	Kassel	11. VII. 77	15.8	„	Schlossermstr.	Kassel	VI	6	1	Techniker
8*	Kunold	Eduard	Wahlershaus.	9. X. 76	16.5	„	Dachdeckermst.	„	VI	7	1	Kaufmann
9*	Claus	Martin	Kassel	10. III. 78	15	„	Kaufmann	„	VI	6	1	Wie 1
10	Oppenheim	Siegmund	„	15.VIII.77	15.7	isr.	Kaufmann.	„	VI	6	1	Kaufmann
11*	Arend	Philipp	„	7. VIII 76	16.7	ev.	Privatmann	„	VI	7	1	Wie 1
12*	Rosenberg	Paul	„	23. XII. 76	16.3	isr.	Holzhändler	„	VI	7	1	„
13*	Holle	August	„	7. III. 78	15	ev.	Schlossermstr.	„	VI	6	1	„
14*	Lappe	Ernst	Göttingen	18. VII. 74	18.8	„	Fabrikbesitzer	Göttingen	V	5½	1	Techniker
15*	Schmidt	Hermann	Kassel	24. IV. 76	16.11	„	Juwelier	Kassel	VI	7	1	Juwelier
16	Schulze	Adolf	Beiseförth, Kr. Melsungen	23. I. 76	17.2	„	Privatmann	„	V	4¾	1	Realgymn.
17	Marx	Friedrich	Kassel	5. III. 76	17	„	Postschaffner	„	VI	7	1	Postfach
18	Kley	Eduard	„	4. VII. 75	17.8	„	Kaufmann.	„	IV	3½	1	Kaufmann
19	Kühn	Wilhelm	„	26. V. 76	16.10	„	Botenmeister	„	VI	8	1	„
20*	Reif	Wilhelm	„	5. IX. 77	15.6	kath.	Kanzlist	„	VI	6	1	Wie 1
21*	Sinning	Friedrich	Bergshausen	18. II. 77	16.1	ev.	Landwirt	Bergshsn.	III	3	1	Postfach
22*	Rehm	Egon	Münch.Gladb.	11. XII. 75	17.3	kath.	Betr.-Kontrol.	Kassel	IV	4	1	Prov.-Verw.
23*	Borgell	Heinrich	Kassel	24. XII. 74	18.3	ev.	Postsekretär	„	IV	4	1	Wie 1
24*	Bachfeld	August	„	27. V. 78	14.10	„	Monteur	„	VI	6	1	Kaufmann
25*	Meyer	Alfred	Versmold	22.VIII.77	15.7	„	Färbermeister	Versmold	I	1	1	Postdienst
26	Ernst	Eduard	Kassel	8. VIII. 76	16.7	„	Lokomotivfhr.	Kassel	VI	7	1	Eis.-Beamter
27*	Stagge	Friedrich	Wernigerode	20.VIII.76	16.7	„	Diener	„	V	5	1	Wie 1
28	Siebert	Fritz	Fritzlar	7. I. 77	16.2	„	Bahnpostkand.	„	VI	7	1	„
29	Kürle	Karl	Kassel	12. III. 75	18	kath.	† Spediteur	„	VI	8	1	Bierbrauer
30*	Rausch	Karl	„	24.VIII.76	16.7	ev.	† Lithograph	„	VI	7	1	Kaufmann
*	Ullrich	Bernhard	„	4. VII. 77	15.8	„	Schlosser.	„	VI	7	1	Wie 1
32	Mayer	Friedrich	Berlin	30. VII. 75	17.8	kath.	Theat.-Insp.	„	V	7	1	Kaufmann
33*	Juckenburg	Heinrich	Kassel	27. IV. 76	16.11	ev.	Kaufmann.	„	VI	7	1	desgl.

†) Bezeichnung der Klassen einer 6jähr. Anstalt.

Laufende Nr.	Name	Ruf-Vorname.	Geburts-Ort	Geburts-Tag	Alter J.	Alter M.	Konfession.	Des Vaters Stand	Des Vaters Wohnort.	Angabe der Eintritts-Klasse.	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt	Dauer des Aufenthalts in der Prima	Gewählter Beruf.
34*	Mohr	Karl	Kassel	9. VI. 77	15.	9	ev.	† Betr.-Sekr.	Kassel	VI	6	1	Beamter
35	Biedendorf	Heinrich	„	5. III. 78	15		„	† Privatmann	„	VI	6	1	Kaufmann
36	Nippoldt	Karl	„	20. IV. 76	16.	11	„	Büreau-Vorst.	„	VI	6	1	Wie 1
37	Köhler	Rudolf	Kreuzbrg. a. W	15. IX. 70	17.	6	„	† Gutsbesitzer	Lispenhsn. b. Rotenb.	II	1	1	„
38*	Beßler	Gustav	Kassel	5. VII. 77	15.	8	„	Werkmeister	Kassel	V	5	1	Kaufmann
39	Scheele	Fritz	„	16. X. 77	15.	5	„	Rechnungsrat	„	VI	6	1	Wie 1
40*	Hänsch	Jean	„	25. II. 78	15.	1	„	Gärtner	„	VI	6	1	„
41*	Andrecht	Adolf	„	18. X. 76	16.	5	„	Post-Packmstr.	„	VI	6	1	„
42*	Deeße	Heinrich	„	8. VIII. 78	14.	7	„	Lokomotivfhr.	„	VI	6	1	„
43*	Asche	Albert	Minden	16. XI. 76	15.	4	„	Packmeister	„	VI	6	1	„
44*	Rohde	Heinrich	Kassel	22. III. 78	15		„	Kaufmann	„	VI	6	1	Kaufmann
45*	Hochstein	August	Hofgeismar	30. VII 77	15.	8	„	Gärtner	Darmstadt	VI	6	1	Wie 1
46*	Steinbach	Heinrich	Kassel	4. V. 77.	15.	10	„	st. Nachtwächt.	Kassel	VI	6	1	Subalternd.
47	Brill	Heinrich	„	19. X. 77	15.	5	„	Kaufmann	„	VI	6	1	Wie 1
48	Volkhardt	Wilhelm	„	5. I. 76	17.	2	„	Schneidermst.	„	VI	6	1	Kaufmann
49	Speier-Ofenberg	Moritz	Wolfhagen	30. V. 76	16.	10	isr.	Kaufmann	Wolfhagen	IV	4	1	desgl.
50	Rimbach	Karl	Sontra	26. II. 77	16.	1	ev.	Postschaffner	Kassel	VI	7	1	Postdienst
51	Schmoll	Karl	Kassel	21. VIII. 77	15.	7	„	Metzgermstr.	„	VI	6	1	Prakt. Beruf
52	Engelbert	Louis	„	6. III. 76	17		isr.	Kaufmann	„	VI	7	1	Kaufmann
53*	Imhoff	Wilhelm	„	13. V. 76	16.	10	ev.	Fabrikant	„	VI	7	1	desgl.
54	Butzmann	Oskar	Sangerhaus.	4. XI. 74	18.	4	„	Hoflieferant	Sangerh.	V	4	1	Elektrotechn.
55	Steinmetz	Friedrich	Kassel	17. VIII. 77	15.	7	„	Schmiedemstr.	Kassel	VI	6	1	Schmied
56	Bünting	Wilhelm	Höxter a. W.	13. IX. 77	15.	6	„	Gastwirt.	„	VI	6	1	Wie 1
57	Freymann	Wilhelm	Münster	26. IX. 76.	16.	6	„	Generalagent	„	VI	6	1	„
58	Klein	Heinrich	Bebra	5. VII. 77	15.	8	„	Postschaffner	„	VI	6	1	„
59	Brethauer	Jean	Kassel	13. VIII. 77	15.	7	„	Bäckermstr.	„	VI	7	1	Kaufmann

Zu Michaelis unterzogen sich drei Schüler der Untersekunda c der Abschlußprüfung und bestanden sie. Ihre Namen sind: Alfred Hannig, Max Sälzer und Wilhelm Göpfert.

Von den Schülern, die sich Ostern der Prüfung unterzogen haben, sind zu einem praktischen Berufe übergegangen: 25, die Michaelis-Abiturienten alle 3.

Die heurige Abschlußprüfung wird mit 60 Schülern abgehalten. Der schriftliche Theil fand am 30. u. 31. Jan., 1. u. 2. Febr. statt, der mündliche wird in den letzten Tagen des Schuljahres stattfinden, deshalb bleibt Bericht über den Ausfall dem nächstjährigen Programm vorbehalten.

Über die Versetzung in höhere Klassen giebt folgende Tabelle Auskunft:

	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summa
Schülerzahl am Ende 1892/93 . . .	11	62	77	87	112	102	90	540
Versetzt wurden	11	60	61	70	96	93	80	471
d. i. in %	100	97	79	80	85	91	88	87

IV. Bibliotheken und Lehrmittelsammlungen.

Die im vorjährigen Programm nicht aufgeführten Erwerbungen für die beiden Bibliotheken aus dem Jahre 1893—94 sind hier nachträglich mit aufgenommen.

1. Die **Lehrerbibliothek** ist gewachsen von Nr. 3019 auf Nr. 4200, und zwar:

a) durch Kauf:

α) aus dem Gebiete des **Erziehungs-** und **Unterrichtswesens**: Kehr, Geschichte der Methodik des Turnunterrichts. — Ernste Worte an die deutsche Jugend. — Fénelon, Über die Erziehung. — Strack, Geschichte der weiblichen Erziehung in Deutschland. — Hollerung, Die Medianschrift. — Uhlig, Die Einheitsschule mit lateinlosem Unterbau. — Janke, Die Litteratur der Schulhygiene. — Vogel, Pädagogisches Repertorium. — Erinnerungen aus dem Leben D. W. Landsermann's. — Martinak, 5 Wochen Hospitirung an Berliner Gymnasien. — Münch, Pädagogische Beiträge. — Lange, Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. — Kannegießer, Vorlesungen über erziehenden Unterricht. — Rethwisch, Deutschlands höheres Schulwesen im 19. Jahrhundert. — Paulsen, Über die gegenwärtige Lage des höheren Schulwesens. — Katz, 200 Augenspenden in Wort und Bild. — Bahnsch, Der Streit um den griechischen Sprachunterricht. — Jäger, Oskar, Pro domo. — Pilz, Tagebuch eines deutschen Schulmanns. — Klussmann, System. Verz. der Programmabhandlungen 1886—90. — Büchner, Biblische Handkonkordanz. — Leutz, Lehrbuch der Erz. — Wundt, Ethik — Böttcher, Abschlußprüfung.

β) von **mathematisch-naturwissenschaftlichen** Werken: Schaedler, Biographisch-litterarisches Handwörterbuch der Chemiker. — Ost, Lehrbuch der technischen Chemie. — Müller-Erzbach, Physikalische Aufgaben. — Wiesner, Biologie der Pflanzen. — Meyer, Aus Natur und Wissenschaft. Vorträge. — Baumgartner, Taschenbuch für Naturkunde. — Braun, Elektrische Kraftübertragungen. — Wiesner, Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Ders. Organographie und Systematik. — Imhoff, Einführung in das Studium der Coleopteren. — Ebenhoech, Der Mensch. — Weiler, Der praktische Elektriker. — Kollbach, Methodik der gesammten Naturwissenschaften. — Haeckel, Monismus als Band zwischen Religion und Wissenschaft. — Dannemann, Leitfaden für den Unterricht im chemischen Laboratorium. — Zacharias, Tier- und Pflanzenleben des Süßwassers. 2 Bde. — Pizzighelli, Anleitung zur Photographie. — Lüddecke, Der Beobachtungsunterricht in Naturwissenschaft, Erdkunde und Zeichnen. — Kirchner und Potonié, Die Geheimnisse der Blumen. — Boys, Seifenblasen. Vorlesungen über Capillarität. — Mitteregger, Der junge Chemiker. — Hochstetter, Pflanzenreich. — Rüdorff, Anleitung zur chemischen Analyse. — Hahn, Die Lebermoose Deutschlands. — Looß, Schmarotzertum in der Tierwelt. — Eckstein, Pflanzengallen und Gallentiere. — Simroth, Unsere Schnecken. — Erler, Kegelschnitte. — Gandtner, Analytische Geometrie. — Reich, Die Hauptlehren der Mathematik. — Mascheroni, Gebrauch des Zirkels. — Bardey, Algebraische Gleichungen. — Schmidt, Elemente der darstellenden Geometrie. — Müller, Zeittafeln zur Geschichte der Mathematik, Physik und Astronomie. —

γ) aus dem Gebiete der **Litteratur** und **Sprachwissenschaft**: Unbescheid, Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre. — Stern, Geschichte der neueren Litteratur. 7 Bde. — Düntzer, Erläuterungen zu Goethes Hermann und Dorothea und zu Lessings Nathan. — Reissert, Otto mit dem Barte. — X., Allerhand Sprachverstand. — Franz, Der Aufbau der Handlung in den klassischen Dramen. — Klaucke, Zur Erklärung deutscher Dramen. — Böhme, Goethe's Götz. — Nehry, Citatenschatz. — Trotzendorf, Absalom. — Fontane, Sammlung deklamatorischer Vorträge. — Jordan, Psalmen. — Wildenbruch, Der neue Herr. — Böttcher, Denkmäler der älteren deutschen Litteratur. — Beyer, Kleine Poetik. — Uhland, Herzog Ernst. — Krumbach, Deutsche Sprech-, Lese- und Sprachübungen. — Duden, Etymologie. — Wittich, Goethes Tasso. — Heuwes, Goethe's Götz. — Frick, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. — Kern, Goethes Tasso. — Scheffel, Episteln. — Ploetz, English vocabulary. — Ploetz, The travellers companion. — Krummacher, Wörterbuch der englischen und deutschen Umgangssprache. — Hiebslac, Englische Sprachschnitzer. — Hoffa, Shakespeares Hamlet. — Ploetz, Vocabulaire systématique. — Beyer und Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch. — Scribe, Le verre d'eau. — Sabatier, Le Faust de Goethe. — Quiehl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. — Schmidt, Shakespeare-Lexikon (2 Bde.) — Wendt, Encyklopädie des englischen Unterrichts. — Hausknecht, The English Reader. — Momentwörterbuch in 4 Sprachen. —

δ) aus **Geschichte** und **Geographie**: Ratzel, Völkerkunde. 3 Bde. — Czoernig, Görz und Gradisca. — Ruge, Geographie für Handels- und Realschulen. — Egli, nomina geographica. — Stubei-Thal und Gebirg, Land und Leute. — Rott, Heimatskunde. — Reil, Ägypten. — Schultze, Nordwestfalen. — Neumayr, Erdgeschichte 2 Bde. Hassan, Die Wahrheit über Emin Pascha. — Kinzel, Oberbayern und Tyrol. — Hoßfeld, Karte des Rhöngebirges.

— Kneebusch, Sauerland. — Fehr, Staat und Kirche im fränkischen Reich. — v. Schmidt, Die vormals kurhessische Armeedivision. — Güth, Leitfaden für Wiederholung aus der Geschichte. — Polack, Das erste Geschichtsbuch. — Beck, Lehrbuch der Geschichte. — Viereck, Bürgerkunde. — Mahrenholtz, Wandlungen der Geschichtsauffassung — Gerland, 1810—60, zwei Menschenalter kurhessischer Geschichte. — Hoffmeister, Hist. krit. Darst. — Zurbonsen, Geschichtliche Repetitionsfragen. — Otto, Hohenzollern. — Kühling, Erinnerungen an den Reg.- und Schulrath Prof. Dr. *Bezzenberger*. — Wendt, Geschichte, Verfassung und staatliche Einrichtung Englands. — Deimling, Die Segnungen der menschlichen Gesellschaft. —

*) an **Fortsetzungen:** Centralblatt für die ges. Unterrichtsverwaltung. — Hoffmann, Zeitschrift für math. nat. Unterricht. — Schwalbe und Mach, Zeitschrift für phys. und chem. Unterricht. — Seibert, Zeitschrift für Schulgeographie. — Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau. — Allgemeine Bibliographie für Deutschland. — Grimm's deutsches Wörterbuch. — Review of reviews. — Statistisches Jahrbuch für höhere Schulen. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. —

b. An **Geschenken** flossen der Lehrerbibliothek zu:

Von einem hochgestellten **Gönner** der Oberrealschule: Siemen's wissenschaftliche und technische Arbeiten. 2 Bde. — Von der hiesigen **Stadtverwaltung:** Bericht über die wichtigsten Zweige der Verwaltung der Res.-St. Kassel 1890/91 u. 91/92. — Vom Verfasser Herrn **Dr. Stein,** Bericht über seine 25jährige Amtsthätigkeit in Kassel. — Von Herrn Steuerinspektor a. D. **Wickel** hier: Gravelius, Die Zerstreuung der Energie. — Von Herrn Oberlehrer Dr. **Merkelbach:** Koppe, Physik. — Vom Verfasser Herrn Prof. Dr. **v. Koenen** in Göttingen: Über die Ergebnisse der geologischen Aufnahme der Umgegend von Göttingen. — Smith, Die Jurabildungen des Kahlberges bei Echte. — Vom Verfasser Herrn Fabrikant Moritz **Müller** sen. in Pforzheim: Lebenserfahrungen und Lebensziele. — Einige Bemerkungen über Sicherheit und Unsicherheit. — Vom Verfasser Herrn Hilfslehrer Dr. **Heuser** hier: Der Coupletreim in Shakespeares Dramen. — Von der **Smithsonian Institution** zu **Washington:** Report of the Sm. Inst. 1889—91. — Annual rep. of the U. S. National Museum 1889 u. 1890. — Transactions of the Wisconsin Academy in Madison. Vol. VIII u. IX, 1888—93. — Von der **Mittler**'schen Hofbuchhandlung zu Berlin: Foß, Erläuterungen. — Von der **Meyer**'schen Buchhandlung in Hannover: Ohlert, Methodische Anleitung zum französischen Unterricht. — Von der **Prior**'schen Buchhandlung in Hannover: Deutschlands Kolonien in 8 Bildern. — Vom Verfasser Herrn Realschuldirektor Dr. **Windhaus** in Friedberg: Geschichte der Lateinschule daselbst, Festschrift. — Vom Verfasser Herrn Dr. **Knabe,** Übersicht über die Entwicklung des Realschulwesens in Hessen-Nassau. — Von der **Theissing**'schen Buchhandlung in Münster: Rollin, Hommes illustres de l'antiquité. — Vom Verfasser Ludwig Graf **Pfeil,** Ist die Kant-Laplace'sche Weltbildungshypothese mit der heutigen Wissenschaft vereinbar? — Als **Jubiläumsgeschenke** erhielt die Bibliothek: Vom Verfasser Herrn Direktor Prof. Dr. Franz **Buchenau** (früherem Lehrer und Schüler unserer Anstalt): Die freie Hansastadt Bremen und ihr Gebiet. — Flora der ostfriesischen Inseln. — Flora von Bremen und Oldenburg. — Vom Verfasser Herrn Gymnasialdirektor Dr. K. **Duden** zu Hersfeld: Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. — Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. — Von dem unterzeichneten **Direktor:** Müller, Elemente der Stereometrie. — Dronke, Beiträge zur Seelenlehre. — Zu dans la Haute-Engadine. — Die Grenzboten 1841—91. — Hessel, Löthrohrtabellen. — Gesundheit und Höflichkeit. — Schneider, Religionsbuch. — Wegener, Hilfsbuch für den Religionsunterricht. — Christlieb, Handbuch der evangelischen Religionslehre. — Wingerath, Choix de lectures françaises. — Schillmann, Schule der Geschichte. — Rademacher, Auswahl volkstümlicher Gedichte. — Leimbach, Leitfaden für den evangelischen Religions-Unterricht. — Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes. — Günther und Noack, Chorlieder für höhere Schulen. — Böhme's Rechenbücher IV. — Schmehl, Rechenbuch für höhere Lehranstalten. — Sonne und Sänger, Mathematische Repetitionshefte I. II. — v. Schenckendorf und Schmidt, Über Jugend- und Volksspiele. — Zurbonsen, Geschichtliche Repetitionsfragen. — Jacobs-Brincker, Grammatik für den französischen Anfangsunterricht. — Polack, Das 1. Geschichtsbuch. — Stoewer, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. — Ricken, Le tour de la France en cinq mois. — Lemke's, Berechnung der Flächen- und Körperinhalte. — Mohrbutter, Die Hauptsachen aus der französischen Grammatik und Synonymik. — Rohn, Regeln der deutschen Sprachlehre. — Splittegarb, Eine Kritik der Übungsbücher des grundlegenden Rechenunterrichts. — Zimmermann, Schlüssel zu den deutsch-englischen Aufgaben. — Holzweissig, Leitfaden für den evangelischen Religionsunterricht. — Kurz, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Ahlert, Deutsch-französisches Übungsbuch. — Schwicker, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache. — Hanbury, Handbuch der wichtigsten Bergwerksgesellschaften Südafrikas und Indiens.

2. Die **Programmsammlung** hat sich im Tauschverkehr mit sämtlichen höheren Schulen des deutschen Reichs und Siebenbürgens um 1011 Nrn. vergrößert und zählt jetzt 17700 Nrn.

3. Die **Schülerbibliothek** I. ist auf 1651 Bde. gestiegen, die **Schülerbibliothek** II. auf 1085.

Aus etatsmäßigen Fonds wurden von Ostern 1892 bis jetzt angeschafft:

Exner, Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen. — Richter, Pilze. — Sandfuß, Handbuch für Sammler. — v. Köppen, Unser deutsches Land und Volk. — Richter, Deutsch Ost-Afrika. — Budde, Naturwissenschaftliche Plaudereien. — Richter, Ahnen der preuß. Könige. — Delitsch, Aus allen Weltteilen. — Kaufmann, Gartenbau im Mittelalter. — Stoll, Götter und Heroen. — Freund, Frauengestalten aus deutschen Fürstenhäusern. — Falkenhorst, Schwarze Fürsten. — Wiermann, Kaiser Wilhelm, Friedrich II., Generalfeldmarschall Graf Moltke, Fürst Bismarck. — Dahn, Kaiser Karl und seine Paladine. — Wiedasch, Homers Odyssee. — Dillmann, Astronom. Briefe. — Biscan, Die Dynamomaschine. — Speyer, Schmetterlingskunde. — Das Münzen-Buch. — Daheim-Kalender 1893. — Twiehausen, Haideblumen. — Fischer, Uhlands Gedichte. — Colquhoun, Quer durch China. — Farini, Durch die Kalahari-Wüste. — Verne, Die großen Seefahrer des 18. Jahrhunderts. Der Triumph des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Kapitän von 15 Jahren. Die Leiden eines Chinesen. — Adlerfeld, Katechismus des guten Tons. — Baymann, An der römischen Grenzmark. — Möbius, Deutsche Göttersagen. Die Nibelungensage. — Stephan, Im Morgenrot des deutschen Reiches. — Heitmann, Ratgeber. — Regel, Thüringen. — Dammer, Der Naturfreund. — Krösell, Das Vaterland sei unser Ruhm. — Pfeiffer, Flora von Niederhessen. 2 Bde. — Meyer, Charakteristische Tierzeichnungen. — Lüben, Anweisung. — Kraß u. Landois, Der Mensch und das Tierreich. — Masius, Tierwelt. — Berlepsch, Die Alpen. — Schachinger, Reise durch Italien. — Smardas Reise um die Erde. — Hahn, Wilhelm I. — Conring, Marocco. — Höcker, Städteleben und Denksteine. — Freytag, Doktor Luther. — Frommel, Händel und Bach. — Herder, Cid. — Immermann, Oberhof. — Hebel, Schatzkästlein. — Claudius, Ein Blütenkranz aus seinen Werken. — Reinick, Lieder. — Steinhausen, Irmela. — Rothenburg, Aus dem Blumenthalwald. — Herbst, Matthias Claudius. — Klasing, Buch der Sammlungen. — Cholevius, Anleitung. — Scott, Kenilworth und Guy Mannering. — Dickens, Pickwickier. — Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji. — Tennyson, Enoch Arden. — Molière, Tartüffe, Geizige, eingebildete Kranke. — Scribe, Glas Wasser. — Töpfer, Genfer Novellen. — Daudet, Briefe aus meiner Mühle. — Preser, Heimatliche Bilder. — Köhnlein, Ludwig Richter. — Servus, Geschichte des Fernrohrs. — Müller, Physikal. Aufgaben. — Engel, Königin Louise. — Müller, Kaiser Wilhelm. — Meyer, Preußische Festspiele. — Daheim-Kalender für 1894. — Goldschmidt, Bildertafeln. — Senf, Handbuch. — Raabe, Unseres Herrgotts Kanzlei und der heilige Born. — Das neue Universum. 9 Bde. — Koch, Deutsche Schülerzeitung. — Meyer, Diesterwegs populäre Himmelskunde. — Stegemann, Des Horatius schönste Lieder. — Noë, Deutsches Alpenbuch. — Ruß, Das heimische Naturleben. — Marshall, Leben und Treiben der Ameisen. — Kratz, Die Berechtigungen der höheren Schulen. — Zwenger, Hessenland. — Amyntor, Gerke Suteminne. — Polack, Aus der Jugend — für die Jugend. — Roth, Die Römer in Deutschland. — Höcker, Die Ansiedler in Kanada. — Montillot, La lumière électrique. — Charpentier, La lumière et les couleurs au point de vue physiologique. — Knab, Les minéraux utiles et l'exploitation des mines. — de Graffigny, Les industries d'amateurs. — Kerville, Les animaux.

Für die Schülerbibliothek II wurden gekauft:

Der gute Kamerad. 5. Jahrgang. — Kastens, Großvaters Zuversicht. — Clark, Die kleinen Flüchtlinge und Lady Anna. — Ziegler, Im Feuer geläutert. — Dieffenbach, Ruth und ihre Freunde. — Juliane, Glückliche Zeiten. — Oberbeck, Die Sauerkrautschüssel. — Biller, Heinz, der Lateiner. — Palmer, Eddy. — Harrisson, Das alte Hinterzimmer. — Leporin, Meine Neffen. — Moleswortb, Zwei kleine Verlassene. — Eschen, Kinderleben. — Thoring, Erzählungen für Kinder. — Herzog, Geschichte für Kinder. — Wiedemann, Das Vaterunser. — Wiedemann, Christlieb. — Carstädt, Durch Sturm zum Hafen. — Kühn, Vaterlandsliebe. — Heßler, Bilder aus der hess. Geschichte und Sage. — Krüger, Geschichte Preußens in Einzelbildern. — Nöldechen, Peter Hele. — Kühn, Zwei Lebenswege. — Wiedemann, Der Katzenraphael. — Reimer, Robinson. — Nieritz, Ausgewählte Erzählungen. 21. Bändchen. — Lohmeyer, Deutsche Jugend. — Krösel, Das Vaterland sei unser Ruhm.

An Geschenken erhielt die Sch.-B.: Schwabe, Hilfsbuch für den Geschichts-Unterricht. 3 Tle. — Andrä, Erzählungen aus der griech. und römischen Geschichte. — Müller, Elemente der Planimetrie. — Knabe, Geschichte der Oberrealschule.

4) Für die **Hülfsbibliothek** wurden aus etatsmäßigen Mitteln 54 der eingeführten Lehrbücher gekauft. Außerdem wurde geschenkt 1 Noack, Lehrbuch für den ev. Rel.-Unterr.

5) Für die **physikalische und chemische Sammlung** wurden durch Kauf erworben:

1 Tangentenbussole, 1 Lippenpfeife aus Glas und Messing mit Manometer nach Grimsahl zum Nachweis der Schwingungsknoten, 1 Longitudinalwellenmaschine nach Weinhold, 1 Hempel'scher Gasofen, verschiedene Geräte und Stoffe,

namentlich Reagentien zur Ausstattung des Laboratoriums für Arbeiten der Schüler. — Als Geschenk für die mathem. Lehrm.-Sammlung übergab der Untersekundaner Albert Goßmann einen von ihm selbst angefertigten geraden und schiefen Kreiscylinder aus Blech mit abwickelbarer Mantelfläche.

6. Für die **Naturaliensammlung** wurden angeschafft:

100 Zweiflügler (Diptera), 50 Halbflügler (Hemiptera); die Entwickelungsstufen von: Pappelbockkäfer, Schlupfwespe, Waldameise, Kohlweißling, Stechmücke und Skorpionwanze; eine Sammlung künstlicher Krystalle; 48 Krystallmodelle aus Birnbaumholz; 2 Krystallmodelle aus Glas; ein Modell vom Kopfe der gemeinen Stechmücke (Culex pipiens); ein Modell vom Gebiß einer Giftschlange. — An Geschenken flossen der Sammlung zu: Von Herrn Dr. **Stierlein** in Rigi-Scheideck: 1 Birkhahn und 1 Birkhuhn (Tetrao tetrix). Von Herrn Friedrich **Schmelz** 7 Schädel von: Ratte, Hase, Eichhorn, Maulwurf, Fledermaus, Katze, Huhn. Von Herrn Grubenverwalter **Debus** zu Mönchehof: Rhodochrosit vom Hopfenberg bei Immenhausen, Psilomelan ebendaher, Manganbohnerz von Grube Hoheit bei Hohenkirchen. — Vom **Direktor:** Kupferschiefer mit Malachit und Reinkupfer von Niedermarsberg, Kupferkies in Quarz, sowie gepochtes Erz in verschiedenen Größennummern aus den Schlemmkästen von Kitzbichl in Tirol, Zinkblende vom Schneeberg bei Mayrn unweit Sterzing, Granaten von der Kaiserwarte bei Bruneck, mineralische Holzkohle und Braunkohle mit Carex-Samen von Homberg in Hessen, Braunkohle von Penzing am Starnberger See.

7. Für **Geographie** und Sprachunterricht wurden angeschafft:

Heßler, Wandkarte von Hessen. — Bamberg, Pyrenäenhalbinsel. — Frühlingsbild von Hölzel. — Geschenkt wurde von dem Untersekundaner Eimermacher eine selbstgefertigte Karte vom Schauplatz zu „Wilhelm Tell", eine ebensolche vom Untersekundaner A. Goßmann.

8. Für den **Zeichenunterricht** wurden gekauft:

Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst nebst Kunstchronik und Kunstgewerbeblatt (als Fortsetzung). — Stoppel, Zeichenschule. 2 Tle. — Schreyer, Über das Zeichnen nach der Natur. — Claus, Methodik der Farbenlehre. — Heere, Ornamente. — Koch, Entwickelungsgeschichte der Baukunst. — Luthmer, Blüthenformen als Motive für Flachornament (11 Taf.). — Andöl, Das polychrome Flachornament (20 Taf.). —

9. Für den **Gesangunterricht** wurden gekauft:

Glasberger, Geistliche Gesänge und weltliche Lieder. — Zimmer, Volkstümliche Lieder. — Palme, Auswahl vorzüglicher Chorstücke. — Protze, Armeemärsche für gemischten Chor. — Erk, Deutscher Liederhort. — Gertz, Deutsche Kaiserhymne. — Joerß, Dem Kaiser Wilhelm II. — Geschenkt wurden: Von der **Meyer-Prior**'schen Verlagsbuchhdl. in Hannover: Billig, Liederbuch für höhere Schulen.

10. Für den **Turnunterricht:** Frohberg, Handbuch für Vorturner und Turnlehrer. — Euler, Encyklopädisches Handbuch für das gesamte Turnwesen. — Ullrich, Fußballspielregeln. — Schröter, Turnspiele. — Meyer, Merkbüchlein für das Gerätturnen. —

Es sei an dieser Stelle noch folgender dankenswerter Geschenke gedacht, die der Anstalt zugingen: Von Kgl. Prov.-Schulkollegium 1 Ex. des von dem Senator a. D. Dr. Eggers neu bearb. Katalogs des Rauchmuseums in Berlin als Geschenk für einen Schüler. Es wurde dem Karl Weitzmann (UI) übergeben. — Die Firma J. C. Schmidt in Erfurt (Blumenschmidt) übersandte zur Verteilung an Angehörige der Schule, die sich für Gartenbau interessiren, eine große Anzahl von Abreißkalendern für 1893, auf deren Blättern Belehrungen aus dem Gebiete der Blumenzucht oder der Gartenkunst enthalten waren. — Der Schüler Fritz Naul (O IIIa) stiftete eine hübsche schwarz-weiß-rote Schärpe.

VI. Unterstützungen von Schülern.

Seitens des Kuratoriums wurde im Sommerhalbjahr 39 Schülern aus der Klasse I bis IV das Schulgeld ganz, zweien zu 3/4 erlassen, im Winterhalbjahr auch letzteren die Freistelle auf eine ganze erhöht, für zwei andere aber auf 1/2 erniedrigt. Schülern der Klassen VI und V wird nach einem Beschluß des Stadtrats Schulgelderlaß nicht gewährt. 57 Schülern konnten Bücher aus der Hülfsbibliothek verabfolgt werden.

Nach Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters vom 19. Mai sind durch Stadtrathsbeschluß vom 24. April zwei bedürftigen und braven Schülern je 100 Mark aus dem „Kersting'schen Legat zur Unterstützung für Waisen der evangel. Kirche" bewilligt worden.

Zu der als bleibendes Andenken an die 50jährige Jubelfeier der Anstalt gegründeten **Jubiläumsstiftung** (vergl. oben S. 20) war unter dem 20. April 1893 der nachfolgende Aufruf erlassen worden:

Der Tag, an welchem vor fünfzig Jahren die Realschule in der Hedwigstraße eröffnet wurde, wird in der Bedeutung des Tages entsprechender Weise gefeiert werden. Nicht blos die Lehrer und Schüler der Anstalt sind bestrebt und gewillt, bei dieser Gelegenheit die Schule, die sie liebgewonnen haben und die sie heute hochgeachtet dastehen sehen, zu feiern, es sind namentlich auch die ehemaligen Schüler, die mit Freuden den Anlaß ergreifen, den Gefühlen der Dankbarkeit und der Anerkennung für die Leistungen dieser, ihrer Schule rechten Ausdruck zu geben. Es ist nun der Gedanke angeregt, an diesem Tage mit vereinten Kräften ein Denkmal aufzurichten, das für alle Zeiten Zeugnis ablegen soll von der Anhänglichkeit und der Treue, die sie der Anstalt bewahrt und die ein Jeder für den Führer in seinem Leben haben sollte, der ihn in die rechte Bahn geleitet, der ihm den rechten Weg gezeigt hat.

Das Denkmal soll bestehen in einer Stiftung, einem in erster Linie von den ehemaligen Schülern der Realschule aus freiwilligen Gaben gesammelten Capital, dessen Zinsen zum Besten würdiger und bedürftiger Schüler aus hiesiger Stadt, jeglicher Konfession, nach Vorschlag des Lehrer-Kollegiums durch das Kuratorium der Oberrealschule jährlich verwendet werden sollen.

In hochherziger Weise hat Herr Wilhelm Schmidt in Paris, einer der ersten der ehemaligen Realschüler, den ersten Beitrag zu dieser Stiftung im Betrage von Fünfhundert Mark geleistet. Seinem edlen Beispiel folgend, haben hoch angesehene Bürger unserer Stadt ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich gern an einer solchen Stiftung zu beteiligen.

Es ergeht deshalb nunmehr dieser Aufruf an alle ehemaligen Schüler der Realschule, beizusteuern, ein Jeder nach seinen Kräften, damit wir, der edelsten Pflicht der Dankbarkeit nachkommend, der Realschule zu ihrem **Fünfzigsten Geburtstage am 4. Mai 1893** ein Geschenk überreichen können, das, Empfänger wie Geber in gleichem Maße ehrend, segensreich fortwirken wird bis zu den fernsten Tagen.

Heinrich Schäfer. Gustav Plaut. Conrad Schmidtmann.
F. W. Schoppach. Carl Walter. Carl Bünting.

Diesen Aufruf an die ehemaligen Schüler der Realschule beantworteten im hochherzigen Gefühle ihrer Angehörigkeit zu derselben zunächst außer Herrn Wilhelm Schmidt in Paris, die Herren Geh. Kommerzienrath Henschel hier und Adolf Worch in Paris mit einer Widmung von je 500 Mark, ferner die Herren Bankier Karl Pfeiffer, Gustav Plaut, Architekt Heinrich Schmidtmann, Privatmann Hermann Ludwig Wallach, Kaufmann Friedrich Chartier, Karl Francke und Ernst Otto Francke mit Spenden von 100 bis 300 Mk. Nicht nur dafür, daß durch diese schwer wiegenden Gaben dem ganzen Plane eine sichere materielle Grundlage verliehen worden, gebührt den hochgeehrten Herren der wärmste Dank, sondern noch mehr wegen der moralischen Wirkung der offenen Anerkennung, daß es sich um eine edle und für die Schule bedeutungsvolle Sache handle. Und ein edles Beispiel weckt Nachahmung, reichlich flossen die Beiträge von allen Seiten, so daß schließlich die namhafte Summe von 4900 Mk. erreicht war. Sie wurde mir von Herrn H. Schäfer in Gestalt von fünf Landeskreditkassen-Obligationen (Serie XVI, Lit. A No. 3341—2 à 2000 Mk.; Lit. C, No. 9427 à 500 Mk. und Lit. E, No. 6806—7 à 200 Mk.) übermittelt, die ich ohne Verzug mit den erforderlichen Anträgen

dem Kuratorium übersandte. In der Sitzung vom 14. September wurde beschlossen, zunächst die landesherrliche Genehmigung zur Annahme zu erwirken und demnächst beim Stadtrath die unentgeltliche Verwaltung der Stiftung zu beantragen.

Im Nachstehenden folgt das alphabetische Verzeichnis der sämtlichen Spender. Nur bei den auswärtigen ist der Wohnort hinzugesetzt worden. Gesperrt gedruckt sind die Namen derjenigen, welche über 29 Mk. beigesteuert haben.

Abel, Kaufmann.
Dr. Ackermann, Karl, Direktor.
Albrand, Eduard, Kaufmann.
Albrecht.
Arras, August, Kaufmann.

Bach, Lehrer.
Bachmannn, Oberlehrer.
Dr. Bächt, Oberlehrer.
Basse, Fritz, Ingenieur.
Basse, A., Glasermeister.
Bechtel, Ernst, Kaufmann.
Beck, E., Fabrikant.
Becker, G. H.
Becker, Georg, sen.
Berg, Georg.
Berg, G., Lehrer.
Berger, Adolf, Fabrikant.
Berlit, Kaufmann.
Blaue, Chr.
Boekholt, Hilfslehrer.
Boppenhausen, W., Kaufmann.
Brandt, Carl, Fabrikant.
Brauer, Waldau.
Breitbarth, Schmiedemeister.
Breithaupt, Fabrikant.
Brill, Wilhelm, Kaufmann.
Butte, W.

Chartier, Friedr., Kaufmann.
Dr. Christ, Hilfslehrer.
Claus, H., Kaufmann.
Coß, Fabrikant.
Credé, Albert.
Credé, Louis, Oberlehrer.

Dellevie, A., Kaufmann.
Dickert, Kaufmann.
Döhne, Wilhelm, Kaufmann.
Döhne, Carl, Kaufmann.
Döll, Franz, Kaufmann.
Dötenbier, J., Schreinermeister.

Eissengarthen, C., Rentier.
Eissengarthen, H., Bierbraueireibesitzer.
Eissengarthen, G.

Engelhardt, E., Kaufmann.
Engelhardt, H., Fabrikant.
Engelhardt, H., Fabrikant.
Eubell, J., Baumeister.
Dr. Eysell, Fr., Arzt.

Feitel, Professor.
Feldmann, Schreinermeister.
Dr. Fennel, Oberlehrer.
Fiorino, Bankier.
Francke, E., Bergingenieur.
Francke, E. O., desgl.
Froehlich, H., Glasermeister.

Gally, Oberlehrer.
Gebhard, Fritz, Kaufm., Eschwg.
Gesing, Ernst, Kaufmann, Hamburg.
Giller, A., Kassen-Assissent.
Göpfert, Philipp, Kaufmann.
Göpfert, Heinrich.
Gottschalk, M., Fabrikant.
Grau, H., Fabrikant.
Grün, Elementarlehrer.
Guise, A., Handschuhfabrikant.
Gundlach.
Gutmann, Louis.

Hagen, Fritz, Lehrer.
Hallo, Gebrüder.
Happel, C, Kaufmann.
Hartmann, A., Lehrer, Wehlh.
Dr. Hasselbaum, Professor.
Hauser, M., Kaufmann.
Heerdt, Theodor, Kaufmann.
Heine, Blechschmiedemeister.
Heinemann, Louis.
Heidt, Carl, Metzgermeister.
Dr. Henckel, C., Kralup in Böhmen.
Henkel, Otto, Kaufmann.
Henschel, Geh. Commercienr.
Herbordt, Julius, Kaufmann.
Herzog, H., Kupferschmied.
Dr. Heuser, Hilfslehrer.
Hochapfel, Architekt.
Hochapfel, Carl, Dekorationsmal.

Höfer, Philipp.
Dr. Hornstein, Professor.

Jäger, Justus, Schreiblehrer.
Jäger, Georg, Kaufmann.
Jhlee, Eduard, Kaufmann.
Junghans, Oberlehrer.

K. E.
Kappes, C., Kaufmann.
Kiehne.
Kilian, G., Bürstenfabrikant.
Klappert, Georg, Fabrikant.
Klose.
Dr. Knabe, Oberlehrer.
Knetsch, George, Privatm.
Knetsch, Carl.
Knetsch, Wilhelm, Kaufmann.
Knetsch, Julius, Kaufmann.
Koch, H., Kaufmann.
Koch, Karl, Bankier.
Koch, Adolf, Kaufmann.
Koch, F.
Kochendörffer, Otto, Uhrmacher.
Köhler, Fritz, Kaufmann.
Kolmann, K., Landwirth.
Körner, Carl, Kaufmann.
Kroll, Eduard, Kaufmann.
Kropf, A., Bierbraueireibesitz.
Kugelmann, H., Handschuhfabr.
Kühnemann, Hofschornsteinfeger.
Kühnemann, Kaufmann.
Kumpe, Georg, Juwelier.

Landgrebe, H., für seinen Sohn Heinrich.
Latwesen, A., Lehrer.
Laus, Elementarlehrer.
Dr. Lehmann, Oberlehrer.
Leist, H., Buchbindermeister.
Leister, Eduard, Fabrikant.
Leister, H. G., Weißbindermstr.
Leister, Fr., Kaufmann.
Lindenfeld, Albert.
Lindenfeld, Emil, Kaufmann.
Lorenz, Ed., Blechschmiedemstr.
Löwe, August, Kaufmann.

Lücken, Richard, Maler.
Lüttebrandt, Gasthalter.

Markert, Elementarlehrer.
Dr. Meinhoff, Oberlehrer.
Dr. Merkelbach, Oberlehrer.
Meyer, August, Kaufmann.
Michel, Ed., kgl. Garteninspekt.
Mollat, Stadtrath.
Möller.
Müller, N., Bauführer.
Müller, Zeichenlehrer.
Müller, C. H., Berlin SW.

Nagell, C., Kaufmann.
Nagell, W., Kaufmann.
Nebelthau, Stadtrath.
Nolda, J., Fabrikant.
Nolte, Ed., Kaufmann.

Otto, Betriebssekretär.

Paack, W., Fabrikant.
Pfeiffer, Karl, Bankier.
Plaut, Gustav, Bankier.
Plitt, Franz, Schlossermeister.
Plümer, H., Juwelier.
Prévôt, H., Holzhändler.

Reinhold, Instrumentenmacher.
Reins, Friedrich, Kaufmann.
Reuffurth, Kaufmann.
Reul, Chr., Privatmann.
Reuse, Carl u. Louis, Kaufl.
Rittershaußen, A., Rentier.
Rohde, Carl, Kaufmann.
Rohde, E., Ingenieur.
Rohde, Ingenieur.
Römer, Lehrer.
Röse, Landesbauinspektor.
Rosenberg, Simon.
Rosenzweig, G., Fabrikant.
Ruch, Franz, Kaufmann.
Ruckert, August, Kaufmann.
Rüppel, Kaufmann.

Sänger, Joh., Gutsbesitzer.
Sauer, J., Kanzlist.
Schäffer, A., Ingenieur.
Schäffer, W., Ingenieur.
Schäfer, Georg, Kaufmann, Frankfurt a. M.
Schäfer, Heinrich, Glasermeister.
Schäfer, Aug., Weißbindenmstr.
Schäfer, Land.-Renterei-Assistent.
Schatten, G., Mechanikus.
Dr. Schaumlöffel, Arzt.
Scheel, Gustav, Juwelier.
Scheel, G. H., Fabrikant.
Scheele, K.
Schleenstein, Georg, Kaufmann.
Schmidt, Wilh., Kaufmann, Paris.
Schmidt, Wilh., Privatmann.
Schmidt, Andreas, Glasermstr.
Schmidtmann, H., Architekt.
Schmidtmann, C., Lackirer.
Schmidtmann, Weißbindermstr.
Schneider, J., Privatmann.
Schneider, C., Kaufmann.
Schönfeld, Adolf, Kaufmann.
Schönwerk, C., Hof-Schuhmach.
Schoppach, F. W., Kaufmann.
Schott, Carl, Kaufmann.
Schuchardt, A., Kaufmann.
Seibt, Professor.
Seidler, G., Gutsbesitzer.
Siegel, Lehrer.
Steinbach, Supernumerar.
Steinmetz, H., Kaufm., Wehlh.
Stern, G. H., Oberlehrer.
Stern, Leopold, Kaufmann.
Strübing, Ph., Kaufmann.
Stück, Fr., Fabrikant.
Stück, Wilhelm, Maurermeister.
Süßholz, C., Kaufmann.

Theiß, Carl, Dachdeckermeister.
Theiß, Georg, Architekt.
Thiel.
Timäus, E., Kaufmann.
Traube, Stadtrath.

Ulrich, H., Brüggen i. Hamm.

Valck, J., Schuhmachermeister.
Vaupel, Betriebssekretär.
Vogt, Mühlenbesitzer.
Dr. Völker, Oberlehrer.

Wack, Hermann, Fabrikant.
Wack, Ludwig, Fabrikant.
Waege, B., Kaufmann.
Wagner, Ernst, Fabrikant.
Wagner, Ernst, Hilfslehrer.
Wallach, Privatmann.
Walter, Carl, Kaufmann.
Walter, Direktor in Bockenheim.
Weckesser, H., Kaufmann.
Weiß, Werner.
Weißenborn, C., Hofbäckermstr.
Wenzel, Heinrich, Kaufmann.
Wenzel, Conrad, Kaufmann.
Wertheim, M., Bankier.
Wertheim, Leopold, Kaufmann.
Dr. Wetzell Oberlehrer.
Wiegand, W., Controlleur.
Wiele, F., Weinhändler.
Winkelstern, Waldau.
Worch, Adolf, Kaufm., Paris.
Worch, Heinrich, Bäckermstr.
Wüstenfeld, C., Fabrikant.

Zimmermann, Oberlehrer.
Zucker, Carl, Privatmann.

Jedem einzelnen der vorgenannten Herren spreche ich an dieser Stelle im Namen der Schule nochmals herzlichen Dank aus, aber noch weit inniger wird der Dank derer sein, die einst die Vorteile dieser Gabe genießen werden.

Nicht verfehlen will ich zum Schluß noch zu bemerken, daß etwaige Beiträge, auch von solchen, die nicht Schüler der Realschule gewesen sind, noch immer willkommen sein und mit Dank entgegengenommen werden von den Herren Glasermeister Heinrich Schäfer (Jordanstraße 3) und Oberlehrer Ludwig Creds (Hedwigstraße 1 im Schulgebäude und Schlachthofstraße 7).

VII. Mitteilung an die Schüler und deren Eltern.

Berechtigungen,

welche durch den Besuch der **Oberrealschule** auf den verschiedenen Klassenstufen erworben werden:

I. Die aus der Oberprima mit dem Zeugnis der Reife

(also nach 9jährigem Lehrgang) abgehenden Schüler haben die Berechtigung:

1) zum Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität mit nachfolgender Zulassung zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen,
2) zum Studium des Bau- und Maschinenfaches (Berlin-Charlottenburg, Hannover, Aachen, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Braunschweig) und zu den nachfolgenden **Staatsprüfungen** im Hochbaufach, Bauingenieurfach (Eisenbahnbau, Wasserbau, Brückenbau) und im Maschinenbauwesen (Staatseisenbahndienst),
3) zu dem Studium auf den Forstakademien (Eberswalde und Münden) und zur Zulassung zu den Prüfungen für den höheren Forstverwaltungsdienst,
4) zum Studium des Bergfaches (Berg-, Hütten- und Salinenwesens) (Berlin, Aachen, und Klausthal) und zur Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Ämtern bei den staatlichen Bergbehörden darzulegen ist,
5) zum Eintritt als Posteleve, also zu den höheren Stellen des Post- und Telegraphendienstes, endlich
6) zur Prüfung und Anstellung bei der Kaiserlichen Marine für den Schiffbau und den Schiffmaschinenbau.

Durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium erlangt der Oberrealschulabiturient auch die Berechtigung zum Studium der fremden neueren Sprachen, sowie zur Offizierscarriere in der Armee und Marine (Alter nicht über 19 Jahre). — Durch Ablegung einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen und Griechischen erlangt er sämtliche Berechtigungen des Gymnasiumsabiturienten.

II. Der erfolgreiche einjährige Besuch der Prima

(also Absolvirung eines achtjährigen Lehrkursus) ist:

1) Bedingung der Zulassung zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern*).
2) Wenn der 1jähr.-freiw. Militärpflicht genügt ist, steht auch der Eintritt als Civilapplikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat, sowie für das Verwaltungs-Sekretariat bei den Kaiserlichen Werften offen.

---

*) Die neuesten hierfür geltenden Bestimmungen können jederzeit bei dem unterz. Direktor eingesehen werden.

VII. Mitteil d deren Eltern.

welche durch den Besuch der Klassenstufen erworben werden:

I. Die au gnis der Reife

(also nach 9jährigem Lehrgan tigung:

1) zum Studium de wissenschaften auf der Uni- versität mit no ung für das Lehramt an höheren Schul

2) zum Studium d (Berlin-Charlottenburg, Hannover, Aachen, München, T adt und Braunschweig) und zu den nachfolgenden Staats ingenieurfach (Eisenbahnbau, Wasserbau, Brückenb n (Staatseisenbahndienst),

3) zu dem Studiun swalde und Münden) und zur Zu- lassung zu den Pr verwaltungsdienst,

4) zum Studium nd Salinenwesens) (Berlin, Aachen, und Klausthal) und ngen, durch welche die Befähigung zu den technischen A n darzulegen ist,

5) zum Eintritt als Stellen des Post- und Telegraphen- dienstes, endlich

6) zur Prüfung und A arine für den Schiffbau und den Schiffmasch

Durch Ablegun einem Realgymnasium erlangt der Ober- realschulabiturient auch ueren Sprachen, sowie zur Offizierscarriere in der Armee und Ma lblegung einer Ergänzungsprüfung im La- teinischen und Griechisch nnasiumsabiturienten.

II. D der Prima

(also Absolvirung eines acht

1) Bedingung der Zu t bei der Verwaltung der indi- rekten Steuer

2) Wenn der 1jähr.-fr der Eintritt als Civilapplikant für das Marine-Intend paltungs-Sekretariat bei den Kaiser- lichen Werften offen

*) Die neuesten hierfür em unterz. Direktor eingesehen werden.

III. Das Versetzungszeugnis von Obersekunda nach Unterprima

(also nach absolvirtem 7jährigen Lehrkursus) berechtigt zur Zulassung:

1) zu der Prüfung der öffentlichen Landmesser*) und später zum Supernumerariat bei der Kataster-Verwaltung und den Generalkommissionen,
2) zu der Prüfung als Markscheider bei den Königlichen Bergbehörden,
3) zu der Ausbildung als Telegrapheninspektor bei den Kgl. Eisenbahnen.

Auch steht hier der Eintritt als Eleve in die Kgl. Tierarzneischule (Berlin und Hannover) oder in die Kgl. Militärroßarztschule (Berlin) oder die zahnärztliche Laufbahn offen, jedoch nur, wenn an einem Realgymnasium auch im Lateinischen die Reife für Unterprima nachgewiesen ist.

IV. Das Zeugnis der Reife für Obersekunda

d. i. das Zeugnis über die nach 6jährigem Lehrgang bestandene Abschlußprüfung, berechtigt zunächst zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, dann zu allen Zweigen des Subalterndienstes, nämlich

1) zum Civilsupernumerariat der Provinzialverwaltungen (Kgl. Regierung, Provinzialverband, Bezirksverband),
2) zum Civilsupernumerariat im Kgl. Eisenbahndienst,
3) zum Justizsubalterndienst, gilt namentlich auch als Beweis der zureichenden Schulbildung für die Gerichtsschreiberprüfung,
4) zum Eintritt als Postgehülfe (später Ober-Postassistent),
5) zum Büreaudienst bei der Kgl. Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung,
6) zum Dienst in den städtischen Verwaltungen,
7) zum Eintritt in den Dienst bei der Reichsbank (nach einer Lehrzeit in einem Bankgeschäft);

fernerhin:

8) zum Studium der Landwirtschaft auf den Kgl. landwirtsch. Hochschulen,
9) zum Besuch der akademischen Hochschule für die bildenden Künste und für die Musik,
10) zu der Meldung zur Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
11) zur Annahme als Anwärter für den Dienst als Königl. Bauschreiber und Technischer Sekretär in der Allgemeinen Bauverwaltung.

Die bestandene Abschlußprüfung berechtigt auch zum Civilsupernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern (vergl. oben II), zur Meldung zu der Landmesser- und zu der Markscheide-Prüfung (III. 1 u. 2), jedoch nur, wenn das Reifezeugnis einer anerkannten 2jährigen mittleren Fachschule erworben ist. Solcher Fachschulen giebt es z. Z. in Preußen 5: Hagen, Barmen, Aachen, Breslau und Gleiwitz.

---

*) Wir empfehlen hierzu: Vorschriften über die Ausbildung u. Prüfung der Landmesser ꝛc. 3. Aufl. (91 S.). Berlin, Heymann 1894. Mk. 1,50.

Schlußfeier.

Samstag, den 17. März 1894 von 9 Uhr Vormittags ab:

1. **Chorgesang:** „Wach auf, mein Herz, und singe" von J. Gersbach.
2. **Deklamationen:** Le mal du pays par Béranger, vorgetr. von Hans Graf (O II).
   The last rose of summer by Th. Moore, vorgetr. von Otto Schultheiß (U IIIa).
   Souvenirs d'enfance par Béranger, vorgetr. von Otto Weinreich (IVc).
   Eine Stelle aus der Odyssee (IX, 106—140, das Land der Kyklopen) übersetzt von Hubatsch, vorgetr. von Martin Schorbach (O IIIa).
3. **Chorgesang:** „Soviel der Mai auch Blümlein beut zu Trost und Augenweide" von F. Abt.
4. **Deklamationen:** Frühlingsglocken von R. Reinick, vorgetr. von Ernst Mörtzsch (VIb).
   Der Storch von Peter Hebel, vorgetr. von Ludwig Bartling (VIa).
   Der rechte Barbier von Chamisso, vorgetr. von Heinrich Blecher (Va).
   Die Weser von Franz Dingelstedt, vorgetr. von Hans Kochendörffer (IVb).
   Die Auswanderer von F. Freiligrath, vorgetr. von Karl Rüppel (IVa).
   Die Klage der Ceres von Schiller, vorgetr. von Heinrich Becker (O II).
   Die Räuber von Victor Scheffel, vorgetr. von Wilhelm Wollstädter (O IIIa).
5. **Schlußwort** des Direktors.
6. **Choralgesang:** „Bis hierher hat mich Gott gebracht", Lied 44.

Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang Montag den 2. April, morgens 8 Uhr, mit der Prüfung der Angemeldeten. Der Unterricht beginnt am folgenden Tage.

Kassel, 15. Februar 1894.

Dr. **Ackermann.**

HT010341670

Wissenschaftliche Beilage I zum Programm
der Oberrealschule in Kassel.
Ostern 1894.

Anschauliche Darstellung vom Bau und Laub der Holzgewächse.

Von

Oberlehrer Dr. Karl Völker.

I.

Wenn der praktische Wert des Unterrichts in der Naturgeschichte darin besteht, den Menschen mit der ihn umgebenden Natur bekannt zu machen, deren Einwirkung er täglich erfährt, der er seines Leibes Nahrung entnimmt, wozu ihm die Kenntnis vom Nützlichen und Schädlichen, vom Brauchbaren und Unbrauchbaren nötig ist; wenn der bildende Einfluß jenes Unterrichts darin besteht, die Sinne, das Gedächtnis zu üben, die Einbildungskraft zu beschäftigen, die Beobachtungsgabe, den Scharfsinn herauszubilden; wenn der ethische Wert jenes Unterrichts darin liegt, durch sinnige Naturbetrachtung den Menschen zu wahrer innerer Gottesfurcht zu erheben, so ist es selbstverständlich, daß man überall von der Anschauung ausgehe und dem Schüler die Naturkörper selbst vorführe*). Denn sie, die Zeugen des Entstehens und Vergehens, belebt durch den frischen Pulsschlag des die Natur durchziehenden Lebensstromes treten dem Beschauer in einem Grade von Vollkommenheit entgegen, wie sie auch die besten Abbildungen nicht aufzuweisen vermögen. — Abbildungen**) und Modelle bleiben daher immer ein Notbehelf. Als solcher müssen sie aber eintreten, wenn z. B. in der Botanik die mikroskopische Betrachtung nicht mehr ausreicht, um den Schülern ein klares Bild vom inneren Bau der höheren Pflanzen zu geben, wie es die neuen Lehrpläne für III b der Gymnasien und für II b der Realgymnasien und Oberrealschulen erfordern.

Wie überhaupt, so ist besonders auch für diesen Zweck das Modell seiner Körperlichkeit halber den Abbildungen vorzuziehen. Erwägt man aber, daß das Modell zur Erreichung des in Rede stehenden Zweckes 85 *M.* (s. Brendels botanisches Preisverzeichnis) kostet, so dürfte die Frage nach der Möglichkeit eines ausreichenden, billigen Ersatzmittels nicht unberechtigt sein. Als solches glaube ich nachstehende zwei Vorrichtungen zum Zwecke der Selbstanfertigung empfehlen zu sollen, da ich denselben nach dreijährigem Gebrauch guten Erfolg zuschreiben muß, der durch Klarheit der Darstellung und durch das Interesse der Schüler an derselben bedingt ist.

*) Lüben, Denzel, Zerrenner, Harnisch, Roßmäßler u. A.
**) Schmidt, Encycl. Bd. 5, S. 132.

9Ka
17
(1894)

9136

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Die erste, von dem Fachlehrer herzustellende Einrichtung dient als Anschauungsmittel vor der Klasse, die zweite Art wird nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel von den Schülern selbst verfertigt, nachdem dieselben im Verlauf des botanischen Unterrichtes durch mikroskopische Betrachtung und durch Nachzeichnen ein klares Bild von Zellen, Gefäßen und Geweben gewonnen haben.

Einrichtung der Anschauungsmodelle.

I. Acht Blätter eines Zeichenblocks von der Größe 27×44 werden in folgender Weise behandelt: Auf das erste Blatt, welches das äußerste werden soll, zeichne man in der Größe, wie es das Blatt gestattet, ein Stück eines Baumstammes mit seiner äußern braunen Rinde und deren Querschnitt. Alsdann schneide man das innerhalb desselben befindliche Papier so heraus, daß das Blatt nur die äußerste Schicht des Stammes und den ihr zugehörigen kreisförmigen Teil des Querschnittes darstellt. Mit von Schicht zu Schicht entsprechend abnehmendem Durchmesser stelle man auf dem nächsten Blatt die innere Rinde mit ihrem Querschnitt wie vorher dar und achte darauf, daß dieser Querschnitt sich an jenen der ersten Schicht als der nächste innere concentrische Ring anlegt. So verfahre man weiter mit dem Bast als dritter Schicht, dem Cambium als vierter Schicht, dem ersten (jüngeren) und zweiten (älteren) Holzring als fünfter und sechster Schicht, der Markscheide als siebter und dem Mark als achter Schicht. Den so hergestellten Schichten gebe man mittels Wasserfarben einen möglichst natürlichen aber unterscheidbaren Farbenton. Man benutze für die äußere Rinde braun, für die innere dunkelgrün, für den Bast steingrau, für das Cambium hellgrün, für den jüngeren Holzring hellgelb, für den älteren dunkelgelb und lasse dem Mark die weiße Farbe des Papiers. Darauf zeichne man in geeigneter Vergrößerung in den Umfang und den Querschnitt jeder Schicht die betreffenden Elemente als Zellen, Gefäße, Fasern u. s. w. ein. Ist dieses gethan, so lasse man sich von diesen acht Blättern auf der starken Pappe des oben erwähnten Zeichenblocks das unterste (das Mark darstellend) aufkleben und die sieben übrigen der natürlichen Reihenfolge entsprechend an den Längswänden mit Leinen so darüber befestigen, daß die Querschnitte der einzelnen Schichten genau an einander liegen und so ein klares Bild von dem Querschnitt des ganzen Stammes geben. Dann mache man in der Mitte der sieben obersten Schichten einen Längsschnitt, wodurch jede der sieben äußeren Schichten nach rechts und links aufgeklappt werden kann. Das Anschauungsmodell ist fertig und mit ihm wird folgender Zweck erreicht:

1. Anschauliche Darstellung der verschiedenen Schichten im Stamme der Laub- und Nadelhölzer.
2. Anschauliche Darstellung der Zusammensetzung der einzelnen Schichten.
3. Vergleichende Betrachtung der Schichten untereinander. (Aufklappen je einer Hälfte verschiedener Schichten.)

II. Man nehme zwei Blätter eines Zeichenblocks etwa von der Größe 26×34. Auf das erste derselben zeichne man einen Baumstamm vielleicht auch mit einem belaubten Ast, welchem durch richtige Schattierung körperliches Aussehen verliehen werden kann. Auf das zweite zeichne man von unten anfangend die acht verschiedenen Schichten derart auf, daß der Durchmesser der äußeren Rinde dem des auf dem ersten Blatt entworfenen Baumstammes gleich ist und jede folgende Schicht mit entsprechender Verminderung des Durchmessers in einer Länge von ungefähr vier *cm* Höhe sich nach Art eines ausgezogenen Fernrohres auf die vorhergehende aufsetzt. Das Mark wird dann die Mitte des Stammes bilden. Zur einfachen Konstruktion zeichne man die äußere Rinde mit ellipsenförmigem Querschnitt, teile die große Axe des letzteren in sechszehn Teile und errichte in den Teilpunkten Senkrechte. Zwischen je zwei von den Endpunkten der großen Axe gleichweit abstehenden Senkrechten zeichne man der Reihe nach in der Höhe von vier, acht, zwölf u. s. w. *cm* je eine Ellipse, welche die Querschnitte der aufeinander folgenden

Schichten darstellen werden, während die zugehörigen Senkrechten die Begrenzungen des Umfanges der Schichten darstellen. Darauf gebe man den verschiedenen Schichten wie bei dem unter I beschriebenen Anschauungsmodell den entsprechenden Farbenton und zeichne ebenfalls die Zellen, Gefäße u. s. w. ein. Die Herstellung dieses zweiten Blattes seitens der Schüler nach Entwurf und Vorzeichnen des Lehrers an der Tafel genügt vollkommen, um dem Schüler den gewünschten klaren Einblick in den anatomischen Bau des Stammes zu verschaffen. — Sollen dagegen beide Blätter zum Anschauungsmodell gemacht werden, so verbinde man durch Leinen zwei gleich große, der Größe und Form des ersten Blattes entsprechende Pappdeckel, so daß dieselben zusammenklappbar sind. Man lasse die Längsränder und den unteren Rand des ersten Blattes mittels Leinen auf den einen der Pappdeckel aufkleben, und das zweite Blatt auf steife Pappe ziehen, an dem obern Ende desselben eine Schleife und von dieser nach unten ein längeres Band anbringen. In diese Einrichtung schiebe man das zweite Blatt durch den oben offenen Rand hinter das erste Blatt und ziehe das Band durch eine, am untern Rand desselben gelassene Oeffnung hindurch.

Beim Gebrauch hänge man die ganze Einrichtung an einer Oese des freien Pappdeckels auf. Dann sieht der Beschauer zunächst den Stamm mit dem belaubten Ast. Zieht man nun an der Schleife das zweite Blatt etwas heraus, so erblickt man das in der Mitte des Stammes befindliche Mark, nach dessen Besprechung man durch weiteres Herausziehen zu der Betrachtung der weiter nach außen liegenden Schichten übergeht, bis schließlich die letzte Schicht des zweiten Blattes sich genau auf das Stammstück des ersten Blattes aufsetzt. Das zweite Blatt läuft hierbei in einer Pappleitung an den Längsrändern des freien Pappdeckels. Nach Gebrauch zieht man das Band zurück, klappt die Pappdeckel zusammen und verschließt sie durch jenes Band mittels Haken und Oese.

Bei dieser Einrichtung ist der Schüler gezwungen, seine Aufmerksamkeit nur dem zuzuwenden, was von dem Bilde bereits besprochen worden ist und besprochen wird, während sein Interesse für die nachfolgende Besprechung der übrigen Schichten angespannt bleibt. Die Anfertigung des zweiten Blattes seitens der Schüler lasse ich nicht mit der ersten Besprechung zugleich, sondern als erste Wiederholung vornehmen Einen guten und schnellen Erfolg dieser Anschauungsmodelle habe ich im Unterricht seit drei Jahren reichlich erfahren. Der nachfolgende Text, welcher die Grenzen der Belehrung über den fraglichen Gegenstand angiebt, will niemandem etwas Neues bieten, sondern findet eigenen Interesses halber hier seinen Abdruck.*)

Der Stamm der Laub- und Nadelhölzer.**)

Die anatomische Betrachtung des dikotyledonischen Holzstammes lehrt, daß derselbe im allgemeinen aus vier deutlich von einander getrennten Teilen besteht, deren Anordnung von außen nach innen die folgende ist: Oberhaut, Rinde, Gefäßbündel, Mark.

Die Oberhaut des jugendlichen Stammes ist ebenso wie die der Blätter mit Spaltöffnungen, zuweilen auch noch mit Nebenorganen, z. B. Härchen, versehen. Letztere, hervorragende, verlängerte Zellen lassen die Oberhaut mit einem zarten, weißlichen Flaume bekleidet erscheinen.

Die ursprüngliche oder primäre Rinde, so genannt im Gegensatz zu der secundären Rinde, welche alles das umfaßt, was später aus dem Cambium nach außen entwickelt wird, besteht aus rundlichen oder polyedrischen Zellen mit selten stärker verdickten Membranen. Die Zellen der äußeren Schichten sind häufig flacher und derber und besonders chlorophyllhaltig; die inneren dagegen größer, dünnwandig,

*) Beide Modelle waren seitens des Kgl. Ministeriums der Chicagoer Ausstellung übersandt worden und finden sich in dem amtlichen Katalog der Ausstellung für das höhere Schulwesen Deutschlands (Press of Max Stern & Co., Chicago 1893) S. 13 unter Nr. 98 verzeichnet. Das eine derselben dürfte im Frühjahr im Handel erscheinen.

**) Mit Benutzung der Werke von: Sachs, Weiß, Thomé, Prantl.

und stärkehaltig. Häufig kommen Harz-, Oel-, Milchsaft- und Gummigänge in der primären Rinde vor, oder sie zeigt oft größere oder kleinere Lufthöhlen oder Nester von Steinzellen (Fagus, Carpinus, Fraxinus) oder Krystallzellen u. s. w. Die einmal ausgebildete primäre Rinde nimmt an Dicke nicht mehr zu; dagegen vergrößert sich wohl die Zahl ihrer Zellen in peripherischer Richtung, um dem durch die Entwickelung der secundären Rinde (des Bastteiles) vergrößerten Umfange zu genügen. Indem sie hierdurch immer mehr nach außen gedrängt wird, bleibt sie oft während des ganzen Lebens teilungsfähig (meristematisch), z. B. bei der Buche; in den meisten Fällen aber geht bei Beginn der Borkenbildung mit ihr und der sie bedeckenden Oberhaut eine Umwandlung vor. Infolge des Dickenwachstumes des Stammes zerreißt nämlich die Oberhaut gewöhnlich, weil sie der notwendigen Dehnung nicht folgen kann, und verschwindet meist bald; in der Regel schon im ersten Jahre gegen Ende des Sommers.

Entweder bildet sich aus den Oberhautzellen selbst oder aus dem übrigen Rindengewebe ein neues Hautgewebe, der Kork, die Korkschicht (Periderma) oder die äußere, braune Rinde.

1. Blatt. **Die Korkschicht (Periderma) oder braune Rinde.**

Die Bildung der Korkschicht erfolgt in der Weise, daß in der Oberhaut oder in den unter ihr gelegenen Parenchymschichten parallel zur Oberfläche des Stammes Zellteilungen eintreten. Die eine von den beiden so entstehenden Tochterzellen (in der Regel die untere*) bleibt teilungsfähig, während die andere verkorkt, und bildet mit ihresgleichen eine Schicht, das Korkcambium oder Phellogen, welches die weitere Korkbildung übernimmt. In den meisten Fällen bildet sich die Korkschicht aus der der Oberhaut zunächstliegenden grünen Rindenschicht (2. Blatt); nur selten (Salix, Pomaceae) wird die Oberhaut selbst zum Korkcambium, oder die Bildung des Korkes vollzieht sich in tieferen Rindenschichten (Lärche, Leguminosen), wie beim Weinstock erst im Bastkörper. (3. Blatt.)

Da die Oberhaut schon im ersten Jahre gegen Ende des Sommers durch die erste, primäre Korkschicht ersetzt wird, so geht auch um diese Zeit die ursprünglich grüne Farbe ins Bräunliche über.

Die Gestalt der Korkzellen ist entweder cubisch (Quercus) oder radial verlängert (Philadelphus cor.) oder radial verkürzt, d. h. tafelförmig (Tilia, Fagus, Betula) oder ganz abgeflacht (Prunus Padus).

Da die Korkzellen rasch absterben, ihren Zellsaft verlieren, ihre Zellwände in Korkstoff (Suberin) umwandeln, welcher für Luft und Wasser kaum durchdringbar ist, so schützen sie ihre lebenden Nachbarzellen gegen alle äußeren Einflüsse. — Auch ist der Kork als Vernarbungsgewebe für die Pflanzen von großer Wichtigkeit. —

Alle außerhalb der Korkschicht liegenden Gewebe, welche wegen der Undurchlässigkeit des Korks für Wasser vertrocknen müssen, werden Borke genannt, welche oft teilweise abgeworfen wird, woraus das unseren meisten Bäumen im Alter zukommende rauhe, rissige Aussehen zu erklären ist. — Ist die primäre Korkschicht in der äußeren Rindenschicht entstanden, so bildet sie mehrere Jahre hindurch die äußere Hülle des Stammes (Korkeiche); auch kann sie aus abwechselnd dichteren und lockeren Lagen bestehen, wie bei der Birke, wo sich die Schichten als weiße Häutchen abziehen lassen. Nur bei wenigen Bäumen bleibt die primäre Korkschicht als sogenannte Rindenhaut viele Jahre (Weißtanne) oder zeitlebens (Buche) erhalten. Durch die gewöhnlich eintretende Bildung von secundären Korkschichten in tieferen Gewebeschichten wird die Borkenbildung stärker, und durch das Zusammentreffen der primären und secundären Korklagen entsteht die Schuppenborke, indem einzelne, inselartige, schuppenförmige Gewebeteile in Borke übergehen. Ist die primäre Korkschicht in tieferer Rindenschicht entstanden, so bilden die secundären Korkschichten cylindrische Rindenstücke um diese, und es entsteht die Ringelborke. (Weinstock, Sauerkirsche, Clematis.)

*) Umgekehrt ist es z. B. bei: Cytisus, Robinia, Lonicera, Lycium.

Rindenporen oder Lenticellen sind kreisförmig umschriebene Stellen der Korkschicht, welche der Luft Zutritt zu den lebenden Rindengeweben gestatten.

2. Blatt. **Die innere Zellschicht, grüne Rinde.**

Die innere Zellschicht, welche im Jugendzustand aus grünen, chlorophyllhaltigen Zellen besteht, ist von der äußeren bräunlichen Rinde organisch nicht verschieden und bei älteren Stämmen nicht mehr bestimmt abgegrenzt. Sie ist in den meisten Fällen der Sitz der Borkenbildung, indem sich aus ihr heraus das Korkcambium der Pflanzen bildet. Die chlorophyllhaltigen Parenchymzellen derselben dienen Assimilationszwecken oder als Reservestoffbehälter; am Schlusse der Wachstumsperiode füllen sie sich mit Stärke, die im Frühjahr zur Bildung von Zweigen und Blättern dient. Daher ist reichlich Stärke an den Stellen des Stengels vorhanden, auf welchen eine Knospe ruht. Das grüne Parenchym, welches auch den Bast und etwaige Milchsaftgefäße, Oel- und Harzbehälter umgibt, ist einer sehr lange andauernden Vermehrung fähig und bewirkt dadurch die Verdickung der Lagen der äußeren Zellmassen. Dabei nehmen die Zellen nach außen eine mehr oder minder würfel- oder tafelförmige Form an.

3. Blatt. **Der Bast. (Phloëm.)**

Der Bastteil, welcher alljährlich einen neuen Zuwachs durch die Umbildungsfähigkeit der nächstfolgenden Schicht, des Cambiums, erhält, besteht aus: Bastfasern, Siebröhren und Bastparenchym. Die beiden letzteren bilden zusammen den sog. Weichbast im Gegensatze zu den Bastfasern oder echten Bast.

Die meist bündelweise nach außen gelagerten Bastfasern (oberer Teil auf 3. Blatt) bilden den längsfaserigen Teil der Rinde. Die Bündel bestehen aus zähen, biegsamen, spindelförmigen, langgestreckten, selten verzweigten Röhren mit rechtsläufig spaltenförmigen, schief gestellten Poren. Diese Röhren (Zellfusionen) zeigen meist einen geschlängelten Verlauf, wodurch die einzelnen Bastschichten oft ein netzartiges Aussehen erhalten. Sie haben bei sehr geringem Durchmesser eine außerordentliche Länge, wodurch sich der dünnblätterige Bau des Bastes erklärt. Die Anzahl und Entstehung der Bastschichten entspricht den Jahresringen des Holzes; doch tritt Jahrringbildung hier nicht hervor. Der Entwickelung gemäß sind die der Peripherie des Stammes zunächst liegenden Bastschichten die ältesten. Erreicht der Bastteil auch nicht die Mächtigkeit des Holzteiles, so liegen seine Fasern doch oft in solchen Schichten, daß man sie in langen, zusammenhängenden Schichten abziehen kann. (Linde, Weinstock.) Zwischen den Bastbündeln treten die Markstrahlen (s. Mark) hervor. Die Bastfasern, welche in ihrer Jugend einen protoplasmatischen Saft, später meist Luft enthalten, sind durch eine besonders helle, weißgelbe Farbe zwischen der grünen Rinde und dem ebenfalls grünen Cambium sehr wohl zu unterscheiden.

Die Siebröhren oder Bastgefäße entstehen durch Verbindung übereinander stehender Zellen, indem deren horizontal oder schief gestellte Zwischenwände durch Auflösen der Membranen entstandener Tüpfel durchlöchert werden; zuweilen kommen die siebartigen Durchbohrungen auch an den Seitenwänden vor. Durch Verschmelzung der Zwischenwände entstehen Siebplatten, welche den Durchmesser der Siebröhre oft an Größe übertreffen, woraus zu erklären ist, daß die Siebröhre an jenen Stellen fußförmig aufgetrieben erscheint (unterer Teil auf 3. Blatt.) Der Inhalt der mit weichen, nicht verholzten Zellwänden versehenen Siebröhren besteht aus Protoplasma mit Stärkekörnern, einem trüben, schleimigen oder körnigen Saft.

Das Bastparenchym besteht wie das Holzparenchym aus Zellen, deren mehrere gewöhnlich vereinigt sind, und zeigt daher meist Faserform; seine Zellwände sind dünnwandig und bleiben fast immer unverholzt. Es bildet mit den Siebröhren breitere oder schmälere tangentale Binden (Tilia, Betula), oder

es ist unregelmäßig zwischen sie eingestreut (Fagus). Während es bei den Cycadeen ohne Ordnung mit den Siebröhren wechselt, nimmt es z. B. bei den Cupressineen und Taxineen stets die 3. Stelle ein. (Bastfaser, Siebröhre, Parenchymzelle); bei den Abietineen und Araucarien ist es in tangentalen Reihen angeordnet. — Enge, langgestreckte Parenchymzellen führen den Namen Cambiform.

Am Schlusse der Wachstumsperiode führt das Bastparenchym Stärke (Cycas, Pinus, Picea) und in älteren Zellen sehr häufig Krystalle von oxalsaurem Kalk. (Dion.)

4. Blatt. **Das Cambium, die Bildungsschicht, der Verdickungsring.**

Die Laub- und Nadelhölzer wie auch die meisten Dikotyledonen besitzen offene Gefäßbündel, es befindet sich nämlich zwischen ihrem Bast- und Holzteil ein Gewebe von dünnwandigen, teilungsfähigen Zellen, das Cambium, welches bei den ausdauernden Gewächsen alljährlich durch tangentale Teilung seiner Zellen die Zellmassen des Bastes und Holzes verdickt, wodurch das Dickenwachstum der Stämme bedingt wird und die Jahresringe des Holzes entstehen. In jedem Jahre verwandelt sich nämlich das grünliche Cambium bei reichlichem Saftandrange in einen Zellenbrei und entwickelt in radialer und peripherischer Richtung einerseits eine neue Holzmasse, welche sich als ein Jahresring dem Umfange der früheren Holzmasse anfügt, anderseits eine neue Bastmasse, welche sich innerlich an die frühere Rinden- und Bastschicht legt. Zwischen beiden bleibt am Schlusse der Wachstumsperiode jedesmal wieder ein geringes *) Cambium, in welchem im folgenden Jahre die nämliche Entwickelung sich wiederholt. — Bei den Monokotyledonen und Gefäßkryptogamen sind die Gefäßbündel geschlossen; d. h. das Cambium bleibt nur so lange bildungsfähig, bis alle Teile des Bündels in Holz und Bast umgewandelt sind. —

Die Gestalt der Cambiumzellen ist im allgemeinen prosenchymatisch, ungefähr die eines liegenden zweikantigen Prismas mit gebogenen Seitenflächen, dessen Längsschnitt senkrecht zur Axe steht. Der Querschnitt der Zellen liefert daher ungefähr die Ansicht eines Rechtecks, der Radialschnitt die Querkante, der Tangentialschnitt (4. Blatt), die Zuspitzung der Zellen. Die von den Cambiumzellen gebildeten Fasern laufen daher in eine scharfe Kante aus.

Die Zellen des Cambiums sind reich an Protoplasma und zerreißen besonders zur Zeit des größten Saftandranges sehr leicht, weshalb sich im Frühjahre die Rinde vom Holze leicht trennen läßt. —

5. und 6. Blatt. **Das Holz, (Xylem). 2. und 1. Jahresring.**

Der gelblichweiße Holzteil besteht dem Bastteil entsprechend auch aus drei verschiedenen Elementen nämlich Holzfasern (Holzzellen, Siebröhren, Tracheiden), Holzgefäßen (Holzröhren, Tracheen) und Holzparenchym.

Die Holz- oder Libriformfasern sind langgestreckt, gewöhnlich faser- oder spindelförmig. Bei ihrer Entwickelung aus den Cambiumzellen erhöht sich die prosenchymatische Zuspitzung, wie sie im Tangentialschnitt erscheint, wodurch die Holzzellen (durchschnittlich 0,5 *mm*) gewöhnlich länger als die Cambiumzellen werden. Indem sie mit ihren spitzen Enden zwischen einander hineinwachsen, ihre ungetüpfelten oder mit wenigen, spaltenförmigen Tüpfeln versehenen Zellwände verholzen, geben sie dem Stamme Härte, Haltbarkeit und Zähigkeit. Die Holzfasern des inneren Frühlingsholzes (Rundfasern) sind weniger stark verdickt als die des äußeren Herbstholzes (Breitfasern). Gewöhnlich sind die Holzfasern gerade gestreckt, zuweilen gegabelt (5. u. 6. Blatt). Sie sind die längsten Gebilde des Holzteiles und bilden bei den Dicotyledonen meistens die Grundmasse, in welcher die Gefäße und das Parenchym unregelmäßig eingelagert sind. Sie enthalten Luft oder Wasser oder beides zugleich; in der Vegetationsruhe häufig Stärke.

*) Bei unseren Waldbäumen bildet das Cambium im Winter nur eine einzige Zellschicht.

Die Holzgefäße bestehen ursprünglich aus Zellen, meist von der Länge der Cambiumzellen; sie werden später zu Zellverschmelzungen (Zellfusionen), indem die Querwände übereinanderstehender, cylindrischer Zellen entweder ganz oder teilweise (Treppengefäße) sich lösen und zu röhrigen Gebilden sich umwandeln. Die Längswände derselben sind mit gehöften Tüpfeln versehen; bei einigen Hölzern (Linde) findet sich daneben auch eine spiralige Verdickung. Der Querdurchmesser der Holzzellen ist bedeutender als der der übrigen Holzelemente, er ist in den ersten Jahresringen kleiner als in den folgenden; in den weiten und zahlreichen Gefäßen des Frühlingsholzes größer als in denen des Herbstholzes, wahrscheinlich infolge des erhöhten Rindendruckes im Herbste; daher zeigen die Bäume der Tropen, da sie diesem nicht unterworfen sind, eine gleichmäßige Holzanlagerung. — Oft erkennt man die Gefäße schon mit freiem Auge als Löcher auf dem Querschnitt. Ring-, Spiral- und netzförmige Gefäße finden sich nur in den zuerst gebildeten Gefäßbündeln, in der Markkrone oder Markscheide (7. Blatt).

Die Gefäße verholzen schon bald und sind dann mit Luft gefüllt; nur selten treten aus benachbarten Geweben harz-, gummi- oder milchsaftähnliche Stoffe in sie über.

Das Holzparenchym besteht aus Zellen, welche sich aus den Cambiumzellen entweder ohne Teilung derselben bilden und isoliert bleiben (Ersatzfaserzellen) oder nach Teilung derselben aus den Tochterzellen hervorgehen. Die Holzparenchymzellen sind dünnwandig mit einfachen größeren Tüpfeln versehen und enthalten im Winter meist Stärke.

Die äußeren, dem Cambium zugewandten Holzmassen sind die später entwickelten; sie sind weicher und heller gefärbt und noch saftreich; sie bilden den sog. Splint; die inneren, dunkler gefärbten Jahresringe dagegen sind fast saftleer und bilden das sog. reife oder Kernholz (6. Blatt). — Im Splint findet vornehmlich die Saftströmung aufwärts statt, während die Saftströmung abwärts, die Abgabe von Bau- und Nährstoffen an die einzelnen Pflanzenteile sich im Baste vollzieht. — Unter Masern versteht man die flammenartigen Zeichnungen gewisser Hölzer, welche durch Abwechselung dichter und minder dichter Holzpartieen oder durch einen verschlungenen Lauf der Holzteilelemente hervorgerufen werden.

Die Jahresringe heben sich dadurch von einander ab, daß das in einem Jahre gebildete Frühlings- und Herbstholz insofern verschieden ist, als die Zellen nach innen größer und dünnwandiger, nach dem Umfange hin kleiner und dickwandiger sind und dichter gedrängt stehen. — Bei den Laubhölzern vermindert sich die Anzahl der Gefäße in jedem Jahresringe von innen nach außen. Ist der Uebergang ein allmählicher, so gewahrt das Auge keinen auffallenden Unterschied zwischen Frühlings- und Herbstholz (zerstreut porige Hölzer wie Buche, Linde, Ahorn, Nußbaum) im Gegensatze zu ringporigen Hölzern (Eiche, Ulme, Esche). Die Nadelhölzer haben überhaupt keine Holzgefäße, dagegen Holzzellen mit schwach verdickten Wänden; die Seitenwände derselben zeigen die für die Nadelhölzer charakteristischen großen, mit einem Hof umzogenen Tüpfel.

7. Blatt. **Die Markkrone oder Markscheide.**

Die Markkrone oder Markscheide, der älteste Teil des Holzes, zeichnet sich vor allen Jahresringen dadurch aus, daß sie nur Spiralgefäße enthält und daß eine besondere Anfangszone, welche den später entwickelten Jahresringen eigentümlich ist, nicht zu erkennen ist.

8. Blatt. **Das Mark.**

Das Mark besteht aus lockeren Parenchymzellen, welche von der Markscheide nach der Mitte hin immer größer und lockerer werden. Die ursprüngliche grüne Farbe des Marks verschwindet allmählich, besonders im innersten Teile. Am Schlusse der Wachstumsperiode ist sie ganz verschwunden, und das Mark erscheint dann weißlich; später wird es gelb oder bräunlich; entweder vertrocknen die ursprünglich saft-

erfüllten Zellen und füllen sich mit Luft (Hollunder), oder es verschwindet durch Verfaulen, oder es verholzt und ist dann nicht mehr von der übrigen Holzmasse zu unterscheiden. — Die großen, kugeligen oder würfeligen Zellen des Marks zeigen gewöhnlich auch Verdickungsschichten und getüpfelte Wandungen.

Das Mark wird durch mehr oder minder entwickelte Zellmassen, die Markrindenstrahlen oder primären Markstrahlen mit der Rinde verbunden; diese durchdringen alle dazwischen liegenden Gefäßbündel. — Die primären Markstrahlen (Spiegelfasern) werden ebenfalls vom Cambium und zwar nach innen und außen erzeugt. Sie bestehen aus würfeligem, in radialer Richtung etwas verlängertem Zellgewebe, welches insbesondere der Leitung der Säfte von dem Marke zu den äußeren Schichten des Stammes dient. Die Zellen der Markstrahlen sind wie ursprünglich die des Marks stärkehaltig und ermöglichen daher auch nach dem Verschwinden u. s. w. des Marks (hohle Bäume) die Bildung von Zweigen und Blättern. Mit zunehmender Holzbildung steigert sich die Anzahl der den Holzkörper zerklüftenden Markstrahlen. Die erst später entstandenen, welche nicht bis zum Mark reichen, sondern im Holze blind endigen, heißen secundäre Markstrahlen. Auf dem Tangentialschnitt erscheinen die Markstrahlen als Nester von ein- oder mehrreihigen, elliptischen Zellen (5. u. 6. Blatt); auf dem Quer- und Radialschnitt dagegen als langgezogene Bänder. Oft sind sie so stark entwickelt, daß sie mit freiem Auge zu erkennen sind (Buche, Eiche). Die sog. Markflecken mehrerer Hölzer sind Wucherungen der Markstrahlen. —

Blätter- und Pflanzenabdrücke.

Neue Methoden der Herstellung.

Von allen bekannten Methoden, Blattformen mittels des Naturselbstabdruckes herzustellen (s. Hinterwaldner, Roßmäßler u. a.), ist keine einfach genug, um von den Schülern zum Nutzen des botanischen Unterrichts mit Leichtigkeit gehandhabt werden zu können. Als einfachere Methoden seien folgende beschrieben und empfohlen *):

I. a) Die von mir seit einigen Jahren benutzte ist folgende: Auf eine mit saftgrüner Oelfarbe bestrichene, ebene Fläche (Papier, Pappe, Blech) wird das natürliche Blatt am besten mit der Unterseite wegen der hier stärker hervortretenden Rippen aufgedrückt, ein Papier darüber gelegt und mit der Hand oder einer Filz- oder Gummiwalze gleichmäßig darüber hingefahren; nach Abnehmen des Papiers wird das natürliche Blatt mit der nun Oelfarbe führenden Seite auf die Stelle gelegt, wohin man den Abdruck haben will; alsdann wird ein reines Blatt Papier darauf gelegt und wie vorher gleichmäßig darüber hingefahren. Nimmt man sodann das natürliche Blatt vorsichtig fort, so hat man einen naturgetreuen, grünen Abdruck des Blattes. — b) Dasselbe kann auch in der Weise erreicht werden, wenn man in einen zusammengefalteten wollenen Lappen Oelfarbe gießt, ihn mit einem zweiten, gleich großen umhüllt, das Ganze unten abbindet, so daß es Stempelform annimmt, und damit das natürliche Blatt auf einer Seite betupft, sonst aber beim Abdrucken wie vorher verfährt.

II. Recht schöne Blätterabdrücke erzielt man auch mittels der sog. Stempelfarbe, von deren verschiedenen Nuancen die grüne die zweckentsprechendste ist. Entweder braucht man das Stempelkissen eines Stempelkastens, indem man das natürliche Blatt mit der Unterseite auf dasselbe drückt und, wie unter Ia geschildert, verfährt, oder, was vielleicht bei größeren Blättern notwendig wird, mit der Stempelfarbe und der Behandlung nach Ib verfährt.

III. Andersartig und selbst auf untern Klassenstufen anwendbar ist folgende Methode: Das natürliche Blatt wird, sofern es saftreich ist, zwischen Fließpapier ohne große Beschwerung desselben kurze Zeit ge-

*) 6 Tafeln mit solchen Blattabdrücken waren in der Deutschen Unterrichts-Ausstellung in Chicago ausgestellt (Katalog S. 13, Nr. 99).

erfüllten Zellen und füllen sich n durch Verfaulen, oder es verholzt und ist dann nicht mehr von — Die großen, kugeligen oder würfeligen Zellen des Marks ze n und getüpfelte Wandungen.

Das Mark wird durch n, die Markrindenstrahlen oder primären Markstra chdringen alle dazwischen liegenden Gefäßbündel. — Die primären nfalls vom Cambium und zwar nach innen und außen erzeugt. ler Richtung etwas verlängertem Zellgewebe, welches insbesonder ke zu den äußeren Schichten des Stammes dient. Die Zellen de e des Marks stärkehaltig und ermöglichen daher auch nach de (hohle Bäume) die Bildung von Zweigen und Blättern. Mit z Anzahl der den Holzkörper zerklüftenden Markstrahlen. Die s zum Mark reichen, sondern im Holze blind endigen, heißen se gentialschnitt erscheinen die Markstrahlen als Nester von ein- oder Blatt); auf dem Quer- und Radialschnitt dagegen als langgez wickelt, daß sie mit freiem Auge zu erkennen sind (Buche, Eiche Hölzer sind Wucherungen der Markstrahlen. —

Von allen bekannten Met stabdruckes herzustellen (s. Hinterwaldner, Roßmäßler u. a.), is lern zum Nutzen des botanischen Unterrichts mit Leichtigkeit geha Methoden seien folgende beschrieben und empfohlen *):

I. a) Die von mir s Auf eine mit saftgrüner Oelfarbe bestrichene, ebene Fläche (Papie Blatt am besten mit der Unterseite wegen der hier stärker hervortr darüber gelegt und mit der Hand oder einer Filz- oder Gummiw ach Abnehmen des Papiers wird das natürliche Blatt mit der n lle gelegt, wohin man den Abdruck haben will; alsdann wird ein ie vorher gleichmäßig darüber hingefahren. Nimmt man sodann d t man einen naturgetreuen, grünen Abdruck des Blattes. — b) Da en, wenn man in einen zusammengefalteten wollenen Lappen O leich großen umhüllt, das Ganze unten abbindet, so daß es Stem che Blatt auf einer Seite betupft, sonst aber beim Abdrucken wie

II. Recht schöne Blätt sog. Stempelfarbe, von deren verschiedenen Nuancen die grüne ucht man das Stempelkissen eines Stempelkastens, indem man da dasselbe drückt und, wie unter Ia geschildert, verfährt, oder, was g wird, mit der Stempelfarbe und der Behandlung nach Ib verfäl

III. Andersartig und s t folgende Methode: Das natürliche Blatt wird, sofern es saftreich schwerung desselben kurze Zeit ge-

*) 6 Tafeln mit solchen richts-Ausstellung in Chicago ausgestellt (Katalog S. 13, Nr. 99).

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M

trocknet. Alsdann legt man es zum Durchpausen unter ein Blatt glatten weißen Schreibpapiers und fährt mit dem stumpfen Ende eines sog. „verbesserten grünen Oelkreidestifts“ ohne Holzfassung (Förster- und Signier-Kreide, in allen Farbenhandlungen zu 10—15 Pf. zu haben; die hell- oder saftgrünen sind die besten) auf dem Schreibpapier über dem Blatte hin und her, wodurch ein naturgetreues, grünes Bild des natürlichen Blattes entsteht. Was von der grünen Farbe über den Rand des Blattes hinaus gekommen sein sollte, läßt sich mit dem gewöhnlichen weißen Radiergummi beseitigen. — Das natürliche Blatt darf nicht zu trocken sein, weil es sonst brüchig wird, es darf nicht zu feucht sein, weil sonst der Oelkreidestift nicht genügend Farbe abzugeben vermag, es darf beim Trocknen nur beschwert, nicht gepreßt werden, weil sonst die Blattrippen platt gedrückt werden, wodurch das Durchpausen erschwert wird. Alles dieses aber sind Kleinigkeiten gegenüber dem Erfolg. So habe ich selbst Anschauungstafeln charakteristischer Blattformen (nach Grund, Gestalt, Rand, Spitze) für den botanischen Unterricht hergestellt und lasse in den betreffenden Klassen in gleicher Weise Blattsammlungen in gewöhnlichen Heften mit unliniiertem, weißem Schreibpapier von den Schülern anfertigen. Die benutzten natürlichen Blätter werden außerdem zu einem natürlichen Blattherbarium zusammengestellt. Erregt das Anlegen eines künstlichen Blattherbariums schon das Interesse der Schüler, so wird dieses erst voll und ganz, wenn die gleiche Methode auf ganze Pflanzen übertragen wird. In diesem Falle sind die nicht grünen Teile der Pflanzen bis auf ihre Umrisse auszuradieren, und mit einem entsprechend farbigen Stift, worüber wohl jedes Kind einmal verfügt, die zutreffenden Farben zu ersetzen. Auf diese Weise kommen recht schöne künstliche Pflanzenherbarien zustande. Auch hier werden die Pflanzen zu dem natürlichen Herbarium vereinigt. Während aber in diesem die Pflanzen in vielen Fällen ihre Farbe einbüßen, indem die grünen Blätter dunkel, braun oder schwarz werden und farbige Blüten ganz verblassen, oder wohl gar in eine andere Farbe übergehen, — wie z. B. die gelbe Blüte der Primeln leicht grün wird u. a. m. — so bleibt in dem künstlichen Herbarium der den einzelnen Teilen von Natur zukommende Farbenton, sofern nur der Schüler es durch Übung seines Farbensinnes dahin gebracht hat, die richtige Farbe zu erkennen. In diesem Umstand und der ganzen Methode liegt auch ein nicht zu verkennender pädagogischer Wert. Werden in den unteren Klassen, z. B. der Sexta und Quinta höherer Schulen, charakteristische Blattformen in der beschriebenen Weise hergestellt, so kommen die Schüler zu selbst angefertigten Blattabbildungen, ohne noch des Zeichnens mächtig zu sein. Letzteres beginnt bekanntlich nach den neuen Lehrplänen erst in Quinta. Wichtiger aber noch ist für den botanischen Unterricht, daß der Schüler bei Anwendung dieser Methode Teil für Teil des Blattes oder der ganzen Pflanze auf der vorher unbeschriebenen Fläche nach und nach entstehen sieht, wodurch sich ihm die einzelnen Pflanzenteile und das gesamte Pflanzenbild um so tiefer einprägen muß. — So lernen die Schüler durch Anlegen einer künstlichen Blattsammlung unserer wichtigsten Laubhölzer in kurzer Zeit dieselben an ihrem Laub erkennen. Hat der Zeichenunterricht begonnen, so kann dem Schüler schon in Quinta zugemutet werden, etwa undeutlich durchgearbeitete Stellen des Blattes nach dem natürlichen Blatte nachzuzeichnen, und dieses gilt auf den folgenden Klassenstufen von der ganzen Pflanze, wo auch noch besonderes Gewicht gelegt werden kann auf die plastische Darstellung von Früchten durch entsprechende Schattierungen u. s. w. Für diejenigen, welche im Aquarellieren bewandert sind, hat das Anlegen der Blüten mittels Wasserfarben gewiß einen besonderen Reiz.

IV. In unseren Tagen, wo die Photographie nicht nur berufsmäßig, sondern von vielen als Liebhaberei behandelt wird, dürfte folgende Methode interessieren, zumal nach ihr wohl die schärfsten Naturselbstzeichnungen von Blättern erzielt werden. — Man verfährt folgendermaßen: Das natürliche frische Blatt wird auf weicher Unterlage von Fließ- oder Zeitungspapier mittelst einer straffborstigen Bürste so lange geklopft, bis es, gegen das Licht gehalten, hinreichend viele kleine Oeffnungen zeigt, durch welche das Licht hineindringt. Das so präparierte Blatt trocknet man vielleicht 24 Stunden oder mehr, wodurch die Oeffnungen größer werden und den inneren Bau des Blattes deutlicher erkennen lassen. Ist es notwendig, so

klopft man jetzt noch einige Mal vorsichtig darüber hin. Alsdann legt man das trockene Blatt auf das in der Photographie gebräuchliche, lichtempfindliche Aristo- oder Celloidinpapier, welches in verschiedenen Größen zu haben ist, spannt es, überdeckt von einer glatten, durchsichtigen Glasscheibe, in einen der Größe des Papiers entsprechenden, in der Photographie gebräuchlichen Rahmen und setzt die Papierfläche mit dem Blatte dem Lichte, am besten den Sonnenstrahlen aus. — Einen solchen Rahmen kann man sich selbst konstruieren, indem man ein Brettchen mit einem Stück Zeug überzieht, sich eine gleich große Glasscheibe schneiden läßt, welche durch kleine am Brettchen befestigte Klammern an das Brettchen gedrückt werden kann. Ein solcher Rahmen muß größer sein als das mit dem Blatte aufzulegende Papier, damit die Klammern nicht auf das Papier reichen. — Durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen werden alle Stellen des Papiers, wohin sie dringen — also auch durch die feinen Öffnungen der Blattfläche, — in einigen Minuten dunkler und dunkler, endlich schwarz, während die bedeckten Stellen weiß bleiben. Um das Bild zu fixieren, wird jetzt das natürliche Blatt abgenommen und das Bild in das sogen. Tonfixierbad (in Handlungen für photographische Materialien ungefähr je 100 gr. zu 50 Pf. zu haben) gebracht, in welchem es geschwenkt wird und ungefähr 1/4 Stunde bleibt, innerhalb welcher Zeit es den gewünschten Ton angenommen haben kann. Alsdann wird es in einer flachen Schale mit reinem Wasser, in der es sich flach ausbreiten kann, ebenfalls geschwenkt und nach ungefähr 1/2 Stunde herausgenommen. Jetzt bestreut man eine Glasscheibe mit etwas Talkum und zieht das Bild, vielleicht mit einer angefeuchteten Gummiwalze, auf und läßt es trocknen. Klebt man es dann mit Dextrin oder einem anderen Klebstoff auf eine steife Pappe (Karton), so hat man ein außerordentlich scharfes, einer Photographie ähnliches Bild. — Von den lichtempfindlichen Papieren ist Aristo das beste, aber auch das teuerste. Ich benutzte bisher die Größe 13 × 18, von welcher 25 Blatt 4,50 Mark kosten und richtete es so ein, daß mehrere Blätter auf ein Blatt kamen. Celloidinpapier in gleicher Größe wird 25 Stück zu 2,75 Mark verkauft.

V. Vorstehender Methode ähnlich, doch einfacher und billiger ist folgendes erst im letzten Sommer von mir in Anwendung gebrachtes Verfahren, welches vielleicht den Vorzug vor dem letzteren verdient, da neben derselben Schärfe der Bilder diesen wie bei Methode III. noch der natürliche Farbenton verliehen wird. Ist nämlich das natürliche Blatt, wie unter IV. beschrieben, präpariert, so setzt man es ebenso wie dort unter Benutzung des sog. blausaueren Eisenpapiers dem Lichte aus. Wenn dieses genügend geschehen ist, so legt man das Papier mit dem Bilde sofort in eine hinreichend große Schale mit reinem Wasser, in welcher es sich ausbreiten kann, und schwenkt es einige Minuten darin. Hierdurch entwickelt sich ein weißes Bild des Blattes auf blauem Hintergrunde. Sobald das Bild und der Hintergrund scharf genug hervorgetreten ist, nimmt man es heraus und trocknet es auf einer Glasplatte oder Fließpapier an der Luft. Legt man alsdann mittels Wasserfarbe noch eine grüne Farbschicht darüber, so erhält man von dem natürlichen Blatte ein Bild, welches bei guter Anfertigung den Eindruck hervorruft, als sei das natürliche Blatt auf blaues Papier aufgeklebt worden. — Versuche, welche ich mit zu den Blättern gehörigen Blüten bezw. Früchten in entsprechender Weise gemacht habe, ergeben, soweit es überhaupt möglich ist, ebenfalls den gewünschten Erfolg.

Alle diese 5 Methoden dürften den verschiedenen Altersstufen der Jugend nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter eine angenehme Beschäftigung mit der Pflanzenwelt bieten. Denn die im Sommer gesammelten und getrockneten Blätter und Pflanzen können auch noch im Winter behandelt und die entstandenen Abdrücke zu recht schönen künstlichen Pflanzenherbarien zusammengestellt werden; und für solche winterliche Beschäftigung empfiehlt sich besonders die unter III beschriebene Methode. Jedenfalls habe ich mich bereits überzeugt, daß das Anlegen der beschriebenen künstlichen Herbarien seitens der Schüler mit Lust und Liebe geschieht und bin der Überzeugung, daß auch die Methoden IV und V zur Belebung des botanischen Unterrichts, zur Weckung größeren Interesses für denselben und zu eingehender Beobachtung und Betrachtung der Pflanze und ihrer Teile beitragen werden. Darum fiat experimentum!

Wissenschaftliche Beilage II. zum Programm
der Oberrealschule in Kassel.
Ostern 1894.

413c

Über Schulmünzen im ehemaligen Kurhessen.

Von

Oberlehrer Dr. Karl Knabe.

Die Pädagogik ist sich einig in der Forderung: „Aller Unterricht muß erziehend sein!“ Der Zögling soll nicht nur eine gewisse Summe positiver Kenntnisse sich aneignen, sondern sein Geist und Gemüt soll vor allem erzogen, d. h. fähig werden, das Wahre und Schöne zu erkennen und das Gute um seiner selbst willen zu thun.

Von einem Kinde kann man die dazu nötige Einsicht und Reife noch nicht verlangen, und darum geht das Streben jeder gesunden Erziehung dahin, dem Schüler die Liebe zur Sache zu eigen zu machen, ihn ohne weitere äußere Reizmittel zu veranlassen, seine Schuldigkeit zu thun. Trägt doch das Bewußtsein der erfüllten Pflicht den schönsten Lohn in sich selbst! Fleiß und gutes Betragen wird ja durch die Zeugnisse, die Rangordnung und durch das Aufsteigen in höhere Klassen in so angemessener Weise belohnt, das Lob eines Lehrers, die Anerkennung des erfolgreichen Strebens eines Schülers vonseiten der Eltern und Lehrer gewähren ja einem braven Knaben eine so hohe Freude, daß es eines äußern Zeichens dafür gar nicht bedarf.

In früheren Jahren dachte man nicht so, vielmehr hat man in Belohnungen von Schülern oft jedes Maß überschritten und hierdurch einer richtigen Erziehung derselben weit mehr geschadet als genützt. Allgemein bekannt ist ja, daß in den Jesuitenschulen und von deren Nachahmern die Anregung zum gegenseitigen Wetteifer mit größter Erregung des Ehrgeizes eine bedeutende Rolle gespielt hat. Daß durch den Hinweis auf eine Auszeichnung und durch ein hieraus sich ergebendes Streben der Zöglinge die Erziehung zur wahren Sittlichkeit nicht gefördert werden kann, liegt auf der Hand. Darum sind Bestimmungen, wie wir sie in einer Jesuitenschule finden, von einer guten Pädagogik längst verurteilt und verworfen. „Die öffentliche Preisverteilung“, so lesen wir, „wird mit aller möglichen Zurüstung und bei volkreicher Versammlung gefeiert. . . . . Die Namen der Sieger werden öffentlich verkündigt; sie treten in die Mitte hervor, und darnach werden einem jeden seine Prämien ehrenvoll verteilt, nicht ohne ein sehr kurzes, der Sache sehr angemessenes Carmen, welches von dem Präfekten zuvor gesehen und approbiert sein muß.“

Ebenso glaubten auch die Philanthropisten durch den Ehrgeiz Wunder bewirken zu können und stachelten denselben auf alle Weise an — und wie lange haben diese Ideen und Ansichten nachgewirkt!

9Ka
17

413c

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Finden wir doch z. B. noch im Jahrgange 1810 des Wetzlarischen gemeinnützigen Wochenblattes in einigen Nummern amtlich die durch Prämien und durch öffentliches Lob für Fleiß und gute Aufführung belohnten Schüler und Schülerinnen in den dortigen Schulen aufgeführt! Auch hier in Kassel haben wir in der am 1. Oktober 1812 gegründeten Bürgerschule eine ausführliche Anweisung inbetreff des Censurwesens in dem Berichte vom Jahre 1818, dem sehr bezeichnend als Motto vorangesetzt ist: „Das Ehrgefühl steigert den Wert des Menschen immerfort und läßt ihn nicht bis zum letzten Hauche. Die andern Triebfedern zur Thätigkeit erschlaffen, sobald sie sich ausgedehnt haben, — wenn die Absichten erreicht sind."

Wie richtig sagt solchen Ausschreitungen gegenüber Herbart in seinem Umrisse pädagogischer Vorlesungen: „Man soll keinen Ehrgeiz künstlich nähren, aber auch kein natürliches und richtiges Ehrgefühl erdrücken."

An einer Reihe von Unterrichtsanstalten werden noch jetzt alljährlich Prämien verteilt, und zwar bestehen dieselben meistens aus Büchern, was ja den Zwecken der Schule am besten entspricht. Freilich ist hierbei die richtige Auswahl schwer und manchem Schüler dürfte wohl die Freude an seinem Prämienbuche, die ihm doch bereitet werden soll, durch den Inhalt desselben verringert worden sein, sei es, daß er demselben wenig Interesse entgegenzubringen vermag, sei es, daß er das Buch schon besitzt. Auch wird der weniger bemittelte Schüler über ein gutes Buch eine größere Freude empfinden, als der Sohn reicherer Eltern, die ihn leicht und gern mit guter geistiger Nahrung versorgen. Somit haben Bücher einen ungleichen Wert für die Schüler, ja sie können ihn in späteren Jahren mehr und mehr verlieren. Anders dürfte dies bei Prämienmünzen, sogenannten Brabeonen, sein, da auf diese dergleichen Ausstellungen nicht zutreffen. Darum finden wir seit langer Zeit auch Medaillen zu diesem Zwecke verwendet, so namentlich schon seit dem 16. Jahrhundert in den Schulen der Schweiz, ferner auch zu Hamburg.

Außer solchen Medaillen stößt man in der Schulgeschichte auch auf Erinnerungszeichen für bestimmte Ereignisse, wie Gründungs- oder Jubiläumstage, und vielleicht kann manche Münze uns für die Entzifferung der Geschichte einer Lehranstalt von nicht zu verachtendem Nutzen werden.

Auch im ehemaligen Kurhessen treffen wir ziemlich viele Münzen beiderlei Art an. Zunächst kam ich auf Brabeonen und dann auf Gedächtnisstücke, ich wurde darauf durch die Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte und besonders durch Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Ackermann zu weiterem Suchen und zu der folgenden Zusammenstellung veranlaßt. Letzterem bin ich auch für die Angabe von Litteratur ganz besonders verpflichtet. Als Hauptquelle diente mir natürlich: Jacob C. C. Hoffmeister, Historisch-kritische Beschreibung aller .... hessischen Münzen, Medaillen und Marken. Die fernere Litteratur bot mir nur geringe weitere Ausbeute, ebenso wenig eine Anfrage an eine große Anzahl von Schulen unseres Regierungsbezirks; dagegen fand sich noch einiges in Münzsammlungen, die mir bereitwilligst zur Durchsicht dargeboten wurden. Allen verehrten Herren, die mir mit gefälliger Auskunft dienten, und besonders den Herren Verwaltern und Besitzern von Sammlungen, die mich so freundlich unterstützten, sage ich auch hier meinen verbindlichsten Dank.

Vielleicht, und ich möchte fast sagen: hoffentlich, ist die nachstehende Aufzählung noch recht lückenhaft. Möge dieselbe dazu beitragen, zum Aufsuchen von ferneren Stücken anzuregen, damit auf diesem beschränkten Gebiete einmal eine Vollständigkeit erzielt werden kann!

I. Universitäten.

1) Fulda.

Auf Antrag seiner jesuitischen Berater gründete der Bischof von Fulda, Balthasar von Dermbach, zu wirksamer Bekämpfung der lutherischen Lehre ein Kollegium zu Fulda, das am 20. Oktober 1572 er-

öffnet wurde. Der Primas Freiherr Adolph von Dalberg faßte den Entschluß, diese blühende Anstalt zu einer Universität auszubauen. Vom Papst Clemens XII. wurde die Stiftung der Hochschule mit vier Fakultäten durch eine am 1. Juli 1732 vollzogene Bulle bewilligt, und auch vom Kaiser Karl VI. wurde sie am 12. März 1733 bestätigt. Nach gründlichen Beratungen und umfassenden Neubauten wurde die Adolphiana am 19. September 1734 feierlich eingeweiht.

Zur Zeit des siebenjährigen Krieges wurden die Universitätsgebäude von den verschiedensten Heeren meist für Kriegszwecke benutzt. Nach dem Friedensschlusse versuchte im Jahre 1763 Bischof Heinrich VIII. von Bibra die Hochschule wieder zu beleben, jedoch ohne Erfolg. Im Jahre 1804 wurde sie durch Wilhelm I. von Nassau-Dietz, der durch den Reichsdeputations-Hauptschluß Fürst von Fulda, Corvey und Dortmund geworden war, aufgehoben. Durch den späteren Großherzog von Frankfurt Karl (von Dalberg) wurde nach einer höchsten Verordnung vom 1. Februar 1812 die theologische Schule zu Fulda als Teil der neuen Universität Aschaffenburg bestimmt.

Zur Einweihungsfeier der Adolphiana wurden Medaillen in Gold, Silber und Bronce unter die Anwesenden verteilt, die von Johann Chr. Koch, Stempelschneider in Gotha 1706—1742, gearbeitet waren.

V: In der Mitte das schwach ausgeprägte Universitätsgebäude, zur rechten Seite steht Apollo mit einem Lorbeerkranz im Haar, in der rechten Hand eine Lyra und zwei Schalmeien tragend, mit der linken auf ein Schild mit dem Reichswappen gestützt. Auf der linken Seite steht eine weibliche Gestalt, (Minerva), welche sich mit der rechten Hand auf den Wappenschild Clemens' XII. stützt und im linken Arme einen Globus, Zirkel und ein Winkelmaß hält. Am Boden liegen hier ein Helm und Speer, dort ein Köcher und Bogen. In der Luft schwebt Merkur mit dem Dalberg'schen Wappen in der linken und dem Schlangenstabe in der rechten Hand.

Umschrift: ECCLESIÆ, PATRIÆ, IMPERIO,

Im Abschnitt: SAPIENTIA | ÆDIFICAVIT DOMVM | PROV. 9.

R: Inschrift: ADOLPHIANA | FULDENSIUM | ACADEMIA, | CUM PRIVILEGIIS | CLEMENTIS XII. | PONT . MAX . ET | CAROLI, VI. AUG. | AB ADOLPHO, PRINC. | CONDITA ET FUNDATA . | MDCCXXXIV . | * | KOCH. | (im Bogen).

Größe: 60 mm Durchmesser.

2) Rinteln.

Graf Ernst von Schaumburg (1595 bis 1622) trug sich seit dem Jahre 1611 mit dem Plane der Errichtung eines protestantischen Generalstudiums in seiner Residenz Stadthagen; aber erst Kurfürst Friedrich von der Pfalz als Reichsvikar bestätigte am 19. Juli 1619 und Kaiser Ferdinand II. am 9. Mai 1620 die Hochschule, welche zu Rinteln am 27. Juli 1620 feierlich eröffnet wurde. Im Jahre 1630 ging sie jedoch wieder ein, wurde aber bald nach dem Anfalle der Grafschaft an Hessen-Kassel durch den Landgrafen Wilhelm VI. im Jahre 1653 wiederhergestellt. Beim Herannahen des 100jährigen Jubiläums, das am 17., 18. und 19. Juli 1721 gefeiert wurde, übertrug die Universität „mit gnädigstem Vorbewust" des Landgrafen Karl das Amt des Rector magnificentissimus dem Enkel desselben, dem zehnjährigen Prinzen Wilhelm Karl Heinrich Friso von Oranien. In der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts gelangte sie zu einer gewissen Blüte, aber durch ein Königlich Westphälisches Dekret vom 10. Dezember 1809 wurde sie vom 1. Mai 1810 an zugleich mit der Hochschule zu Helmstedt und andern Instituten aufgehoben.

Bei der hundertjährigen Jubelfeier sind verschiedene silberne (nach einer Verfügung auch „güldne") Medaillen ausgegeben worden, deren Devisen von den Rinteler Professoren Schmincke und Pestel verfaßt sind.

1. V: Langlockiges Brustbild mit Harnisch und Toga von der rechten Seite, auf der Brust der dänische Elephantenorden.

Umschrift: CAROLUS D: G. HASSIÆ LANDGR: PR. H. C. C. D. Z. N. &. S. Unten der Name des Stempelschneiders I. LE CLERC. Am Rande mehrere glatte Ringe.

R: Auf dem Gipfel des Parnasses sitzt Apollo mit einer Strahlenkrone und spielt die Leier; ihn begleiten am Fuße des Berges die neun Musen auf verschiedenen Instrumenten.

Umschrift: IUBILÆUM PRIM . ACADEM. HASSO=SCHAUMBURGICÆ CELEB . DIE XVII. IULY . MDCCXXI. ✠

Im Abschnitt: DEUS NOBIS HÆC | OTIA FECIT.

Größe: 50 mm Durchmesser.

Hoffmeister behauptet diese Medaille mit dem Brustbilde von der linken Seite dargestellt gesehen zu haben, während er die folgende mit einem solchen nicht aufführt. (Dieselbe ist im Museum zu Kassel.) Dagegen giebt er nach Dolle, Kurzges. Geschichte der Grafschaft Schaumburg, diese Medaille mit einem vorwärtsschauenden Brustbilde an.

2. V: Geharnischtes Brustbild mit langen Locken von der linken Seite, unten durch einen Mantel abgeschlossen. Darunter I. LE CLERC

Umschrift: CAROLVS . D : G . HASSIÆ . LANDGR : &c.

R: wie die vorige Medaille.

Größe wie 1.

3. V: Jugendliches, langgelocktes Brustbild mit Panzer und Gewand von der rechten Seite. Unterhalb des Armes: I. LE CLERC

Umschrift: GUILELMO CAROLO HENRICO FRISONI PRINCIPI ARAUSION . ET NASSOV. ✻

R: Inschrift: RECTORI | MAGNIFICENTISSIMO | QUOD | IUBILÆI MEMORIAM | REDDIT | AUGUSTIOREM ET PERPETUAM | ACADEMIÆ HASSO SCAUM. | DIE XVII. IULI | MDCCXXI. Darüber eine Verzierung.

Größe: 48 mm Durchmesser.

4. V: Das vollständige gräflich schaumburgische Wappen in ovaler Cartouche mit einer fünfblätterigen Krone.

Umschrift: ERNESTO CONDITORE. DIE XVII IULY MDCXXI.

R: Das vollständige hessische Wappen in ovaler Cartouche mit Fürstenkrone.

Umschrift: CAROLO CONSERVATORE DIE XVII IULY MDCCXXI.

Größe: 38 mm Durchmesser.

Hoffmeister beschreibt noch eine „kleine" Medaille, die von der letzten sich fast nur dadurch unterscheidet, daß sie gerade halb so schwer ist. Ferner führt derselbe Verfasser noch die folgende — wie es scheint, sehr seltene — an nach Wigand, Beitrag zur Schaumburger Münzgeschichte in den Rintelischen Anzeigen von 1766, Stück 19, S. 151.

5. V: Bildnis des Landgrafen Karl mit einem sogenannten römischen Kopfe. Umschrift: CAROLUS D. G. HASS. LANDGR. P. H. C. C. D. Z. N. & S.

R: Die Minerva, in der rechten Hand einen Oelzweig, in der linken einen Bienenstock haltend, um welchen Bienen schwärmen.

Umschrift: IUBILÆ: PRIM. ACADEM. HASS. SCHAUMB. CELEB. DIE XVII. IULII MDCCXXI. Unten: GLORIA BONI PRINCIPIS.

3) Kassel.

Veranlaßt durch die Sorge für den Bestand des reformierten Bekenntnisses in seinen niederhessischen Gebietsteilen und durch die Ueberlassung Marburgs an die Darmstädter Linie verwandelte Landgraf Wilhelm V. das 1618 eingeweihte Collegium Adelphicum Mauritianum zu Kassel im Jahre 1629 in eine hohe Schule und eröffnete sie als Universität am 2. Januar 1633. Am 16. Juni 1653 wurde diese Hochschule jedoch nach der Wiedervereinigung Marburgs mit Kassel durch einen Vergleich vom 14. April 1648 durch Wilhelm VI. wieder nach Marburg verlegt. Sie wurde insgesamt von der für die damaligen Verhältnisse ganz ansehnlichen Anzahl von über 600 Studierenden besucht. Ihre Annalen und ihre Matrikel sind in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde N. F. XVIII. Bd. S. 190 bis 327 abgedruckt. Medaillen habe ich nicht gefunden.

4) Marburg.

Durch Philipp den Großmütigen wurde die Universität, deren Eröffnung am 30. Mai 1527 und deren Einweihung am 1. Juli desselben Jahres stattfand, in erster Linie zum Schutze und zur Verbreitung der evangelischen Lehre gegründet. Sie war die erste deutsche Hochschule, die ihre Privilegien nicht vom Papste erhielt; die kaiserliche Bestätigung wurde ihr von Karl V. erst am 16. Juli 1541 erteilt. Im Jahre 1624 fiel in dem mörderischen Kriege zwischen den beiden Hessen Marburg an Darmstadt und kam erst nach dem westphälischen Frieden wieder an Hessen-Kassel zurück. Zu ihrem 200jährigen Jubiläum ernannte Landgraf Karl seinen siebenjährigen Enkel Friedrich zum Rector magnificentissimus. Von 1723 bis 1740 wirkte Christian Wolf an der Universität in der Zeit, die als die fruchtbarste in ihrem Leben gilt. Unter der westphälischen Regierung war die Gefahr der Aufhebung dieser Hochschule sehr groß, nur den Bemühungen des damaligen Generaldirektors des öffentlichen Unterrichts Johann von Müller und des Präfekten zu Marburg Ludwig von Berlepsch war ihre Erhaltung zu verdanken.

Zur 100jährigen Jubelfeier wurden silberne, nach einer alten Handschrift auch goldene Medaillen ausgegeben mit folgender Prägung:

1. V: Langgelocktes Brustbild mit Harnisch, Spitzenkragen und Mantel von der rechten Seite. Darunter der Name des Stempelschneiders L. S. (d. i. Lorenz Schilling). Darum ein doppelter Ring, außerhalb die zweizeilige Umschrift: Im inneren Kreise: GEORGIUS. D. G. HASSIÆ. LANDGRAVIUS . FIERI . FECIT. 30. MAY. ANNO. 1627. * Im äußeren Kreise in kleinerer Schrift: AD . DIVINI . NUMINIS . CELEBRATIONEM . IMPERAT . ROM . VENERATIONEM . REIPUBLICÆ . CHRANÆ . EXÆDIFICATIONEM. *

R: Innerhalb eines Ringes die Inschrift: A: | PHILIPPO . HAS . . | SIÆ . LANDGRAVIO PIE | FUNDATA . WILHELMO . | ET . LUDOVICO . SENIORE . FE: | LICITER . CONSERVATA . LU: | DOVICO . IUNIORE . PRUDEN: | TER . RESTAURATA . ET LIBE: | RALITER . AMPLIFICATA . GE: | ORGIO . SECULARI . FESTO . | ALYSQ . BENEFICYS . | LAUDABILITER . | ORNATA:

Umschrift: ACADEMIA . MARPURGICA . PIETATIS . SAPIENTIÆ . ET . VIRTUTIS . OFFICINA. ✠ Am Rande mehrere Ringe.

Größe: 35 mm.

Hoffmeister führt hierzu noch drei Medaillen auf, die nur in unwesentlichen Punkten abweichen, sodaß die Vermutung naheliegt, daß diese Verschiedenheiten nur auf den ungenauen Beschreibungen seiner Gewährsmänner beruhen. Die eine soll nämlich auf dem Avers divi statt divini und chr. anae statt chranae (offenbar für christianae), auf dem Reverse dagegen aliisq: beneficiis, statt alysq . beneficys, haben, die andre die Schreibung V statt U und MAII statt MAY, die Vorderseite der dritten endlich wird

als mit einem links sehenden Brustbilde versehen angeführt. Fernerhin wird nach Nr. 1596 des hessischen Münzkabinets dieselbe Medaille angegeben, auf welcher der Name des Stempelschneiders fehlt und als Datum der 20. MAY angegeben ist. Laverrenz hat dagegen in seinem Werke: Die Medaillen und Gedächtniszeichen der deutschen Hochschulen nur diese eine Münze von 1627.

Auf das Jubiläum im Jahre 1727, welches am 14. August, am Geburtstage des Landgrafen Karl, der zugleich sein 50jähriges Jubiläum beging, und des Prinzen Friedrich gefeiert wurde, beziehen sich folgende Medaillen:

2. V: Langgelocktes Brustbild von der linken Seite mit Harnisch und Mantel, unten: I. LE CLERC Umschrift: CAROLUS. D: G. HASSIÆ. LANDGR: &c. Hoher, scharfer Rand.

R: Inschrift: F. D. O. M. | ACADEM. MARBURG. | A PHILIPPO MAGNANIMO | PIE CONDITA, | WILHELMO PACIFICO | FELICITER INSTAURATA, | SUB AUSPICIIS | CAROLI CLEMENTIS | ANNO ÆTAT. LXXIV, IMPERII L. | RECTORE MAGNIFICENTISSIMO | FRIDERICO, ET WILHELMO, NEPOTE, | SECULARIA SACRA | SECUNDUM CELEBRAT | XIX. KAL. SEPTEMBR. | CIↃ IↃCC XXVII. Hoher Rand.

Größe: 48 mm Durchmesser.

Eine mit einem vorwärts anzusehenden Brustbilde beschriebene Medaille mit sonst derselben Prägung hält Hoffmeister selbst für sehr zweifelhaft.

3. V: Langgelocktes Brustbild von der rechten Seite mit Harnisch. Umschrift: CAROLUS D: G. HASS: LANDGR. P. H. C. C. D. Z. N & S *

R: In einem dicken Lorbeerkranz mit Schleife unten die Inschrift: OPT. PRINC. | OB BONAS | LITER. ARTESQ. | CONSERVAT. | ET PROMOTAS | ACADEM. | MARBURG. | 14. AUG. 1727.

Größe: 26 mm Durchmesser (nicht wie Laverrenz: 16).

4. V: Jugendliches Brustbild von der rechten Seite mit unbekleideten Schultern, darunter I. LE CLERC. F. Umschrift: FRIDERICUS. PRINC: JUVENT: HASSIACÆ RECTOR ACAD: MARB: MAGNIFICENT: *

R: Ansicht der Stadt Marburg, darüber eine strahlende Sonne, nach der ein emporfliegender Adler schaut. Im Vordergrunde sitzt links Apollo auf einem Sessel, die Leier spielend. Umschrift oben: UT ACUTIUS CERNAM Im Abschnitt: IN MEMOR: NOVI SEC: | XIV AUG. MDCCXXVII.

Größe 45 mm Durchmesser.

Die Erfindung dieser drei Medaillen (Nr. 2, 3, 4) rührt von dem Rat und Bibliothekar Schmincke her, die Stempel sind von Isaac le Clerc geschnitten, der in seiner erhaltenen Rechnung noch eine, bisher nicht aufgefundene, Medaille, wie folgt, beschreibt:

„Avers. Serenissimi Hochf. Durchlaucht unter einem Baltagin sitzend, worbei Hessen unter einer Weibsperson, so daß Pallatium deroselben presentiret.

Revers. Hercules, so mit seinen Füßen die Hydram zu boden trit, worüber die Fama flieget, à 6 Loth Silber."

Mit demselben Feste stehen in gewissem Zusammenhange folgende zwei von den Herren von Lyncker angegebene und verteilte und von dem Stempelschneider zu Erfurt Johann Heinrich Werner angefertigte Medaillen.

5. V: Eine weibliche Figur, zu deren Füßen verschiedene Waffen, eine Maske, ein Freiheitshut und sonstige Embleme ausgebreitet liegen, legt ihre beiden Hände schützend an die Kronen des zu ihrer Rechten stehenden Landgrafen Karl mit Harnisch, Hermelinmantel, Kommandostab und Fürstenhut, und des neben einem Thronsessel zu ihrer Linken befindlichen Prinzen Friedrich (Rectors der Universität) in

römischer Imperatorenkleidung, von denen wiederum jeder einen Lorbeerkranz über das Haupt der weiblichen Figur hält. Am Wege steht WERNER. f. Im Abschnitt: AUSP: TERN: IVB: MARP: UNIV: 1727.

Umschrift: QUI MIHI DANT LAUROS, HORUM CONSERVO CORONAS

R: Drei mit je einer Guirlande verzierte Altäre mit Flammen, der mittlere größer, der zur Linken in Cylinder-, die andern in Würfel-Gestalt, oben strahlt die Sonne. Im Abschnitt: PATER ET FILII LINCKRE | RI . DE . LÜTZENWIK | MENS: AUG: Umschrift: TRES. HODIE . SPLENDENT . TER FAUSTO . SOLE . BEATI; ET . TRIB9 . EX . ARIS . TRES . PIA . VOTA . FERUNT Ein kleiner Schnörkel.

Größe: 41 mm D.

6. V: Über einem mit Quaderstücken ausgelegten Fußboden durch drei Stufen erhöht sitzt Apollo auf einem Sessel die Leier spielend, zu den Füßen zwei Füllhörner, auf den Stufen stehen verteilt die Silben GRA-DA-TIM Von beiden Seiten nähert sich auf den Stufen je eine Person dem Apollo. Im Abschnitt: INITIVM SAPIENTIAE EST TIMOR DOMINI. Umschrift: PAR NOBILE FRATRVM.

R: Inschrift: OB JVCVNDA IN JVBILAEO JVBILA DOMVS LINCKERIANA DE LÜTZENWIK JVBILA EDIT JVCVNDA darunter das Chronostichon: MARPVRG DAT LAVROS SERVATAS LINCKER VTRIQVE . MENSE AVGVSTO 15. und DE HIS GRATVLANS APPRECATUR JVCVNDA . I. H. W., unten zwei Palmzweige. Umschrift oben: E VETVSTATE PATRVM AT VENVSTATE MATRVM.

Größe: nicht angegeben. Gewicht: die Hälfte von 5 nämlich 1 Lot.

Am 28, 29. und 30. Juli 1827 wurde in Marburg das 300jährige Jubelfest der Hochschule feierlich begangen, denn wiederum war dasselbe auf den Geburtstag des Herrschers gelegt. Auf dessen, des Kurfürsten Wilhelms II., Befehl wurden zur Verteilung an die Festteilnehmer silberne Medaillen, die dann auch in Kupfer abgeschlagen wurden, hergestellt. Die Idee derselben rührt wie die Umschrift der Vorderseite von dem Inspektor der Bürgerschule zu Kassel, Professor Dr. Schmieder, die Umschrift der Rückseite dagegen von dem Rektor des Lyceums daselbst, Professor Dr. Cäsar her, während das Bild von den Professoren der Akademie entworfen ist; die Medaille selbst ist hergestellt von dem Hof- und Münzgraveur Körner jun. zu Kassel.

7. V: Brustbild von der rechten Seite in Garde-Uniform mit Orden und breitem Ordensbande und dem Hermelin-Mantel, im Rücken steht nach oben: KÖRNER. Umschrift: WILHELMVS II. ELECTOR VNIVERSIT. PROTECTOR MARBVRG.

R: Drei in einander geschlungene Lorbeerkränze als Sinnbild der 3 Jahrhunderte des Bestehens der Hochschule. Umschrift: LAETA TRISAECVLAR . PIETATIS PHILIPPI MAGNAN . MONVMENTA. und unten nach entgegengesetzter Richtung: D. XXVIII IVL . MDCCCXXVII

Wenn Hoffmeister diese Medaille mit U statt V beschreibt, so scheint mir dies nur auf einem Versehen zu beruhen, da alle, die ich zu sehen bekommen habe, z. B. bei Herrn Sekretär Stern und im hiesigen Museum u. s. w., überall V haben. Übrigens sind diese Medaillen in Silber verschieden an Gewicht, auch befindet sich im Königlichen Museum zu Kassel eine aus grauweißem Metall (wohl Blei). Ferner bewahrt die Münzsammlung dieses Museums auch eine goldene Medaille dieser Prägung von dem Gewichte 65,85 gr auf, welche Hoffmeister nicht kennt.

Größe: 50 mm D.

Anläßlich der Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes 1879 hat Kaiser Wilhelm I. der Universität als dauerndes Zeichen seiner besonderen Teilnahme an ihrem Gedeihen ein von dem Rektor bei feierlichen Gelegenheiten an einer Halskette zu tragendes Medaillon verliehen, das aus dem Atelier des Hofjuweliers Wilm in Berlin hervorgegangen ist.

8. V: In einem glatten erhabenen Ringe Kopfbild des Kaisers von der linken Seite. Umschrift auf etwas erhöhter Randfläche: GVILELMVS I IMPERATOR GERMAN . BORVSSIAE REX Eine Rosette gerade unter dem Kopfbilde. Am Rande abermals ein erhöhtes Reifchen.

R: Innerhalb eines glatten erhabenen Rings die Inschrift: A. D. IV CAL. JUN. | MDCCCLXXIX Außerhalb des Ringes auf etwas höherer Randfläche die Umschrift: UNIVERSITATE LITTERAR. PHILIPPINA NOVIS AEDIBUS INSTRUCTA. Rosette. Am Rande ein erhöhtes Reifchen.

Größe: 78 mm D.

Bei dieser Hochschule haben wir noch der Medaillen zu gedenken, die auf den seiner Zeit berühmten Philosophen Christian (seit 1745 Freiherrn von) Wolf geprägt sind. Er war seit 1706 Professor der Mathematik in Halle a. S., mußte aber auf einen Cabinetsbefehl des Königs vom 8. November 1723 binnen 48 Stunden bei Strafe des Stranges die preußischen Lande verlassen. In Kassel wurde er vom Landgrafen Karl huldvoll aufgenommen und zum ersten Professor der philosophischen Fakultät zu Marburg ernannt, wo er 17 Jahre wirkte, bis er 1740 von König Friedrich II. wieder nach Halle zurückberufen wurde.

9. V: Brustbild mit Perrücke von der rechten Seite, in der Gewandung V. (Vestner), darunter C. PR. S. C. M. (d. h. CUM PRIVILEGIO SACRAE CAESAREAE MAJESTATIS). Umschrift: CHRISTIAN . WOLF . CONS. REGIM. HASS. PROF. PRIM. MATH. & PHIL. MARBURG.

R: Inschrift: EN | ÆVI | NOSTRI | HERMETEN TRISMEG. | NAT. VRATISL. A. MDCLXXIX | D . XXIV. | IAN. | QUI | MATHESIN PERVIAM | PHILOSOPHIAM | FIRMAM ET UTILEM | REDDIDIT | CLARE ET DISTINCTE | VTRAMQVE DOCUIT | HALAE AB A. MDCCVI | MARBURGI AB A. MDCCXXIII | NEMINI GRAVIS | NISI AEMULIS. Darunter eine Verzierung, darüber ein sechsspitziger Stern.

Größe: 43 mm D. Sie existiert in Silber, Kupfer und Zinn.

Die andern beiden zu Wolfs Verherrlichung geschlagenen Medaillen haben keinen direkten Bezug auf Marburg; man findet ihre genaue Beschreibung bei Hoffmeister, Nr. 5205 und Nr. 6460 und bei Laverrenz, die Medaillen und Gedächtniszeichen der deutschen Hochschulen, Teil II, S. 49.

II. Akademische Institute.

1) Collegium Carolinum in Kassel.

Der gelehrte Landgraf Moritz (1592 bis 1627), der eine große Thätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens entfaltete, hat auch namentlich für die höheren Schulen in Kassel viel gewirkt und hat hier den Grund gelegt zu einer eigenartigen Anstalt, die unter verschiedenem Namen und mit veränderten Zielen nach manchem Untergange und häufiger Neugründung fast zwei Jahrhunderte hindurch bestanden hat. Obwohl uns hier nur die letzten Jahrzehnte ihres Lebens beschäftigen werden, so möchte ich doch in ein paar Strichen die Entwickelung derselben, die einer genauen Darstellung würdig erscheint, verfolgen. Den Anfang bildet die im Jahre 1595 errichtete, von Th. Hartwig ausführlich behandelte, fürstliche Hofschule, welche schon am 3. Oktober 1599 unter dem Namen: Collegium Mauritianum zu einer Akademie erweitert wurde. Im Jahre 1605 verband sie der Landgraf mit der Universität Marburg, aber ein Stamm blieb hier unter seiner eigenen Aufsicht, der dann zu einer förmlichen Ritterakademie ausgebaut wurde. Das an die Brüderkirche stoßende, ehemalige Klostergebäude der Karmeliterbrüder wurde dazu eingerichtet, und die Anstalt am 15. Februar 1618 unter dem Namen Collegium Adelphicum Mauritianum eingeweiht, die „zur Beförderung der studirenden rittermäßigen Jugend in Künsten und Sprachen, sodann zur Anführung in allen ritterlichen Tugenden und Uebungen" dienen sollte. Aber die folgenden Kriegsjahre wirkten sehr ungünstig auf den Besuch der Schule ein.

Sie war von 1633 bis 1653 Universität (siehe I, 3). An der Stelle derselben legte der Landgraf Wilhelm VI. 1657 zu Kassel eine Ritterschule, Gymnasium genannt, an, die jedoch 1661 schon wieder aufgehoben werden mußte. Und nun finden wir längere Zeit kein ähnliches Institut mehr, das zunächst einen Übergang von dem Pädagogium zur Universität bilden und außerdem in manchen, besonders praktischen, Fächern unterweisen sollte, zu denen diese Anstalten nicht kommen konnten. Zunächst um der Physik mit ihren Nachbarwissenschaften eine größere Pflege zu widmen, dann aber auch als Vorbereitungsanstalt zu den akademischen Studien wurde erst vom Landgrafen Karl (1677—1730) eine neue Anstalt, das Collegium illustre Carolinum, gegründet und am 2. November 1709 eingeweiht, das seinen Sitz in dem 1696 vollendeten Kunsthause erhielt. Landgraf Friedrich II. (1768—1785) verlieh demselben eine vollkommenere Einrichtung durch Verbesserung seiner Gesetze am 9. Mai 1766, Erweiterung seines Zwecks und Berufung ausgezeichneter Lehrer. An seinem Namenstage, 5. März 1767, wurde dasselbe abermals feierlich eingeweiht. Zur Aufmunterung und Belohnung wurden für die Studierenden Medaillen in Silber gestiftet, die an diesem Tage zum ersten Male zur Verteilung gelangten. Da jedoch die Kosten des Carolinums für seine praktischen Erfolge zu bedeutend waren, verband Landgraf Wilhelm IX. endlich im Jahre 1791 dasselbe mit der Hochschule zu Marburg, besonders weil ja auch die lateinische Stadtschule in Kassel nach ihrer Erhebung zum Lyceum 1779 eine höhere Stellung gewonnen hatte.

Die Preismedaille hat folgende Prägung:

V: Brustbild von der rechten Seite mit einer Zopfschleife und Harnisch, Ordensband und Fürstenmantel, unter dem Armdurchschnitt KORNER. Umschrift: FRIDERICUS . II. D. G. HASS. LANDG. HAN. COM. Am Rande eine kranzartige Verzierung.

R: Inschrift: BENE MERENTI | COLLEG. CAROL. | CASSELIS | TRIBUIT | DIE . V. MARTII. Unten in einem kleinen verzierten, ovalen Schildchen, das mit einem Palm- und einem Lorbeerzweige geschmückt ist, die Zahl 1767. Kranzartige Verzierung.

Größe: 41,5 mm Durchmesser.

Von diesen Brabeonen habe ich solche aus den Jahren 1767, 68, 69, 70, 71, 75, 76, 77, 78 (sämtlich in Hoffmeisters Münzwerke), 1773 und 1779 (im Königl. Museum Fridericianum zu Kassel), 1780 (bei Herrn Stiftskassierer Kornemann ebenda), 1781 (im I. Nachtrag zum Catalog des hess. Münzcabinets), 1783 (Hoffmeister), 1784 (bei Herrn Sekretär Stern), 1785 (hess. M. I. Nachtr.) aufgefunden. Bei manchen Stücken sehen die Jahreszahlen, besonders die letzten, ziemlich unsauber aus, sodaß die Wahrscheinlichkeit groß ist, daß dieselben für die einzelnen Jahre nachträglich geändert sind. Übrigens sind dieselben mit verschiedenen, um wenig veränderten Stempeln geprägt; diejenige von 1773 zeigt ein tieferes Brustbild mit K unter dem Harnisch und auf der R abweichende Buchstaben und einfachere Schildverzierung.

Eine interessante Sammlung von sämtlichen unter Landgraf Friedrich II. bis 1779 hergestellten Münzen hat der Hofgraveur J. K. Körner als Miniaturen angefertigt und in einer Büchse für einen Louisd'or verkauft. Hiervon interessiert uns die „Prämien-Medaille vor die Hhn Studenten“:

V: Brustbild von der rechten Seite mit Harnisch und Zopfschleife. Umschrift: FRIDER. II. D. G. HASS. L. H. COM

R: Inschrift: BENE MERE | COLLEG CAROL | CASSELLIS | TRIBUIT | DIE . V MART. Unten in einem ovalen, mit Zweigen verzierten Schildchen: 1778; am Rande verziert.

Größe: 10 mm Durchmesser.

2) Chirurgisches Wilhelms-Institut zu Kassel.

Die Gründung eines Collegium chirurgicum in Kassel und in Marburg geht auf Landgraf Moritz den Gelehrten zurück (1592 bis 1627). Im Jahre 1738 richtete Landgraf Friedrich I., zugleich König von Schweden (1730 bis 1751), wiederum ein Collegium und Seminarium Medico-Chirurgicum

ein zur Bildung der Hof-, Regiments-, Stadt- und Land-Chirurgen, das mit dem Collegium Carolinum verbunden und bald blühender als die Hauptanstalt wurde. In einer Medicinalordnung des Landgrafen Friedrich II. vom 21. Dezember 1767 ist abermals von der Errichtung eines Seminarii Chirurgici die Rede, welches wiederum als Teil des Carolinums galt. Nach der Auflösung des letzteren wurde dasselbe vermutlich selbständig unter dem obigen Namen reorganisiert, wenigstens stammt die folgende Medaille ihrer Legende nach aus den Jahren 1803 bis 1806, da sich Wilhelm nur in diesem Zeitraume S. R. I. (d. i. Sacri Romani Imperii) Elector nennen konnte.

Während der westphälischen Fremdherrschaft war das Institut eingegangen, wurde aber am 6. Januar 1815 wiederhergestellt und erreichte durch das Organisationsedikt Kurfürst Wilhelms II. vom 29. Juni 1821 seine Endschaft.

Eine Preismedaille aus Zinn befindet sich in der Sammlung des Herrn Sekretär Stern.

V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife. Am Halsdurchschnitte K. Umschrift: GUILELMUS I. D. G. S. R. I. ELECTOR HASS. LANDGR.

R: Inschrift: BENE | MERENTI | INSTITUTUM | GUILELM. | CHIRURG. | D. D.

Größe: 30 mm D.

III. Lyceen, Gymnasien, Realanstalten.

1. Das lutherische Gymnasium zu Hanau.

Als im Jahre 1642 durch das Aussterben der Hanau-Münzenbergischen Linie die Erbfolge in der Grafschaft Hanau an die Hanau-Lichtenbergische Linie kam, bemühte sich der neue Regent, Graf Friedrich Casimir, seinen lutherischen Unterthanen freie Religionsübung zu erwirken. Er öffnete denselben seine Schloßkapelle und übertrug zugleich seinem Kaplan M. Böhm den Unterricht der Kinder aus der lutherischen Gemeinde. Hieraus entwickelte sich im Jahre 1668 eine öffentliche lutherische Schule, die schon unter ihrem dritten Rektor um 1730 auf die Höhe der damaligen Pädagogien und durch ihre beiden letzten Leiter zu einem wirklichen Gymnasium, das seine Zöglinge zur Universität heranzog, erhoben wurde. Durch ein Reskript des großherzoglich frankfurtischen General-Kuratoriums des öffentlichen Unterrichts vom 18. Januar 1813 wurde sie mit der im Jahre 1665 neu begründeten hohen Landesschule zu einem für alle Konfessionen gemeinsamen Gymnasium vereinigt. An ihrer Stelle wurde eine Realschule gegründet, die am 1. Februar desselben Jahres eröffnet worden ist und heute noch als solche blüht.

Über die unten beschriebene Medaille (Hoffmeister, Nr. 3119) habe ich leider durchaus nichts Näheres erfahren können.

V: Ein Schwan. Umschrift: SCHOLÆ HAN. LVTHERANÆ.

R: In einem Kranze die Worte: PRÆMIVM VIRTVTIS ET DILIGENTIÆ.

2. Königliches Friedrichs-Gymnasium zu Kassel.

Durch Philipp den Großmütigen waren die drei vorhandenen Schulen Kassels im Jahre 1539 zu einer vereinigt worden, welche 1581 durch Wilhelm IV. zu einer höheren lateinischen Schule von 8 Klassen erhoben und durch Moritz 1599 wesentlich verbessert wurde. Friedrich II. verlieh derselben neuen Glanz, indem er sie am 23. April 1779 zum Lyceum erhob und durch Gewährung eines guten Gebäudes und anderweitig freigebigst unterstützte. Am 1. Oktober 1812 wurde dem Lyceum durch ein königlich westphälisches Dekret vom 28. Juni eine neue, den Bedürfnissen der Zeit angemessene Einrichtung gegeben, welche jedoch nach Wiederherstellung der einheimischen Regierung am 22. April 1814 im wesentlichen wieder aufgehoben wurde. Während langjähriger Streitigkeiten zwischen Staat und Stadt wegen des Lyceums ließ die Regierung am 11. Mai 1835 ein staatliches Gymnasium eröffnen, das nach

der endlichen vergleichsweisen Beendigung des Streits am 6. Januar 1840 die Bezeichnung Lyceum Fridericianum überkam. Nach der Gründung eines neuen staatlichen Gymnasiums in Kassel erhielt die alte Schule seit Ostern 1886 den obigen Namen.

Am 1. April 1834 beging auf Veranstaltung der Lycealdirektion der Rektor des Lyceums, Professor Dr. Nathanael Cäsar, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, wobei ihm die Stadt Kassel eine goldene Ehrenmedaille überreichen ließ. Cäsar war am 18. Februar 1763 in Kassel geboren, war seit 1784 Lehrer, seit dem 4. Oktober 1802 Rektor am Lyceum daselbst und starb im Ruhestande in seiner Vaterstadt am 25. Februar 1836. Sein Vorgänger im Rektorate, Karl Ludwig Richter, geboren am 22. August 1737 zu Halle a. S., zu dessen Ehren 1847 eine Medaille gegründet wurde, war Rektor des Lyceums von 1779 bis zu seinem Tode am 9. Mai 1802. Diese Prämienmünze soll derjenige zur Universität abgehende Primaner der Schule empfangen, der sich nach dem Urteil der betreffenden Lehrer durch Fleiß und Sittlichkeit während seines Aufenthalts in Prima bewährt hat. Unter anderen wurde sie am 25. Januar 1877 dem **Prinzen Wilhelm von Preußen**, Königlicher Hoheit, zugesprochen. Der Plan dieser Stiftung wie die Idee der Medaille stammt von dem damaligen Gymnasial-Direktor Dr. Weber (1835 bis 1853) her, die Stempel wurden von dem Münzgraveur Wilhelm Körner gearbeitet und befinden sich bei der Königlichen Münzdirektion zu Berlin.

Am Tage der Einweihung des Lyceums, 14. August 1779, wurden am Schlusse der Feier durch den Kammerdirektor von Zanthier goldene Denkmünzen an die Mitglieder des Direktoriums und silberne, größere und kleinere, unter die Lehrer und Schüler der Anstalt verteilt.

1. V: Kopfbild von der rechten Seite mit einem Zopfbande. Unten im Bogen: KÖRNER. Umschrift: FRIDERICUS II. D. G. HASS. LANDG. HAN. COM.

R: Aufriß des Lyceumsgebäudes. Im Abschnitt: LYCEUM FRIDERICIANUM FUNDAT. | CASSELL.: MDCCLXXVIII, ET INAUGR. | D. XIV. AUG. IPSO. PRINC. NATALI. | MDCCLXXIX Umschrift: IN PUBLICUM COMMODUM.

Größe: 46 mm D.

2. Von dieser Medaille unterscheidet sich eine andere nur dadurch, daß sämtliche im Abschnitt der Rückseite vorkommenden Buchstaben U durch V dargestellt worden sind.

3. V: Kopfbild von der rechten Seite mit einer Zopfschleife; darunter KÖRNER. Umschrift: FRIEDERICUS II. D. G. HASS. LANDG. HAN. COM. Kranzartige Verzierung am Rande.

R: Aufriß des Lyceumsgebäudes. Umschrift: LYCEUM FRIEDERICIANUM. Im Abschnitt: FVND. ET INAUG. CASSELL. | DIE NATAL. XIV AUG. | MDCCLXXIX. Kranzartige Verzierung am Rande.

Größe: 28 mm D.

Diese Medaille kommt auch in Kupfer vor. Von den silbernen befinden sich in der Sammlung des hessischen Geschichts-Vereins zwei von erheblich verschiedenem Gewichte (nämlich 11 und 7 gr.).

Die Jubiläums-Medaille für Cäsar ist von dem Lehrer am Realgymnasium zu Darmstadt Ph. Wagner in den Besitz der Münzsammlung des Museums zu Kassel gelangt:

4. V: Ein geflügelter Genius, leicht bekleidet, steht in Vorderansicht auf dem perspectivisch gezeichneten Boden und erhebt mit der rechten Hand einen Eichenkranz. Umschrift oben: DEM VERDIENSTE Im Abschnitt: LOOS D. HELD F.

R: Eichenkranz mit doppelter Schleife; innerhalb desselben eingraviert: DEM HERRN PROFESS. | NATHANAEL CÆSAR | DR RECTOR | DES HIESIGEN | LYCEUMS | CASSEL D. 1 APRIL | 1834

Größe: 36 mm D.

Die oben erwähnte Richter-Medaille hat folgende Prägung:

5. V: Inschrift: CAROLO | LVD. RICHTERO | LYCEI CASSELL. | RECTORI. Unten im Bogen: NAT. MDCCXXXVII. DENAT. MDCCCII. Am Rande ein erhöhter Reif.

R: Inschrift: GRATI | QVOT SVPERSVNT | DISCIPVLI. | MDCCCXLVII. Am Rande ein erhöhter Reif.

Größe: 41 mm. D. Sie kommt auch in bronziertem Kupfer vor, in welchem sie früher oft verliehen wurde. Weder ihr Zweck, noch der Name des Empfängers, noch das Jahr des Verleihens wird auf der Münze angegeben.

Zum 25jährigen Bestehen des neuen Gymnasiums war von dem Münzsammler Martin Bode im Jahre 1860 eine von Hoffmeister entworfene Medaille in Kupfer und in Britannia-Metall veranstaltet worden:

6. V: Eine sitzende weibliche Figur mit aufgehobenem linkem Arme unterrichtet einen vor ihr stehenden Knaben aus einem auf ihrem Schoße liegenden Buche. Umschrift: WEISHEIT UND TUGEND LEHRE DIE JUGEND. Unten im Abschnitte: BEGONNEN DURCH | PHILIPP | 1539 zu beiden Seiten der Jahreszahl im Bogen SEBALD. F. — DRENTWETT.

R: Inschrift: DAS | LYCEUM | FRIDERICIANUM | ZU CASSEL | EINGEWEIHT D. 14. AUG. 1779. | ALS GYMNASIUM | NEU ERÖFFNET D. 11 MAI 1835. | FEIERT SEIN ERSTES | JUBILAEUM | D. 11. MAI | 1860.

Größe: 31 mm Durchmesser.

Zum 100jährigen Jubelfeste des Lyceum Fridericianum 1879 wurden Medaillen in Silber und in Zinn verkauft; letztere wurden zur Feier an einem durch ein Öhr gezogenen schwarzweißen Bande getragen.

7. V: Auf einem Felsen sitzen zwei weibliche Figuren: die Religion und der Fleiß. (Nachbildungen der Statuen über dem Säuleneingange des ursprünglichen Schulgebäudes in der Königsstraße.) Am Rande des Abschnittes steht in erhöhter Schrift der Name des Graveurs W. SCHLEMMING. Im Abschnitte: ORA ET LABORA

R: In einem Kranze aus einem Lorbeer- und einem Eichenlaubzweige mit einer Schleife die Inschrift: IN MEMORIAM | DIEI SAECULARIS | QUO ANTE C ANNOS | LYCEUM | FRIDERICIANUM | CONDITUM EST. | sechsspitziger Stern zwischen zwei Strichen, darunter CASSELIS | DIE XIV. MENS. AUG. | MDCCCLXXIX. Am Rande ein glatter Ring.

Größe: 36 mm Durchmesser.

3. Bürgerschule und Oberrealschule zu Kassel.

Zugleich mit der Reorganisation des Lyceums wurde zu Kassel von der westphälischen Regierung am 1. Oktober 1812 eine Realanstalt unter dem Namen Bürgerschule (école secondaire) ins Leben gerufen. Dieselbe wurde mit etwas veränderter Einrichtung nach Vertreibung der Fremdherrschaft beibehalten, sank aber dann immer mehr herab, bis am 17. Oktober 1836 eine besondere Realklasse errichtet wurde, die jedoch am 1. Februar 1839 mit der Bürgerschule vereinigt worden ist. Am 4. November desselben Jahres wurde von ihr eine aus zwei Klassen bestehende Realschule abgezweigt. Aber auch jetzt bewährte sich die Einrichtung noch nicht, sodaß mit Ende März 1843 beide Schulen aufgehoben wurden und an ihrer Stelle eine Realschule und zwei Bürgerschulen am 4. Mai d. J. ins Leben traten. Diese Reaschule war (ohne die Vorschule) bis Ostern 1854 sechs-, dann fünfstufig, bis sie Ostern 1869 in eine sechsklassige lateinlose höhere Bürgerschule, Ostern 1879 in eine siebenklassige Realschule II. O. überging. Seit Ostern 1882 war sie Realschule und ist am 30. März 1893 als Oberrealschule anerkannt worden.

Die Bürgerschule hat seit 1833 (wohl nur bis 1836, woraus sich die große Seltenheit *) erklärt), den besten Schülern Brabeonen verliehen.

1. **V:** Ein Lorbeerkranz mit einer Schleife, darin die Worte: DIE | BÜRGER- | SCHULE | ZU | CASSEL. Hoher Rand.

R: Auf einer Tischplatte eine Erdkugel, ein Tintefaß, ein Ferntubus, Maaßstab, Zirkel, mehrere Bücher, Noten, Landkarten; auf einem aufgeschlagenen Buche B S (Biblia Sacra), am Tischrande der Name des Verfertigers des Stempels G. KAUPERT Umschrift: FÜR BEWIESENEN FLEISS. Hoher Rand.

Größe: 35 mm Durchmesser.

Diese Medaille rührt von Dr. Karl Christoph Schmieder her, der seit 1812 erster Lehrer, vom 17. November 1815 bis 31. März 1843 Inspektor der Anstalt war und am 23. Oktober 1850 zu Kassel an der Cholera gestorben ist.

Zum 50jährigen Jubelfeste der 1843 gegründeten Realschule hat Herr Oberrealschuldirektor Dr. Karl Ackermann Erinnerungsmünzen in Aluminium und in Zinkkomposition (Nickelzink, versilbert) in der renommierten Prägeanstalt von Ch. Lauer in Nürnberg prägen lassen, welche die Schüler an einem blauweißen Bande (Farben der Stadt Kassel) trugen. Es sind auch Stücke ohne Henkel, sowie einige bronzene Exemplare geprägt worden.

2. **V:** Innerhalb eines Perlenringes die Inschrift: ZUR ERINNERUNG (im Bogen) AN DIE | 50 | JÄHRIGE | JUBELFEIER | Verzierung | KASSEL | 4. MAI 1893. Umschrift: EINER . PFLEGESTÄTTE . DEUTSCHER . BILDUNG . UND . CHRISTLICHER . GESITTUNG *

R: Bild des Schulgebäudes. Im Abschnitt: OBERREALSCHULE | ZU KASSEL | 1843—93. Auf beiden Seiten eine zackige Randverzierung.

Größe: 40 mm D.

IV. Handwerksschulen.

Derartige Anstalten haben in Kurhessen durch eine Verordnung des Kurfürsten Wilhelm I. vom 5. März 1816 ihre Begründung gefunden. Diejenige zu Kassel wurde von dem Bürgerschul-Inspektor Professor Dr. Schmieder eingerichtet und unterstand auch seiner Inspektion.

Auf seine Anregung vom 1. Dez. 1833 sind auch hier seit 1835 Schulmünzen aus Silber verteilt worden, deren Stempel unter Beirat des Professors Ruhl von G. Kaupert gefertigt sind.

V: In einem oben offenen, aus einem Lorbeer- und einem Palmenzweige gebildeten Kranze mit Doppelschleife die Inschrift: DIE | HANDWERKS- | SCHULE | ZU | CASSEL Hoher glatter Rand.

R: In einem geschlossenen Kranze aus Kornähren die Inschrift: FÜR | BEWIESENEN | FLEISS. Darunter ein Bienenkorb mit 9 herumschwärmenden Bienen. Hoher glatter Rand.

Größe: 35 mm D.

V. Zeichenschulen, Kunstakademien.

1. Königliche Zeichen-Akademie zu Hanau.

Der Erbprinz Wilhelm, ältester Sohn des Landgrafen Friedrich II., stiftete als selbständiger Graf von Hanau (1760 bis 1785) im Jahre 1772 auf die Bitte der Gold- und Kleinodienarbeiter eine Zeichenschule zu Hanau, in deren am 20. Juli unterzeichneten Stiftungsbriefe schon von Preismünzen geredet wird. Die erste Preisverteilung fand nach dem Hanauischen Magazin im Jahre 1773 statt, und in derselben Quelle werden 1779 eigens dazu geprägte silberne Medaillen erwähnt, über die

*) Bisher habe ich nur ein Stück in Zinn bei Herrn Sekretär Stern gefunden.

jedoch nichts bekannt ist. Nachdem Wilhelm am 31. Oktober 1785 Landgraf von Hessen geworden war, ließ er im Jahre 1786 durch den Hanauer Münz-Graveur Karl Ludwig Holtzemer Stempel zu Preismünzen für die erste Klasse anfertigen von folgender Form:

1. V: Büstenförmiges Kopfbild von der rechten Seite, dessen Haar im Nacken mit einer Bandschleife zusammengebunden ist; unten HOLTZEMER. Umschrift: WILHELMUS IX. D. G. HASS. LANDG. COM. HAN. Ein erhöhter glatter Rand.

R: Büste der Minerva von der linken Seite mit einem federgeschmückten Helm auf einer abgestumpften cannelierten Säule, die auf einem glatten Umlaufe das mit Lorbeerzweigen geschmückte Wappen von Hanau trägt. Am Fuße der Büste durchschlingen sich drei Kränze, aus denen eine brennende Fackel und eine Sense nach beiden Seiten hervortreten. Rechts an der Säule lehnt der mit dem Haupte der Medusa gezierte ovale Schild der Minerva, und auf dessen oberen Rande sitzt eine Eule. Eine Büste auf einem Gestelle, eine brennende Lampe auf einem würfelförmigen Steine, Papierblätter, Zeugdraperieen, Bücher, Lineale, Zirkel und ein liegender antiker Kopf füllen die Stufen und den Umkreis der Säule aus, hier und da Blumenschmuck.

Im Abschnitte: PREIS DER ERSTEN CLASSE | DER HANAUISCHEN ZEICHENSCHULE. Umschrift: DIE ZEIT BELOHNT DEN FLEIS. Ringsum ein hoher glatter Rand.

Größe 56 mm Durchmesser.

Im Jahre 1844 wurden die gesprungenen Stempel durch neue von C. Voigt in München gearbeitete ersetzt, und seitdem folgende Medaillen verteilt:

2. V: Brustbild von der rechten Seite mit kurzem Haar, vollem Bart und einem umgeschlagenen Mantel; unten C. VOIGT. Umschrift: MICHEL ANGELO BUONARROTTI Ringsum ein hoher Rand.

R: Inschrift: DIE | KURHESSISCHE | ACADEMIE | ZU | HANAU | IHREN | STREBENDEN | SCHÜLERN | ZUR | ANERKENNUNG. Ringsum ein hoher Rand.

Größe: 49 mm Durchmesser.

Sie kommt auch in Kupfer vor.

Für die anderen Klassen der Anstalt wurden Preismünzen ausgegeben, deren Stempel der Hofmedailleur Anton Schäffer zu Mannheim ebenfalls im Jahre 1786 geschnitten haben soll.

3. V: In einem wulstartigen Kranze mit gekreuzten Bändern und von oben herabhängenden Lorbeerzweigen ein rundes Medaillon mit der Inschrift: PREIS | DER ZWEITEN | CLASSE | DER HANAUISCHEN | ZEICHEN | SCHULE.

R: Unter einem Kranze zum Teil gerollte Zeichenpapierblätter mit einem angesteckten Zirkel und Lorbeerzweig. Umschrift: DEM ANHALTENDEN FLEIS.

Größe: 45 mm Durchmesser.

4. V: Auf einem oben mit einem Ringe versehenen runden Medaillon die Inschrift: PREIS | DER DRITTEN | CLASSE | DER | HANAUISCHEN | ZEICHEN | SCHULE. Um das Medaillon von oben bis zur Mitte bouquetförmige Festons, unten gekreuzte Lorbeerzweige.

R: Auf einer großen schweren Wolke eine mit Lorbeerzweigen umrankte Papierrolle. Umschrift: ZUR ERMUNTERUNG.

Größe: 39 mm Durchmesser.

5. V: Ein rundes Medaillon ohne Ring, aber mit einer Rosette oben, von da Festons aus Eichenlaub bis zur Mitte, von unten Lorbeerzweige. Auf diesem Medaillon die Inschrift: PREIS | DER VIERTEN | CLASSE | DER | HANAUISCHEN | ZEICHEN | SCHULE.

R: Eine von einer Rosenguirlande und mit Lorbeerzweigen umschlungene Partie Zeichenpapierblätter, mit Lineal, Zeichenfeder und Zirkel besteckt. Umschrift: STÆTS VORWÆRTS.

Größe: 38 mm Durchmesser.

6. V: Eine kleines Medaillon mit einem Ringe, umgeben von einer Guirlande, von der unten eine Lotosblume herabhängt. Darauf Inschrift: PREIS | DER FUNFTEN | CLASSE | DER | HANAUISCHEN | ZEICHEN | SCHULE.

R: Ein aufgerichteter Lorbeerzweig. Umschrift: ZUM GUTEN ANFANG. Größe: 33 mm D.

Jetzt sind nur noch die folgenden zwei Prämienstücke, jede sowohl in Silber, als auch in Kupfer, in Gebrauch, die von 2 zu 2 Jahren zur Vergebung gelangen.

7. V: Innerhalb eines dicken Eichenkranzes die Inschrift: * | BELOBUNG | *

R: * | DIE | KÖNIGLICHE | ZEICHENAKADEMIE | ZU | HANAU | *

Größe: 33 mm Durchmesser.

8. V: Stehende griechische Frau ohne Abzeichen (die Kunst) von vorn mit einem (einer Feder ähnlichen) Palmzweige in der rechten und einem hochgehaltenen Lorbeerkranze in der linken Hand; zu ihrer Rechten ein Knabe mit einer Vase, zu ihrer Linken ein solcher mit einer Zeichnung, im Hintergrunde ein Muskelmann und eine Aktfigur; endlich ein brennender Kandelaber als Sinnbild der künstlerischen Begeisterung. Unten: K. SCHWENZER.

R: Innerhalb eines Eichenkranzes die Inschrift: DIE | KÖNIGLICHE | ZEICHENAKADEMIE | ZU HANAU. Darunter wird der Name des Prämiierten und das Jahr der Verleihung eingraviert. — Größe: 60 mm D. Der Stempel dieser Medaille ist im Auftrage des Handelsministers im Jahr 1893 von dem Hofmedailleur Schwenzer in Stuttgart geliefert worden zum Ersatze der bis 1888 gebrauchten Nr. 2.

2. Königliche Akademie der bildenden Künste zu Kassel.

Kurz nach seinem am 1. Februar 1760 erfolgten Regierungsantritt beförderte der Landgraf Friedrich II. seinen Cabinetsmaler Joh. Heinr. Tischbein zum Professor der Malerei am Collegium Carolinum zu Kassel und dehnte somit diese merkwürdige Anstalt noch weiter aus. Am 18. März 1776 wurde die vom Carolinum abgezweigte Zeichenschule in einem schönen Lokale an der jetzigen Schönen Aussicht feierlich eröffnet und ihr als Zeichen-, Maler- und Bildhauer-Akademie ein Reglement (in französischer Sprache) gegeben. Nach andern Nachrichten hat die Eröffnung schon am 6. November 1775 stattgefunden, während nach der Legende der älteren Medaillen als Stiftungsjahr 1777 und nach dem Staatsdienst-Kalender für den Regierungsbezirk Kassel als Gründungstag der 18. Oktober gilt. Die Akademie hielt am 5. März, dem Namenstage des Stifters, in jedem Jahre eine öffentliche Ausstellung mit Verteilung von Preisen ab, die erste am 5. März 1777. Später wurde dem Institute auch die Baukunst hinzugefügt und demselben die Benennung: Fürstlich Hessische Akademie der Malerei, Bildhauer- und Baukunst und später (wohl erst in diesem Jahrhundert) der Name: Akademie der bildenden Künste beigelegt.

1. V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, unten im Bogen W. KÖRNER. Umschrift: FRIDERICUS II D. G. HASS. LANDG. HAN. COM. Am Rande zwei feine glatte Ringe.

R: Maler- und Bildhauergerätschaften, woran oben zwei an den Seiten herabhängende Lorbeerzweige mit einem Bande geknüpft sind. Oben die Umschrift: BENE MERENTI. Im Abschnitt: ACAD. PICT. ET SCULPT. | FUND. CASSELL. | MDCCLXXVII. Am Rande zwei glatte Ringe. — Größe: 42 mm D.

2. V: Kopfbild von der rechten Seite, am Halsdurchschnitt: KORNER. Umschrift: FRIDERICUS II. D. G. HASS. LANDG. HAN. COM.

R: Ein sitzender Löwe hält eine Tafel mit der Inschrift: ACAD: | PICT: | SCULPT | ET | ARCHIT: Hinter dem Löwen steht auf dessen linker Seite eine abgestutzte kannelierte Säule und an

ihrem Fuße ein Kapitäl, ringsum liegen Maler- und Bildhauergerätschaften. Oben die Umschrift: BENE MERENTI. Im Abschnitt: MDCCLXXVII. — Größe: 43 mm D. Name und Jahr auf dem Rande.

3. V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, am Halsabschnitt K. Umschrift: WILHELMUS IX D. G. HASS. LANDGRAV. PROTECTOR. Ein glatter Ring.

R: Zeichen-, Bildhauer- und Architektengerätschaften, vor ihnen hängt an einer Schleife eine halb aufgewickelte Rolle mit der Aufschrift: ACADEMIA | PICT: SCULPT | ET ARCHIT: | FUND: CASSEL | MDCCLXXVII. Umschrift oben: BENE MERENTI. Ein glatter Ring. — Größe: 37 mm Durchmesser.

4. Hoffmeister beschreibt dieselbe Medaille nur mit dem Unterschied, daß auf der Vorderseite der Name des Stempelschneiders unter dem Kopfe im Bogen ausgeschrieben ist: I. W. KIRCHNER. Derselbe Münzkenner giebt auch an, daß in den Abschnitt der Rückseite der Name des Empfängers (z. B. I. C: Susemihl:) eingraviert wurde.

5. V: Kopfbild von der linken Seite mit einer Zopfschleife, am Halsdurchschnitt: P. M. Umschrift: WILHELMUS. I. HASS. ELECTOR . ACADEMIAE . PROTECTOR.

R: Die sitzende Minerva hält in jeder Hand einen Kranz; zu ihren Füßen liegen Malergerätschaften, hinter ihr lehnt Schild und Speer. Unten im Abschnitt steht etwas im Bogen: P. MERKER F.

Größe: 52 mm D. Sie kommt auch in Kupfer und in Gold vor.

Die folgenden beiden Medaillen tragen auf dem Randumlaufe die vertiefte Umschrift: ACADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE und zwar ist die erste von ihnen, Nr. 6, seit dem Jahre 1816 benutzt worden, da der darauf befindliche Titel: Großherzog von Fulda erst durch einen Regierungserlaß vom 5. Februar 1816 in Anwendung kam.

6. Kopfbild von der rechten Seite, am Halsdurchschnitt: K. Umschrift: WILHELM I. KURF. SOUV. LANDGR. Z. HESSEN GR. H. V. FULDA.

R: In einem Lorbeerkranze mit Schleife die Inschrift: DEM | VERDIENST — Größe: 36 mm D.

7. V: Brustbild von der rechten Seite in Gardeuniform mit Orden und Hermelinmantel; am Armdurchschnitt: K. Umschrift: WILHELM II. KURF. SOUV. LANDGR. V. HESSEN GR. H. V. FULDA. — R: wie 6. — Größe: 36 mm D.

8. V: Brustbild von der rechten Seite in Gardeuniform mit Orden und Hermelinmantel; am Armdurchschnitt: KÖRNER. Umschrift: WILHELM II. KURF. SOUV. LANDGR. V. HESSEN GR. H. V. FULDA.

R: Maler-, Bildhauer- und Architektengerätschaften z. B. eine Staffelei mit einer angefangenen Zeichnung, an einer Ecke der Tafel ein Anschnallsporn zum Zeichen der Aneiferung hängend, Palette mit Pinseln, Büste der Minerva u. s. w. — Größe: 47 mm D.

9. V: Kopfbild von der rechten Seite, darunter ein verziertes Kreuz. Umschrift: FRIEDR. WILHELM I KURFÜRST V. HESSEN. Unten: C. PFEUFFER FEC.

R: wie 8. — Größe: 47 mm D.

Nach Hoffmeister ist dies jedoch nur der Probeabschlag einer projektierten Medaille, da aus den Akten festgestellt sei, daß seit 1831 keine Brabeonen verteilt sind.

Im Jahre 1867 ließ die preußische Regierung aus zwei verschiedenen Stempeln eine sogenannte Zwittermedaille probeweise herstellen, welche sie aber dann verwarf. Diese aus Zinn angefertigte Münze befindet sich auf dem Sekretariat der Akademie.

10. V: wie 1, nur mit einer breiten Erhöhung am Rande versehen, weil der Stempel von 1 kleiner als der zur Rückseite benutzte war. — R: wie 8. — Größe: 47 mm D.

Dagegen wurden von dieser Zeit an zwei andere Preismedaillen verwendet, die offenbar zugleich an anderen Akademieen benutzt wurden, da sie nur auf dem Randumlaufe in vertiefter Schrift den

ihrem Fuße ein Kapitäl, ring zum liegen Maler- und Bildhauergerätschaften. Oben die Umschrift: BENE MERENTI. Im Abschnitt Name und Jahr auf dem Rande.

3. V: Kopfbild von Halsabschnitt K. Umschrift: WIL-HELMUS IX D. G. HA: Ein glatter Ring.

R: Zeichen-, Bildh ihnen hängt an einer Schleife eine halb aufgewickelte Rolle mit de ULPT | ET ARCHIT: | FUND: CASSEL | MDCCLXXVI TI. Ein glatter Ring. — Größe: 37 mm Durchmesser.

4. Hoffmeister bes Unterschied, daß auf der Vorder-seite der Name des Stempel usgeschrieben ist: I. W. KIRCHNER. Derselbe Münzkenner giebt Rückseite der Name des Empfängers (z. B. I. C: Susemihl:) ein

5. V: Kopfbild vo e, am Halsdurchschnitt: P. M. Um-schrift: WILHELMUS. I. . PROTECTOR.

R: Die sitzende Mi zu ihren Füßen liegen Malergerät-schaften, hinter ihr lehnt Sc ht etwas im Bogen: P. MERKER F. Größe: 52 mm D. old vor.

Die folgenden beiden ie vertiefte Umschrift: ACADEMIE DER BILDENDEN KÜ Nr. 6, seit dem Jahre 1816 benutzt worden, da der darauf befi st durch einen Regierungserlaß vom 5. Februar 1816 in Anwen

6. Kopfbild von der Umschrift: WILHELM I. KURF. SOUV. LANDGR. Z. H

R: In einem Lorbee VERDIENST — Größe: 36 mm D.

7. V: Brustbild u mit Orden und Hermelinmantel; am Armdurchschnitt: K. Umsch V. LANDGR. V. HESSEN GR. H. V. FULDA. — R: n

8. V: Brustbild v mit Orden und Hermelinmantel; am Armdurchschnitt: KÖRNER. SOUV. LANDGR. V. HESSEN GR. H. V. FULDA.

R: Maler-, Bildh eine Staffelei mit einer angefangenen Zeichnung, an einer Ecke de der Aneiferung hängend, Palette mit Pinseln, Büste der Minerva

9. V: Kopfbild v ertes Kreuz. Umschrift: FRIEDR. WILHELM I KURFÜH FER FEC.

R: wie 8. — Grö

Nach Hoffmeister i er projektierten Medaille, da aus den Akten festgestellt sei, daß sei

Im Jahre 1867 li erschiedenen Stempeln eine sogenannte Zwittermedaille probeweise Diese aus Zinn angefertigte Münze befindet sich auf dem Sekre

10. V: wie 1, nu de versehen, weil der Stempel von 1 kleiner als der zur Rückseit : 47 mm D.

Dagegen wurden v aillen verwendet, die offenbar zugleich an anderen Akademieen be andumlaufe in vertiefter Schrift den

Namen: CASSEL und die Jahreszahl tragen. Im Jahre 1879 wurde die Anstalt einer völligen Neuordnung unterzogen und nun die Verteilung von Brabeonen eingestellt.

11. **V**: Kopfbild des Königs von der rechten Seite, am Halsabschnitt: K. FISCHER F. Umschrift: WILHELM KOENIG VON PREUSSEN Am Rande ein feiner Ring.

R: Ein knieender, nackter Jüngling, teilweise mit einem Mantel bedeckt, zeichnet in ein mit der linken Hand gehaltenes Buch und lehnt sich auf eine Säule, auf deren Spitze eine Eule sitzt; auf dem Boden liegt hinter der Säule ein Kapitäl. Unten steht vertieft: GOETZE F. Im Abschnitt: KOENIGL. ACADEMIE | DER KÜNSTE Umschrift: ANERKENNUNG DES FLEISSES. Am Rande ein feiner Ring. — Größe: 31 mm D.

12. **V**: Kopfbild des Königs von der rechten Seite, unter dem Halsabschnitte K. FISCHER F. Umschrift: WILHELM KŒNIG VON PREUSSEN Am Rande ein feiner Ring.

R: Neben einem mit Widderkopf, Löwentatze und Adlerfittich verzierten Tische, auf welchem ein hoher Candelaber nebst einer griechischen Lampe steht, sitzt eine weibliche Figur von der linken Seite in griechischer Gewandung und hält eine teilweise auf dem Tische ruhende Tafel; der rechte Arm ist auf den Tisch gestützt, und die Hand hält einen Griffel; vor dem Tische erhebt sich eine Säule, worauf eine Eule sitzt. Im Abschnitt: ANERKENNUNG | D. FLEISSES Hinter der Figur steht unten: IACHTM. F. Umschrift: DIE KÖNIGL. AKADEMIE DER KÜNSTE. — Größe: 47 mm D.

VI. Volks-Schulen.

Herr Banquier Herzog in Kassel besitzt eine silberne „Verdienstmedaille für die fleißigsten Schüler unserer gestifteten Schule für Knaben von den Freimaurern in Kassel zur Erinnerung des 70jährigen ∴ Ludwig", von denen jedes Mal beim Examen 8 Stück ausgeteilt werden sollten, und in der That sind nach der alten im Besitze des Herrn G. Herzog befindlichen Handschrift, die leider etwas beschädigt ist, in den Jahren 1821, 22 und 23 im ganzen 24 Stück vergeben. Im Jahre 1824 wurden die Freimaurerlogen auf einen Allerhöchsten Befehl vom 19. Juli geschlossen und bald auch diese Schule aufgelöst. Hoffmeister, der über den Zweck dieser Medaillen nichts erfahren konnte, berichtet, daß 196 Stück geprägt wären. Die betreffende Anstalt wurde als Knabenfreischule nach Pestalozzi'schen Grundsätzen auf Veranlassung des Konsistorialrats Ruppersberg im Januar 1820 eröffnet. Sie enthielt etwa 60 Schüler in zwei Klassen mit dem Lehrer C. Paul und einem Zeichen-Lehrer, deren Kosten mit 400 Thalern zu 1/6 von der Großloge, zu 3/6 von der Loge zur Standhaftigkeit und zu 2/6 von der Loge zur Eintracht und Freundschaft getragen wurden.

V: Auf der rechten Seite der Münze zeigt eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger nach einem von oben bestrahlten Auge in Wolken. Inschrift unten: ERKENTNIS Am Rande geperlt.

R: Ein Bienenkorb mit rechts 6, links 3 fliegenden Bienen. Unter dem Fußboden steht: CASSEL und hierunter befinden sich ein Rechteck mit darauf stehendem kleinem Kreuze und zwei mit einer Ecke übereinander geschobene Vierecke. Am Rande geperlt. Auf dem Randumlauf befindet sich vertieft: 5 . . 8 . . 2 . . 2 (die Freim.-Jahresz. f. 1822). Größe: 27 mm D. Hr. Sekretär Stern besitzt dieselbe Med. mit der Jahresz. 5823.

VII. Einige andere hier zu erwähnende Medaillen.

1. Eine kleine Denkmünze von Landgraf Karl existiert in Gold und Silber:

V: Jugendliches Brustbild von der rechten Seite mit langem Lockenhaar und einem Imperatorenmantel. Umschrift: CAROLUS . DG . HASSIÆ . LAN. PR. HERSF

R: In einem größeren, ausgezackten, viereckigen Wasserbecken steht ein kleineres rundes mit einem Springbrunnen. Umschrift: INDUSTRIÆ PRÆMIUM dann ein Kreuzchen und ein Punkt.

Größe: 10 mm D. — Der dargestellte Brunnen soll nach Bögehold's Angabe in den Nachrichten von alten Münzen (einer Handschrift auf der Landesbibliothek in Kassel) derjenige in dem Garten

des bei Wabern von Landgraf Karl in den Jahren 1704 bis 1707 erbauten Schlosses sein, welcher nicht mehr vorhanden ist. Daß diese Medaille als Belohnung ausgeteilt sei, um die beim Schloßbau beschäftigten Arbeiter anzueifern, kann ich nicht recht glauben. Vielleicht steht der abgebildete Brunnen mit irgend einer Schule in Verbindung.

2. Ferner kommt eine große Anzahl von Verdienstmedaillen vor, von denen möglicher Weise einige zu ähnlichem Zwecke gebraucht sind. So sind die unter V, 2, 6 und 7 aufgeführten Preismünzen nur durch die auf dem Rande eingravierte Inschrift zu solchen für die Kasseler Akademie gemacht worden. Hierher gehört wohl auch die unter III, 1, 4 beschriebene Medaille ohne die Eingravierung.

In der Münzsammlung des Königl. Museums zu Kassel befindet sich z. B. ferner eine bei Hoffmeister nicht aufgeführte goldene Medaille von 34,5 gr. Gewicht mit folgender Prägung:

V: Unbekleidetes Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, darunter K. Umschrift: WILHELMUS I. ELECT. HASS. LANDGR. MAGN. DUX FULD.

R: Ein Eichenkranz mit Schleife unten. Inschrift: MERENTI. — Größe: 40 mm D.

3. Endlich seien noch kurz erwähnt einigermaßen verwandte Preismedaillen, die von gelehrten Gesellschaften ausgegeben worden sind.

a) V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, unten SAMSON. Umschrift: FRIDEDERICUS. II. D. G. HASSLÆ LANDGR. HAN. COMES. Am Rande ein hohler Reif.

R: Minerva mit Harnisch, Helm und Lanze unterrichtet einen Knaben, umgeben von Altertümern als Urnen, Büsten, Münzen, Altären, Lampen, einer Sphinx und einer Mumie. Im Hintergrunde der Aufriß des Museums Fridericianums zu Kassel. Umschrift: DOCENT ET OBLECTANT. Im Abschnitt: SOC. ANTIQ. HASS. CASS. | FUND. D. XI. APRIL. | MDCCLXXVII. — Größe: 70 mm D.

b) V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, unten K. Umschrift: FRIDERICUS II. D. G. HASS. LANDG. HAN. COM.

R: In einem Ährenkranze die Inschrift: BENE MERENTI . | SOCIETAS . | AGRICULTURAE . | ET . | ARTIUM . | HASSO-CASSELLANA . | D. V. MART . | MDCCLXXVII.

Größe: 43 mm D. Auf den Rand wurde der Name des Empfängers eingraviert.

c) V: Kopfbild von der rechten Seite mit Zopfschleife, am Halsdurchschnitt: KÖR. unten im Bogen: 1785. Umschrift: WILHELM IX. LANDG. Z: HESS: BESCHÜTZER D: GESELLSCH.

R: Inschrift: DEM | VERDIENST | UM DAS | VATERLAND. | VON DER FURSTL: HESS: | GESELLSCHAFT | DES | ACKERBAUES | UND DER KUNSTE. | GESTIFTET VON | FRIEDRICH II | LANDGR: ZU HESSEN. | 1773. — Größe: 48 mm D.

Der Rand trägt in vertiefter Schrift den Namen des Empfängers und die Jahreszahl des Verleihens. Hoffmeister hat die Inschriften: Pfarrer Beckmann zu Dens. 1794 auf einer vergoldeten Silbermedaille und: Schöppen Grebe Valentin Griesel zu Guxhagen. 1802 aus Herrn Sterns Sammlung, während Herr Direktor Dr. Ackermann ein Stück besitzt mit: F. G. Canzler. Dr. philos: 1791, Herr Hermann Ludewig mit Wollgarnfabricant Justus Gleim zu Milsungen. 1801, Herr Wilhelm Schüßler mit J. Hartmann Neuschäfer zu Frankenberg. 1799, Herr Louis Wolff mit Stadtbaumeister Wolff zu Cassel (Erbauer der Fuldabrücke), vergoldet, Herr A. Fiorino mit: Dem Förster Rosenpflänzer zu Ried. 1789 und Herr Stiftskassierer Kornemann mit Grebe Schade zu Beuren. 1793. An Randinschriften bei b) habe ich bei Hoffmeister gefunden: Johannes Conradus Schmitt Consul civitatis Wetteranae und: Johannes Petrus Wagner Rector gymnasii Idsteiniensis.

4. Auch Rechen- oder Zähl-Pfennige, die man im 16. und 17. Jahrhundert beim Rechnen „auf der Linie" im Gegensatze zum (Ziffern-) Rechnen „mit der Feder" gebraucht hat, finden sich im ehemaligen Kurhessen vor.